



Letztes Testament

Buch der Ansprachen

Buch der Ansprachen, Kapitel 1

1. Kinder Gottes! Seht euch um!
2. Die Welt, in der euer Körper lebt, das Haus, das euch das Leben gab, wurde von den Handlungen der Menschenhände besudelt.
3. Das Trachten nach Bereicherung des Körpers baut einen Wall gegen das Eindringen des Segens in eure Seelen.
4. Die Spärlichkeit des Segensflusses führt zu unermesslicher Kälte -
5. Einer Kälte, die die schwachen grünen Sprösslinge, die von Zeit zu Zeit in euch erscheinen, zerstört.
6. Horcht auf eure Seele!
7. Fühlt ihr nicht die aufkommende Kälte?
8. Oder ist das Grüne in eurer Seele verschwunden und hat dem beißenden Frost Platz gemacht?
9. Die Gärtner der Menschheit, wie es viele würdige Geistliche und andere Träger des Wortes sind, säen weiterhin Lebenskörner in eure Seelen.
10. Allerdings nimmt offensichtlich der fruchtbare Boden immer mehr ab oder liederliche Hände werfen den Samen auf ihn,
11. Denn die Mutter der Menschen stöhnt immer mehr unter der Last ihrer Söhne.
12. Viele murren darüber, dass die Aufrichtigkeit der Geistlichen verloren gegangen ist.
13. Ich sage euch: Die Aufrichtigkeit der Geistlichen besteht in der Erhaltung und Ausführung der Zeremonien ihres Glaubens.
14. Und da nur dieses erhalten geblieben ist, so blieb auch die Aufrichtigkeit erhalten.
15. In Bezug auf die geistige Tiefe, hat jeder von euch die Gelegenheit, mit seinen reinen Absichten und Taten wesentlich größere Tiefen zu erreichen, als jede Persönlichkeit, die den höchsten Rang der Geistlichkeit einnimmt.
16. Gott schätzt die guten Eigenschaften der Seele und nicht den Platz, den der Körper in der Gesellschaft einnimmt.
17. Denn das Fleisch wurde gegeben, um den Tempel der Seele zu vollenden.
18. Wie lange wird der menschliche Verstand noch blind sein?
19. Der erste Fehler eines Menschen zeugt davon, dass er früher etwas nicht erkannt hatte.
20. Ein zweiter ähnlicher Fehler zeugt von geringem Denkvermögen.
21. Der dritte Fehler, auf diesem Weg begangen, zeugt von Dummheit.

22. Eine dumme Menschheit, die eine große Zerstörungskraft besitzt, hat kein Recht auf Existenz.
23. Der Verstand der Menschheit wird nicht an ihren Errungenschaften im naturwissenschaftlich-technischen Bereich gemessen.
24. Wisset! Die Größe des Verstandes wird an der Fähigkeit der Menschen gemessen, sich gegenseitig den Segen der Seele zu geben ohne etwas dafür zu erwarten.
25. Ein Mensch mit Seelenarmut ist ein krankes Wesen.
26. Und unabhängig davon, hast du genügend materiellen Wohlstand, nimmst du einen hohen Platz in der Gesellschaft ein - in deiner Seelenarmut bist du nur ein Wesen und kein würdiger Sohn deiner Mutter Erde.
27. Die Gipfel im gesellschaftlichen Leben kann der Mensch rasch oder allmählich erreichen.
28. Diese wackligen Höhen sind auf den schwankenden Ansichten der Gesellschaft begründet.
29. In den meisten Fällen ist der Mensch nur kurz in der Lage, auf diesen Höhen zu verbleiben.
30. Der Schmerz durch seinen Fall wird umso stärker sein, je länger er dort verweilte.
31. Zu den geistigen Höhen führt ein langer Weg. Doch dieser Gipfel ist unerschütterlich.
32. Ein Fall von diesem Gipfel kann nur auf Wunsch des Menschen selbst geschehen.
33. Doch es lohnt nicht, sich durch jene täuschen zu lassen, deren Lebensweg weit vom rechtschaffenen Weg abgekommen ist.
34. Rechtfertigt euch nicht mit dem Undurchsichtigen und verzweifelt nicht von der Unmöglichkeit, alles von vorn zu beginnen.
35. Bedenkt! Warum soll man von vorn beginnen, wenn man unendlich aufwärts streben kann!
36. Vermehrt und verstärkt die lichttragenden Strahlen eurer Seele
37. Und seid bestrebt, diese Lichtteilchen euch gegenseitig zu übergeben!
38. Der Austausch solchen Lichtes und Wärme geschieht sowohl mit Hilfe von Worten, als auch durch die Taten eurer Hände -
39. Nicht nur mit Hilfe von Kunstgegenständen, sondern durch jeglichen Gegenstand, der von Menschenhand geschaffen wurde.
40. So eine Tätigkeit soll nur dem Zweck dienen, Menschen Freude zu bereiten, und nicht, Gewinne zu erzielen.
41. Ein Gegenstand, der mit Liebe geschaffen wurde, bekommt heilende Eigenschaften:
42. Das Wesen des Menschen, der diesen Gegenstand erwarb, wird mit zusätzlicher seliger Kraft versorgt.

43. Jeder Gegenstand aber, der zum Zweck, Gewinn zu bringen, geschaffen wurde, wirkt aussaugend auf das Licht der menschlichen Seele.

44. Segen darf - wie ein Fluss - nicht angehalten werden.

45. Er fließt in die Seele eines Menschen ein, um, dort veredelt, unbedingt zu einem anderen Menschen weiterzufließen.

46. Denkt daran! Wer die Strömung des Flusses stoppt, ist dem Verschlammten und der Verwandlung in einen Sumpf geweiht.

47. So erfüllt denn würdig das von eurem Vater Vorgesehene! Seid Schöpfer! Amen.

Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 2

1. Das Klosterleben ist die Art und Weise, sich am vollständigsten aus der Welt zurückzuziehen.

2. Günstige Bedingungen helfen dem Mönch, seine Seele zu reinigen.

3. Eine Einwirkung von Verführungen ist zwischen den Klosterwänden stark begrenzt.

4. Wird jedoch der Wille der Klosterbrüder stark sein?

5. Ist das der wahre Weg der Menschheit, die in das Reich der Seele eintritt?

6. Die weltlichen Menschen tragen während der ganzen Zeit ihres Lebens das unangemessene Bündel der Versuchungen,

7. Welche die Menschheit selbst hervorgerufen hat

8. Und denen heutzutage eine ungeheuer große Menge unterliegt.

9. Welches erhitzte Metall wird besser gehärtet: jenes, das weit vom kalten Wasser entfernt liegt, oder jenes, das in das kalte Wasser getaucht wird?

10. Der Einfluss der Versuchung lauert auf den Menschen bei jedem seiner Schritte in der Gesellschaft.

11. Soll sich aber der Mensch von der Gesellschaft zurückziehen?

12. Amen, Ich sage euch: Mit dem Überwinden jeder Versuchung geht die wahre Reinigung der Seele vonstatten.

13. Jede überwundene Versuchung verliert immer mehr an Kraft bei einem wiederholten Einfluss.

14. Den Tempel eurer Seele könnt ihr nur mit Hilfe von Prüfungen bauen.

15. Wisset! Der wahre Weg in das Land der Rettung wird vom direkten Überwinden der Versuchungen geebnet.

16. Das Klosterleben hilft nur, die Verbindung zu Gott zu verstärken.

17. Und es ist berufen, das Vorwärtsschreiten der bei den ersten Schritten noch Seelenschwachen auf dem wahren Weg der Reinigung zu erleichtern.
18. Bis zur heutigen Zeit diente und dient das Kloster als Unterkunft für jene, die der Welt entsagten und sich dem Gottesdienst gewidmet haben.
19. Doch heute belehrt euch der Vater, dass Ihm zu dienen folgendes ist: das Bestreben von jedem, sich zu reinigen und den Umgebenden die Wärme seiner Seele hinzugeben.
20. Die Klöster der Zukunft werden ihren vorbestimmten, wahren Pflichten nachkommen,
21. Die sie in der Gesellschaft erfüllen müssen:
22. Sie werden jene ersetzen, die im modernen Chaos die Militärflicht erfüllen.
23. Die Armee bereitet und lehrt die Handgriffe zur Beherrschung der Gewalt,
24. Worin das Wesen des Reiches der Macht besteht.
25. Das Kloster aber wird verpflichtet sein, die Möglichkeiten der Beherrschung der Seele zu bereiten und zu lehren,
26. Worin das Wesen des Reiches der Seele besteht.
27. Junge Leute müssen eine gewisse Zeit lang eine Ausbildung zwischen Klosterwänden durchmachen.
28. Der reichliche Segen, der den Mönchen bislang zukam, strömte größtenteils den Bedürftigen nicht zu,
29. Die in ihrer Masse außerhalb der Klosterwände ihr Leben verbrachten.
30. Doch der Segen - der ein Fluss ist - darf nicht angehalten werden.
31. Er fließt in die Seele eines Menschen ein, um, dort veredelt, unbedingt zu einem anderen Menschen weiterzufließen.
32. Denkt daran! Wer die Strömung des Flusses stoppt, ist dem Verschlammen und der Verwandlung in einen Sumpf geweiht.
33. Mit dem Verlassen des Klosters wird der Mönch sofort einer Menge Versuchungen ausgesetzt,
34. Was zur Notwendigkeit führt, seine Glaubensschritte zu festigen,
35. Indem er den Weg der wahren Reinigung betritt mit Prüfungen durch Verführungen des Teufels.
36. Doch die Seele des Mönches ist auf ein Widerstehen solchen Versuchungen gegenüber besser vorbereitet.
37. Das Wesen des Daseins der Menschheit besteht in der Erreichung des Friedens zwischen den Menschen und im Bestreben, den Bedürftigen Hilfe und Liebe zu geben.
38. Die Menschen sollen nicht getrennt voneinander leben,

39. Damit sie zu jeder Zeit in der Nähe sind und nicht nur sich gegenseitig helfen, sondern auch mit gemeinsamen Anstrengungen ihrer Mutter Erde Hilfe bringen können.

40. Weshalb die Reinigung der Seele und die Erziehung des heiligen Willens unter der direkten Einwirkung aller Versuchungen geschehen soll,

41. Um mit ihrer Standhaftigkeit und Reinheit der Seele den Seelenschwachen als Beispiel zu dienen.

42. Und es wurde gesagt: "Geh nicht den kurzen Weg, denn in Mein Reich kommt nicht jeder".

43. Der Mensch soll an Gott, an die Natur und an den anderen Menschen denken.

44. Wer an sich selbst denkt, ist ein Unglücklicher. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 3

1. Pädagogik... Was soll sie darstellen?

2. Die Erziehung der Kinder ist die Grundlage zur Entwicklung der Menschheit.

3. Die Zukunft der Menschheit hängt von der Weltanschauung ihrer Kinder ab.

4. Das Kind soll von jeglichen Wundern umgeben sein,

5. Doch diese Wunder dürfen auf keinen Fall aufgedeckt werden.

6. Das ewige Geheimnis der Wunder und der Schönheit soll unantastbar bleiben,

7. Außer für Personen, die den Bedarf verspüren, diese Wunder und Schönheit zu schaffen.

8. Dank der Rätsel entwickelt sich bei den Kindern die notwendigste und wichtigste Eigenschaft - die Vorstellungskraft.

9. Je früher die Menschheit ihre Aufmerksamkeit ernsthaft der Erziehung der Kinder zu Beginn ihres Lebens zuwendet, umso schneller wird ihr Wohlstand eintreten.

10. Die Erziehung der Kinder und Halbwüchsigen wird sich nach dem Übergang zur Blüte der Gesellschaft grundlegend ändern.

11. Was soll der Mensch wissen? Was ist wichtiger? Das mathematische Denken oder die Phantasie?

12. Menschen hat es schon immer zum Geheimnisvollen hingezogen,

13. Das jeder in seiner Vorstellung auf seine Weise aufdeckte.

14. Für jenen, in dem kalte Vorstellungskraft und eine maßlose, unausgeglichene Neugierde überwog, bestand die Aufdeckung der Geheimnisse in mathematischen Berechnungen aufgrund wissenschaftlicher Daten,

15. Wonach das Interesse an einem bestimmten Gegenstand oder einer Erscheinung abkühlte und es wurde ein neues unbekanntes Objekt gefordert, um daran seinen Wissensdurst zu stillen.
16. Die Vorstellungskraft lässt das Interesse an dem einen oder anderen unbekanntem Objekt nie abkühlen,
17. Denn sie hat die Fähigkeit, sich immer wieder mit der Zeit zu verändern
18. Und hängt davon ab, was der Mensch in dem zu erkennenden Objekt sehen möchte.
19. Die Fähigkeit, dank derer der Mensch das Unbekannte so sieht, wie es seine Vorstellung erlaubt, hilft das zu empfinden, was mit Berechnungen nicht empfunden werden kann.
20. Jenes bereichert zusätzlich seine Seele.
21. Aber was ist Allwissenheit, was Unwissenheit?
22. Wenn ein Mensch fanatisch nach der Erreichung irgendeines eigenen Zieles strebt, und dieses Ziel ist auf des Wohl der Gesellschaft ausgerichtet oder schadet ihr zumindest nicht, sei es auch äußerst naiv und undurchführbar, so darf man diesen Menschen nicht vor die Tatsache stellen, dass sein Ziel nicht zu verwirklichen ist.
23. Und äußerst unvernünftig wird jener sein, der von der Höhe seines größeren Wissens aus sich abwertend gegenüber diesem Menschen verhält.
24. Mit den Kenntnissen der Menschheit muss man äußerst vorsichtig umgehen und nicht jene mit ihnen bekannt machen, die sie absolut nicht benötigen.
25. Wer fühlt eine größere Befriedigung beim Schachspiel: der Mensch, der ausgezeichnet die ganze Theorie kennt, oder jener, der sie nicht kennt?
26. Im ersten Fall kann der Spieler den Kampf lange vor dem Ende der Schachpartie beenden, ihre Ausweglosigkeit erkennend. Im zweiten - zieht sich die Partie bis zum letzten Zug hin.
27. Den Suchenden von der Naivität seiner Versuche zu überzeugen, fügt seiner Seele unheilbare Wunden zu.
28. Denn wenn er die großen Errungenschaften anderer Leute bei ähnlichen Versuchen sieht, die ein entwickelteres Denkvermögen besitzen, dann wird er klar seine scheinbare Unentwickeltheit erkennen und den Glauben an die eigene Kraft verlieren;
29. Und sein Leben wird in trüben Gewässern verlaufen.
30. Während jener, der ein größeres Wissen besitzt, vergisst, dass seine Ziele genauso naiv und unerfüllbar sein können.
31. Doch er wird die ganze Freude der Hinbewegung auf sein Ziel erfahren.

32. In wessen Namen wurde dann das Leben des anderen Menschen versalzen, der diese Fähigkeiten nicht besaß? Denn im Streben zu seinem Ziel würde er genauso eine Freude bekommen und seine Seele würde sich mit Seligkeit füllen!
33. Jedem Menschen wurde im Leben sein Gipfel des Erreichbaren und sein Lebensniveau bereitet.
34. Gott hat dieses nicht geschaffen, um die Menschen in erhabeneren und gedemütigteren einzuteilen.
35. All diese Niveaus sollen nur in einer harmonischen Verbundenheit bestehen.
36. Jedes von ihnen kann seine Existenz nicht ohne das andere aufrechterhalten.
37. Indem sich der Mensch an dem ihm zugewiesenen Platz in der Natur befindet, trachtet er danach, das eine oder andere, nur ihm eigene Ziel zu erreichen.
38. Seinem Wesen nach spielt die Fähigkeit zur Erreichung eines Zieles durch den Menschen für die Natur eventuell gar keine Rolle, und nur die Bewegung des Menschen zum ausgewählten Ziel ist dazu bestimmt, seine Seele zur Persönlichkeit zu formen.
39. Während dieser Bewegung kann der Mensch mit der Natur harmonieren und für die Menschheit maximal nützlich sein.
40. Der Mensch, der sich auf sein sehnlichstes Ziel zu bewegt, trifft früher oder später auf ein für ihn unüberwindbares Hindernis, und nur dann, wenn er Hilfe benötigt, kann man sie geben, doch nur eine solche, die sich auf dieses Hindernis bezieht.
41. Später, wenn er aus der schwierigen Lage herausgekommen ist, soll er selbständig weitergehen. Und so - bis zum nächsten Hindernis.
42. In allen Gesellschaften ist der falsche Begriff im Umlauf, dass, wenn der Mensch keine wissenschaftlichen Kenntnisse besitzt, er unbedingt die geringste Autorität und Achtung verdient;
43. Und jener, der viele Erscheinungen mit wissenschaftlichen Berechnungen erklären kann, - ist immer ein geachtetes Mitglied jeder Gesellschaft.
44. Die Kinder sind, ihrem Wesen nach, ungewöhnliche Phantasten und haben eine starke Vorstellungskraft,
45. Je mehr verschiedene Erscheinungen sie sehen, umso mehr entwickelt sich ihre Phantasie,
46. Die es ihnen erlaubt, solche Eindrücke zu gewinnen, wie ihr ganzes weiteres Leben sie ihnen nicht geben kann.
47. Die jungen Leute aber beschreiten den Weg der Erkenntnis, und mit Hilfe der Wissenschaften werden ihnen die Geheimnisse aller Erscheinungen eröffnet.

48. Das lebendige Licht, das Geheimnisse ausstrahlt, verliert an Farbe und verwandelt sich in eine unendliche Reihe von Formeln und chemischen Elementen.
49. Im Menschen verkümmert die Vorstellungskraft - jene Lebensquelle der geistigen Welt.
50. Und im weiteren Leben ruft die Einwirkung eines Geheimnisses das quälende Gefühl der Unzufriedenheit hervor,
51. Das mit Hilfe von zusätzlichem Wissen beseitigt wird, was dem Menschen Ruhe und ein Minimum an Lebensfreude gewährt.
52. Viele Menschen, die sich auf das Ende des Entwicklungsweges zubewegen, erkennen, dass viel von dem erhaltenen Wissen absolut überflüssig für ihrer Arbeits- und Lebenstätigkeit ist.
53. Das Wissen vergisst man, doch die Schönheit, die in den Rätseln der Umwelt enthalten ist, wird nie wieder so aufgenommen werden, wie man diese Welt vor dem Bekanntwerden mit ihrem Aufbau aufgenommen hat.
54. Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, mehr und mehr zu erfahren, sondern darin, das wenige, aber äußerst Wichtige zu verstehen.
55. Der Mensch muss nur das wissen, was ihm erlaubt, seine wahren Eigenschaften zu entwickeln.
56. Wenn er danach trachtet, maßlos mehr zu erfahren, so wird er mit jenem Wissen bekannt werden, das das Leben eines anderen betrifft.
57. Dieses Wissen braucht der Mensch nicht unbedingt zu benutzen, doch im Resultat der Bekanntmachung mit dem Lebensweg eines anderen Menschen erscheint es ihm in den meisten Fällen, als sei dieser Lebensweg leichter als der eigene.
58. Wonach sich in ihm Neid und Missgunst entwickeln.
59. Ein Mensch, der zwischen den Eingrenzungen der körperlichen Bedürfnisse lebt, wird sich niemals damit einverstanden erklären, dass der Schwierigkeitsgrad des Lebensweges für alle gleich ist,
60. Und dass die unbequemste und schwerste Arbeitstätigkeit für jenen vorgesehen wurde, der in seiner geistigen Entwicklung einen Verlust hinnahm und seinen wahren Platz in der Natur nicht gefunden hat.
61. Das Prestige der wissenschaftlich-technischen Bildung ist bis in solche dunklen Höhen gewachsen, dass dem Menschen schon im zarten Alter das Bedürfnis "etwas darzustellen" anerkundet wird.
62. Und im Resultat werden aus der Mehrheit weder Wissenschaftler noch wahrhaft entwickelte Menschen.

63. Wenn die anfängliche allgemeine Bildung beendet ist, unternehmen die jungen Leute alle Anstrengungen, um an der Hochschule aufgenommen zu werden.
64. Auf diese Art und Weise hebt jede abgeschlossene höchste Quelle der "Allwissenheit" die Autorität des Menschen in der Gesellschaft an.
65. Auf dieser Grundlage entwickelt sich eine spitze Ausbuchtung, die man bemüht ist, nicht zu beachten.
66. Und sie besteht darin, dass auf dem Arbeiterniveau Leute übrigbleiben, die scheinbar zu einer normalen Entwicklung nicht besonders fähig sind.
67. Ihnen gegenüber zeigen die Leute mit dem meisten Wissen, in der Mehrzahl der Fälle, das dementsprechende Verhalten.
68. Das ruft eine Gegenreaktion der Missgunst hervor, die meist in der Meinung gipfelt, dass die Menschen mit geistigen Tätigkeiten einfach zu faul zum Arbeiten sind.
69. Auf diese Weise wird die körperliche Arbeit als etwas Schweres und Unedles angesehen.
70. In diesem Zustand erscheint ein unsichtbarer Trennungsstrich und wird immer erscheinen.
71. Die Menschen des Arbeiterniveaus, die sich in dieser psychologischen Atmosphäre befinden, werden ungewollt ihre "Minderwertigkeit" anerkennen,
72. Und bestrebt sein, sie nur mit körperlichen Befriedigungen zu kompensieren.
73. Was sogleich zu einem Eindämmen des Stromes des geistigen Segens führt.
74. Welches seinerseits den größeren Verlust für das eigentliche Wesen des Menschen nach sich zieht.
75. Denn das Eindämmen des Segensstromes ruft maßlose Kälte hervor.
76. Wenn ein Mann sein Leben dem Erreichen der Befriedigung von Körperbegierden weihet, so verwandelt er sich mit der Zeit in eine wilde Ungereimtheit, die fähig ist, den Umgebenden Leiden zu bringen.
77. Lichte Menschen in der Arbeiterschicht bleiben jene, die würdig ihre Eigenschaften als Schöpfer einschätzen, unabhängig vom gesellschaftlichen Prestige ihrer Tätigkeit.
78. Denn schon die Existenz des Begriffs "das Ansehnlichste" ist ein Zeichen für eine kranke Gesellschaft.
79. Die Kinder sind in ihren menschlichen Qualitäten einem großen Teil der erwachsenen Bevölkerung weit überlegen.
80. Ihr geistiges Leben ist noch nicht von allen möglichen Irrigkeiten des Lebens der Erwachsenen verzerrt.
81. Die erwachsene Bevölkerung der Erde beging einen fatalen Fehler, als sie sich von der Kindheit unendlich entfernte.

82. Kindheit und Reife sind keine Gegensätze.
83. Die Reife ist die Fortsetzung der Kindheit.
84. Tief unglücklich sind jene Männer, die fähig sind, mit herablassendem Lächeln auf die Taten eines Menschen zu blicken, in dessen Handlungen etwas Kindisches durchschimmert.
85. Die grundlegendste Eigenschaft der Kinder besteht in ihrer Fähigkeit, die Umgebung rein und zauberhaft aufzunehmen.
86. Sie sind mit Leichtigkeit in der Lage die Wahrheit zu erkennen, dass die umgebenden Bäume, Erde, Steine sie spüren können.
87. Bei richtiger Unterstützung der Kinder in diesen lichten Momenten kann man ihnen helfen, sich seelisch mit der Natur zu verbinden,
88. Was sie später zu ihren treuen Söhnen macht.
89. Zu welchem Resultat die Verneinung der Wunder führt - das könnt ihr mit eigenen Augen ringsum sehen.
90. Der erwachsene Mensch hat sich in lebende Kälte verwandelt,
91. Der seinen Nachkommen nichts anderes geben kann, als eben diese Kälte.
92. Die Erwachsenen sind für die Kinder Autoritäten,
93. Und sich nicht mit ihrer Vervollkommnung und Reinigung zu beschäftigen ist ein Verbrechen gegen die Menschheit.
94. Selbst die Erwachsenen sind in ihrem Leben dem Einfluss von bestimmten Autoritäten ausgesetzt:
95. Die Welt ist so geschaffen, dass Gipfel existieren müssen, an denen sich der entwickelnde Mensch orientieren kann.
96. Doch die weltlichen Autoritäten sind stark in ihren Fähigkeiten und schwach in ihrem Geist.
97. Ein großer Teil dieser Gipfel konnte und kann nicht den reinigenden Segen benutzen,
98. Was sie unfähig macht, zusätzliche Energie von Gott zu bekommen.
99. Und das Leben der menschlichen Gipfel kann von schädlichen Mängeln begleitet sein.
100. Solcher Gipfel bedient sich der Teufel als Hilfe für seine zerstörerischen Kräfte.
101. Viele Menschen, die bestimmte Laster besitzen, rechtfertigen sich mit dieser oder jener Autorität, die dasselbe Laster hat.
102. Doch das Gefährlichste ist, dass sich junge Leute alle möglichen Laster zulegen, indem sie die Laster ihrer geliebten Vorbilder nachahmen.
103. Die unglücklichen Anhänger sagen: "Seht! Welche Erfolge hat dieser Mensch erreicht, obwohl er schlimme Laster hatte!"

104. Doch niemand sagt, dass dieser Mensch wesentlich mehr erreichen könnte, wenn er sich von seinen Lastern befreit hätte.
105. Wisset! Ein Mensch, der nicht nach persönlicher Läuterung strebt, wird zum Komplizen des Satans.
106. Menschen! Werft euren grauen Umhang des Erwachsenseins von euch!
107. Solange es nicht zu spät ist, entwickelt eure Vorstellungskraft, träumt!
108. Denn die Phantasie ist eine unbegrenzte Quelle der wahren Erkenntnis des Daseins.
109. Seid nicht bestrebt, die Kindheit hinter euch zu lassen und schämt euch nicht, wie Kinder zu sein!
110. Doch denkt daran, im Wesen der Kindheit liegt das Nehmen, im Wesen der Reife - das Geben.
111. Wisset: solange ihr auf der Erde seid, seid ihr - ihre Kinder.
112. Und nur euer Bestreben zum falschen Erwachsensein ist in der Lage, aus euch unvernünftige Wesen zu machen,
113. Die Kälte und Leid den Umgebenden und der Umwelt bringen.
114. Denkt daran, welche Gefühle ein Kind bei euch hervorruft, das die Kleider eines Erwachsenen angezogen hat und versucht, sich ein solides Aussehen zu geben.
115. Genauso seht ihr in den Augen der Wahrheit aus.
116. So seid denn Kinder, wie es euch euer Himmlische Vater befahl! Friede sei mit euch.
Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 4

1. Alles, womit die Mutter Natur den menschlichen Körper versehen hat, ist Wahrheit.
2. Doch jede Wahrheit kann entstellt werden.
3. Obwohl die Wahrheit immer eine solche bleibt, können sie die Menschen zuvor mit einem Lügenschleier bedecken.
4. Der euch gegebene Verstand muss die bereits bestehenden Beschränkungen vernünftig einschätzen,
5. Und nicht seine eigenen, ihm passenden Grenzen setzen.
6. Der Körper kann nur jene Arten der Befriedigung benutzen, die weder zum Schaden des eigenen noch eines fremden Körpers gereichen;
7. Die weder zum Schaden der eigenen noch einer fremden Seele gereichen;
8. Die nicht naturwidrig sind.

9. Die Entwicklung der Seele geht einen anderen Weg als die Befriedigung der Begierden des Körpers.
10. Sich von der Befriedigung körperlicher Bedürfnisse hinreißen zu lassen führt zur Eindämmung des seelischen Segens.
11. Die verstärkte Entwicklung der Seele führt zur Abschwächung körperlicher Verlangen.
12. Die vernünftige Grenze bei der Zufriedenstellung der sinnlichen Begierde befindet sich dort, wo es dem Menschen in jedem Augenblick möglich ist, der Befriedigung der aufkommenden Begierde im Namen der Entwicklung der Seele zu entsagen.
13. Das unvernünftige Trachten nach körperlichem Genuss bringt den Menschen dazu, die Verbindung zum göttlichen Segen zu verlieren,
14. Was seinen Körper in den Wirbel der niederen Leiden treibt,
15. Welches ein teuflisches Joch ist, das dann entsteht, wenn der Körper nicht in der Lage ist, die entstandenen Gelüste zu befriedigen.
16. Feiertage wurden den Menschen gegeben, um die Erquickung des Geistes zu entwickeln.
17. Nur ein Unvernünftiger ist fähig, die Erquickung des Geistes mit der des Körpers einzutauschen.
18. Der äußerste moralische Fall wird dann erreicht, wenn der Mensch einen Feiertag wie eine gesetzlich erlaubte, leidenschaftlich erwünschte Möglichkeit erwartet, in Tollkühnheit zu verfallen.
19. Umso mehr der Mensch jegliches Ereignis in seinem Leben in einen solchen Feiertag verwandelt.
20. Diese Leute sind Unglückliche.
21. Ihr Verstand, wie der vieler, befindet sich in so einem traurigen Zustand, dass selbst die erschienene Rettung, die ihnen offenbart wurde, Zweifel hervorruft, und sie werden Wunder suchen.
22. Amen, Ich sage euch: Es ist die Zeit gekommen, da euch keine Wunder von Gott gegeben werden, sondern die letzte Möglichkeit, eure Seele zu retten.
23. Nicht alle, die ein Wunder gesehen haben, werden wahre Gläubige werden.
24. Hinter ihren Rücken werden sich auch jene aufreihen, die aus Angst geglaubt haben, nicht aus Überzeugung.
25. Ein aus Angst Glaubender wird seine Seele sowieso nicht läutern können.
26. Lohnt es sich dann, Gott in Versuchung zu führen?
27. Ein nach Überzeugung und Verständnis Glaubender braucht keine Wunder, denn seine Seele läutert sich.

28. Unmöglich ist es, gleichzeitig Gott zu lieben und Angst vor ihm zu haben.
29. Für den ihn Liebenden ist es unsinnig, sich zu fürchten:
30. Diese Liebe schützt ihn vor dem, was Gott zuwider ist.
31. Angst und Liebe können nie zusammen leben,
32. Wie man Wasser nicht in einem Sieb halten kann.
33. Redet jemand davon, dass er Gott liebt und fürchtet, so ist er unaufrichtig.
34. Es ist nie zu spät, die ersten Schritte zur Rechtschaffenheit zu tun.
35. Wisse: Je schneller du den Weg der Rechtschaffenheit betrittst, desto mehr Müll kannst du aus deiner Seele kehren.
36. Betrete den wahren Weg und bald wirst du die Erwärmung deiner Seele fühlen.
37. Doch wenn du diesen Weg betrittst, wirst du vom Teufel schrecklich in Versuchung geführt werden.
38. Umso länger du aber die Prüfung bestehst, umso mehr fühlst du Erleichterung.
39. Der Weg des Emporsteigens ist schwer... Doch wie schnell und leicht erreicht man das Ende des Falls!
40. Man sagt, der Ertrinkende greift nach dem Strohalm.
41. Aber, Ich sage euch: Es wird die Zeit kommen, wo die Völker diesen Strohalm suchen werden.
42. Das Letzte Testament ist das Schiff, das euch vor dem Ertrinken rettet.
43. Diejenigen, die in letzter Minute einen Platz auf ihm suchen, werden ihn nicht finden.
44. Es wird nicht ausreichen zu sagen: "Ich glaube".
45. Auch die Seele muss sich zu diesem Niveau emporgehoben haben. So seid denn Schöpfer! Friede sei mit euch. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 5

1. Ist es klug, Gott um die Vergebung der begangenen Sünden zu bitten?
2. Amen, Ich sage euch: Nein!
3. Die Läuterung von lasterhaften Ablagerungen geschieht mit Hilfe eurer Handlungen.
4. Die menschliche Seele entwickelt sich nur durch körperliche Tätigkeiten.
5. Wisset! Mit Reden kann man jeden in die Irre führen, doch seine Seele - nie!
6. Die Seele ist das Kind Gottes.
7. Sie ist mit ihm verbunden, unabhängig von deinen verbalen Äußerungen.
8. Weshalb euch Gott unmittelbar an der Reinheit der Seele erkennt.
9. Der Gedanke ist der Vorhof der Tat.

10. Doch der Gedanke schließt in sich das bestimmende Prinzip ein, worin die Möglichkeit besteht, den rechtschaffenen Weg zu wählen.
11. Ja und was wäre der Wert der Prüfung, wenn das Resultat von Worten bestimmt würde?
12. Die Erde ist nicht die Welt der Sünde.
13. Für den Menschen ist sie das höchste Maß der Schönheit und Harmonie.
14. Der Mensch lebt in ständiger Berührung mit der Schönheit und dem Geist der Natur.
15. Viele werden sagen, dass die Natur rau ist und mitunter viele unschuldige Leute umbringt.
16. Doch zeugt dies nicht von der Unvernunft der Menschen?
17. "Einmal kam ein Mensch an das Ufer eines wunderbaren Meeres.
18. Ihm gefiel seine Schönheit so sehr, dass er sofort mit dem Bau einer Hütte unweit der Brandung begann.
19. Als er eines Tages von der Jagd aus dem nahen Wald kam, musste er feststellen, dass das Haus und all seine Habe während der Flut im Meerwasser untergegangen waren.
20. Daraufhin rief der Unglückliche lange Verwünschungen gegen das erstaunlich schöne Wasserelement aus."
21. Wer also muss sich dem Rhythmus des anderen anpassen:
22. Die Erdennatur dem Rhythmus der Menschen oder die Menschen dem Rhythmus des Naturlebens?
23. Die Erde fügt sich dem Rhythmus des Alls.
24. Die Kinder der Erde müssen sich dem Rhythmus der Erde fügen.
25. Sich die Natur gefügig zu machen - ist ein gewaltiger Unsinn.
26. Die Natur kennen lernen und mit ihr in Einklang kommen, um kein Unglück zu erleben - darin besteht die Wahrheit.
27. Eine Menschheit, die nicht in Einklang mit dem Rhythmus der Erde kommt, ist dem Leid geweiht.
28. Wie niedrig muss das Niveau des Verstandes der Menschheit sein, wenn sie nicht in der Lage ist, nicht nur in Einklang mit dem Rhythmus der Natur zu kommen, sondern auch Friede zwischen den Bestandteilen ihres Organismus zu schaffen?
29. Braucht der Mensch Vergebung von außen, wenn sich die Vergebung in seinen Händen befindet?
30. Die Abneigung, seine Vergebung selbst aufzubauen, zeugt von geistiger Armut.
31. Doch spricht nicht von eurer Unfähigkeit, Kraft für diesen Aufbau zu finden!
32. Amen, Ich sage euch: Sucht den Menschen, der euch Kraft verleiht.
33. Dieser Mensch wartet schon auf euch.

34. Denkt daran! Die Wahrheit bietet man nicht feil. Zur Wahrheit geht man.
35. Vergebung kann man nur von dem erbitten, der fähig ist zu bestrafen.
36. Euer Gott ist ein segensreicher Geist.
37. Seine gewaltige Herrlichkeit besteht eben darin, dass er immer versucht jedem zu helfen, wie sehr er auch gefallen sein mag;
38. Er liebt euch alle auf die gleiche Weise.
39. Der Sünde verfallend festigt ihr die Verbindung zum Teufel,
40. Der immer danach trachtet, euch zu bestrafen.
41. Die segensreiche Kraft aber kann euch nicht bestrafen.
42. So erkennt die großartige Herrlichkeit eures Himmlischen Vaters! Seid Seine würdigen Kinder! Friede euch allen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 6

1. Das menschliche Wesen ist durch seinen Körper mit der Erde verbunden.
2. Was bedeutet, dass der Mensch auf der Erde nur mit Hilfe der Handlungen seines Körpers leben muss.
3. Der Körper kann sich nicht mit geistigen Tätigkeiten beschäftigen.
4. Er kann nur ein Gehilfe in diesem Sakrament sein und die geistige Tätigkeit in sichtbare und fühlbare Resultate für die Umgebenden verwandeln.
5. Weshalb man über die menschliche Seele und über ihre Rettung nur nach den Taten des Körpers urteilen kann.
6. In Abhängigkeit von dem wohlthätigen Wesen der Taten eines Menschen kann man erkennen, wie stark sein Glaube ist.
7. Je schwächer der Glaube, desto weniger Wohltaten und desto geringer sind die Wohltaten selbst, die von ihm für die Umgebenden geschaffen werden.
8. Doch zwischen grauem Unglauben und Kleingläubigkeit kann man eine Handvoll gutherziger Leute finden,
9. Die über das Wesen Gottes überhaupt nicht nachdenken, doch Wohltaten bei jeder Möglichkeit tun.
10. Und Ich sage euch, dass sich die Seelen dieser Leute auf dem Weg der Rettung befinden.
11. Sie haben den Stempel Gottes und sie glauben an ihre guten Taten,
12. Glauben, dass das Seelenteilchen, das sie den Leuten hingeben, unbedingt seine Früchte trägt.
13. Sie schaffen jene Taten, die den Menschen von Gott zu schaffen bestimmt wurden;

14. Und Gott wird sie mit seinem Segen unterstützen.
15. Ich sage euch, dass jede Unterstützung mit dem Segen von gutherzigen, doch ungläubigen Menschen nur in sehr geringem Maße genutzt werden kann,
16. Weshalb so ein Mensch einen schwachen Geist hat.
17. Wenn er sich aber von dem herrlichen Wesen Gottes überzeugen und seine Seele für die segensreiche Kraft zugänglich machen kann, so wird er immer den notwendigen Vorrat geistiger Kraft bekommen,
18. Der seinen Geist stärken wird und ihm hilft, leicht das Unwetter der bösen Gegenwirkungen zu überstehen.
19. Ein ungläubiger Mensch, der Wohltätiges nach dem Willen seiner Seele schafft, ist dazu verdammt, schwere seelische Prüfungen zu bestehen.
20. Der Schmerz, der oft seine Seele von den schlechten Handlungen der umgebenden Leute heimsuchen wird, nagt so an ihr, dass dies entweder die Verhärtung der Seele hervorrufen kann, oder der Körper wird in den Abgrund jedweder Leiden geworfen,
21. Auf deren Grundlage jede Wohltätigkeit beendet wird.
22. Denn ein seelisches Leiden führt zu einem körperlichen, doch ein körperliches führt nicht zu einem seelischen Leiden, sondern ist eine Versuchung zum moralischen Verfall.
23. In der Welt leben eine Menge Leute, deren Seelen nur wenig gute Kraft besitzen.
24. In der Hauptzahl der Fälle halten sie dem Druck des Teufels nicht stand und ihre Seelen verhärten.
25. Solche Menschen beginnen, die seelischen Gefühlsäußerungen zu fürchten, was mit der Zeit die Verbindung ihrer Seelen mit dem Teufel festigt.
26. Denkt daran: Der Fluss kann nicht fließen, wenn er sich gleichzeitig von der Quelle abgesperrt hat.
27. So erkennt die Wahrheit der großartigen Herrlichkeit Gottes, denn das ist der einzige Weg eures Daseins.
28. Seid würdige Kinder des mächtigen Vaters! Friede und Glück sei mit euch. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 7

1. Das Leben der Kinder Gottes ist wie die Meeresoberfläche in windigen Zeiten,
2. Wo es Momente schäumender Wellen gibt, in deren Kämmen die Sonnenstrahlen spielen, doch auch Momente trauriger Tiefen, von fliegenden Schatten bedeckt.
3. Unruhig ist das Leben, gegründet auf den mächtigen Glauben...
4. Doch wie wächst die geistige Kraft? Etwa nicht durch der Arbeit der Kinder Gottes?

5. Amen, Ich sage euch: Glauben ohne Taten könnt ihr nicht finden.
6. Ist Arbeit nicht eine Überwindung der hindernden Stufe?
7. Denn du wirst kein Bergbewohner, wenn du dich im ebenen Feld bewegst, sondern nur beim Überwinden hoher Stufen.
8. Was stellt sich dem Sonnenstrahl in den Weg? Ist das nicht die undurchdringliche Finsternis?
9. Was kann den Südwind aufhalten? Ist das nicht die Nordströmung?
10. Weshalb eure Arbeit, in der das Wesen der Gottesstrahlen enthalten ist, in dem Bestreben besteht, die Finsternis und Kälte zu besiegen.
11. Die wahre Arbeit aber tritt nicht im schäumenden Wellenkamm in Erscheinung, wo euch Sonnenstrahlen mit einem Regenbogen lieblosen, sondern in der schattigen Tiefe,
12. Worüber euch viel früher gesagt wurde: "Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Liebet eure Feinde...",
13. Wenn kalte Pfeile eure Herzen durchbohren.
14. Weshalb der Glaube im dunklen Nebel bestimmt wird.
15. Überwindet die gewaltigen Hindernisse mit reinem Herzen! Denn diese Arbeit prüft euren Glauben und gibt euch die Möglichkeit, höher zu steigen und weitere Horizonte zu sichten.
16. Wie leicht ist es, über Glauben zu sprechen, wenn das Leben windstill ist, doch wie anders ist es - in gewaltigen Schwierigkeiten Glauben zu zeigen.
17. Wenn die Sonne über eurem Kopf steht, so fühlt ihr die große Wärme, Freude und den Glauben vollständiger.
18. Doch die Sonne bleibt nicht an einem Platz.
19. Und je mehr sie sich dem Horizont nähert, umso länger werden die Schatten, und umso kälter und feuchter wird es.
20. Die Sonne aber verschwindet zeitweilig ganz aus deinem Blickfeld. Dunkelheit und Kälte hüllen das suchende Kind in einen feuchten Schleier. Wo ist dann die wahre Arbeit?
21. Schwer ist der Weg dessen, der nur das Äußere sieht.
22. Nehmt ihr aber das Wesen der Sonne in euer Herz auf, so entflammt es zu einem unlöschbaren Feuer.
23. Und diese Sonne wird ewig mit euch sein und nicht einen Moment untergehen.
24. So erkennt das Wesen des wahren Abendmahles, um nicht in völliger Finsternis zu irren!
25. Denn das Wort des großartigen Vaters ist in Fleisch und Blut zu euch gekommen, ähnlich dem euren.

26. Und jener, der vollständig das Wort in sein Herz aufnimmt, genießt wahrhaftig Mein Fleisch und Mein Blut.

27. Und jene, die dieses Wort aufgenommen haben, sollen es durch ihren Körper umsetzen! Dann werde Ich bei diesen Kindern für ewig verweilen. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 8

1. Die orthodoxen Kirchenväter halten eifrig an den Vorschriften über die Abbildung von Heiligen fest,

2. Und sind dabei der Meinung, dass ein Kunstmaler kein Ikonenmaler sein kann,

3. Wobei sie darunter die größte Kraft der geistigen Einwirkung auf den Betrachter durch das heilige Antlitz verstehen.

4. Da diese Ansicht einen grundlegenden Platz im Denken der Kirchenväter einnimmt, führte das dazu, dass die Ikonenmaler von Jahrhundert zu Jahrhundert und auch weiterhin sich an die Abbildung ein und derselben Gesichter mit ein und denselben Techniken halten.

5. Kann einem Menschen, der von Kind an ein und dieselben Gesichter gesehen hat, an die er leidenschaftlich glaubte, irgendeine andere Gestalt erscheinen? So geschieht es auch mit dem Ikonenmaler,

6. Der, das eine oder andere Antlitz abbildend, unbewusst die im Kopf eingepprägten Gestalten wiederholt.

7. Was bedeutet, dass die Ikone, als Widerspiegelung des "wahren" Glaubens, im geistigen Leben des Menschen zur Tradition wurde.

8. Diese Äußerlichkeit verdeckt wie ein dichter Nebel den Blick der Suchenden.

9. Dieser Fehler führte zu einem großen Verlust.

10. Die ersten Ikonenmaler, die leidenschaftlich gläubig waren und ständig beteten, bereiteten sich angestrengt auf die Schaffung des heiligen Bildes vor.

11. Sie nahmen ihre Arbeit erst dann auf, wenn das heilige Antlitz in ihrer Vorstellung so klar erschien, dass sie das nachfolgende Werk deutlich sehen konnten.

12. Das Weitere geschah ganz natürlich.

13. Die späteren Ikonenmaler lernten von diesen Abbildern, und in den Momenten ihres Schaffens hielten sie unbewusst an den bekannten Antlitzern fest.

14. Doch selbst in diesem Fall, ohne an eine andere Darstellung des Heiligen zu denken, konnten die Künstler von Generation zu Generation die Entstellung der gemalten Bilder nicht vermeiden.

15. Und je mehr verschiedenartige Entstellungen es gab, desto mehr verstärkte sich diese Erscheinung.
16. Heutzutage findet man unter den bisher existierenden Abbildungen von Heiligen keine zwei gleichen mehr.
17. Und in manchen Fällen sind sie sich völlig unähnlich.
18. Das wahrste und wertvollste Abbild eines Heiligen wird jenes sein, bei dem die Gestalt vollkommen mit Hilfe der Vorstellungskraft des Künstlers entstanden ist,
19. Wo er nach ernsthafter Vorbereitung die lobgepriesene Schönheit zum Ausdruck bringt
20. Und das Werk mit seinem lebendigen Geist anfüllt.
21. Zur Zeit der Herstellung der ersten Ikonen konnte die Abbildung der Heiligen, wegen der ungenügenden technischen Methoden, nicht die geistige Großartigkeit übermitteln.
22. Selbst wenn der Ikonenmaler mit dem lebendigen Modell gearbeitet hätte, wäre er nicht in der Lage gewesen, ein wahrheitsgetreues Abbild zu übermitteln.
23. Weswegen die Ikone mit der Zeit nur dank dem Heiligenbild einen Wert hatte.
24. Dieser Wert des Abbildes, von Generation zu Generation weitergegeben, wurde zum traditionellen Kanon (Regelwerk).
25. Doch die Denkweise und die geistige Welt des Menschen bleiben untraditionell.
26. Der Wert einer Ikone als Heiligenbild verliert sich.
27. Nur bei einem Gläubigen ruft das ikonografische Abbild ein wahres Erbeben der Seele hervor.
28. Bei den anderen erinnert es nur an den Glauben vergangener Generationen.
29. Was in Hinsicht auf die Entwicklung des Lebens normal ist.
30. Die ersten Ikonen enthielten in sich alle Errungenschaften des menschlichen Könnens.
31. Doch nach gewisser Zeit kam es zu einem Bruch zwischen der Ikonenmalerei und den bildenden Künsten, wobei jeder seiner Wege ging.
32. Doch nur die bildenden Künste entwickelten sich auf ihrem Weg.
33. Der Weg der Ikonenmalerei aber verwucherte, weil er nicht benutzt wurde.
34. Die Verwucherung des Weges begann seit der Zeit, als Ikonenmaler erschienen, die nicht versuchten, auf die Erscheinung der Heiligen vor ihrem inneren Auge zu achten,
35. Weshalb sie in den letzten Jahrhunderten ihre Werke den festgelegten standhaften Vorschriften unterordneten,
36. Und sich ganz auf die bereits existierenden Abbilder verließen.
37. Beim Herstellen solcher Werke braucht man nicht unbedingt große Kenntnisse über die geistigen Tiefen des Menschen zu haben.

38. Es reicht, die Technik der Ikonenmalerei zu erlernen. Oh, welch gewaltiger Verlust!
39. Aufgrund des angeborenen Strebens zur Erschaffung des Schönen, in der Anfangszeit der Ikonenherstellung, rief das heilige Abbild sowohl ein Erbeben vor der Heiligkeit, wie auch ein Erfreuen an dem Werk der menschlichen Hände hervor.
40. Das Werk schaffend, legten die ersten Ikonenmaler den ganzen Elan ihrer Seele und alle ihre Fähigkeiten in ihre Arbeit,
41. Wodurch diese Werke Licht zu den Betrachtenden ausstrahlten.
42. Doch mit der Zeit, aus Angst, von den festgelegten Regeln abzukommen, hielten die Meister nur an den bekannten Heiligenbildern fest.
43. Und seitdem verringerte sich die Fähigkeit immer mehr, in die Arbeit die Fülle der Gaben seiner Seele hineinzulegen.
44. Die Arbeit an den Abbildungen der Heiligen nahm immer grauere Nuancen an.
45. Im Unterschied zur Ikonenmalerei entwickelt sich die bildende Kunst ständig, von einer Schwelle zur anderen übergehend.
46. Die innere Welt des Menschen aber bewegt sich unaufhaltbar weiter, diesen Strom nicht verlassend.
47. Sich in Bewegung befindend, ändern sich die Ansichten der Kinder Gottes, was bedeutet, dass auch das Bedürfnis nach Schönheit sich immer mehr ändert.
48. Der Mensch, der ein bestimmtes Entwicklungsniveau erreicht hat, bedarf bestimmter Befriedigungen seiner geistigen Eigenschaften,
49. Zu deren Entwicklung einzig die Kunst verhelfen kann, die sich nicht nur gestaltlich verbessert, sondern auch in größere Tiefen der Psychologie eindringt,
50. Was man mit Hilfe entwickelter Methoden der Gestaltung erreichen kann.
51. Man darf nicht vergessen, dass echte Kunst ihrem Wesen nach in der heilenden Einwirkung auf die Seele besteht.
52. Doch Künste sind Äste am Baum der Religion.
53. Wer stirbt, wenn man die Äste von Baum abbricht?
54. Der Baum, seiner Äste beraubt, lässt neue wachsen.
55. Die Äste, des Baumes beraubt, vertrocknen.
56. Ist es klug, die Äste vom Baum abtrennen zu wollen?
57. Ein gewaltiger Fehler der Gottesdiener ist es, die Kunst, die Schönheit zu erkennen, gering zu schätzen.
58. Ein Geistlicher muss ein Grundwissen in der Kunst besitzen,

59. Und noch besser, wenn er irgendeine Erscheinung dieser farbenfreudigen Wolke beherrscht,
60. Denn die echte Kunst erlaubt nicht nur, den Umgebenden den Segen der Seele des Schöpfers vollständiger zu übermitteln, sondern hilft auch, die geistige Welt des Betrachters zu ordnen und bereichern.
61. Die Kunst darf nicht in etwas Weltliches und Geistiges getrennt werden. Das ist eine gewaltige Unwissenheit.
62. Denn nur die Kunst, in Abhängigkeit von der geistigen Größe ihres Schöpfers, kann entweder Licht oder Finsternis mit sich bringen.
63. Die blinde, seit langem bestehende Einteilung in Kultur und Geistigkeit führte dazu, dass die gewaltigen Fundamente einen tiefen Riss bekamen.
64. Und heute könnt ihr immer mehr sehen, wie die Kultur geistlos wird und die Geistigkeit - kulturlos. Oh, welch großer Verlust!
65. So erkennt denn würdig die Gaben, die euch der großartige Vater gab! Seid Schöpfer!
Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 9

1. In der Zeit der Jugend und des Werdens sind dem Menschen weitreichende energetische Möglichkeiten gegeben.
2. Während der Blütezeit des Lebens müssen sich diese Energien in einen oder einige Ströme kanalisieren.
3. Ähnlich einem breiten wasserreichen Strom, der zu einem schmalen Durchlass kommt und, seine Kraft verstärkend, mit Getöse vorwärts strömt.
4. Denn nicht die Möglichkeiten werden eingeschränkt, sondern die ganze Energie wird auf den ausgewählten Weg konzentriert.
5. Ein junger Mensch soll seine sich in ihm ausbreitende Energie nur dazu benutzen, seinen Platz in der Natur zu suchen.
6. Wenn man eine schwierige Tätigkeit aussucht, muss man ihr alle Kräfte widmen,
7. Wobei man auf die Seele horchen sollte.
8. Wenn sich die Seele öffnet und eure Tätigkeit annimmt, so ist dies euer Platz in der Natur. Und es können auch mehrere Plätze sein.
9. Nimmt aber die Seele diese Arbeit nicht an, so sollt ihr unbedingt Energie aufwenden, um einen neuen Weg auszuwählen.
10. Diese Suche ist äußerst verantwortungsvoll im Leben eines Menschen,

11. Denn von der Auswahl hängt das weitere Leben ab.
12. Doch der Platz in der Natur und der Platz in der Gesellschaft sind nicht ein und dasselbe, obwohl sie ineinander übergreifen.
13. Der Platz in der Natur wird von den natürlichen Eigenschaften bestimmt und ist eine direkte Entwicklungshilfe sowohl für den Menschen, als auch für die Umwelt.
14. Der Platz in der Gesellschaft wird von künstlichen Erscheinungen bestimmt, die Nebentätigkeiten zugewandt sind, die scheinbar später den Menschen zu Nutzen gereichen.
15. Wisset! Lichte Menschen werden jene sein, die mit Würde ihre Qualitäten als Schöpfer eingeschätzt haben, unabhängig vom Prestige des gewählten Weges,
16. Denn allein die Existenz des Begriffs "das Ansehnlichste" ist ein Anzeichen für eine kranke Gesellschaft.
17. Seid den Schwankungen der Seele gegenüber aufmerksam,
18. Denn in Momenten der Müdigkeit und der Misserfolge wirkt der Teufel aktiv auf euch ein,
19. Was in Gedanken über eure Unfähigkeit, die gewählte Tätigkeit weiter auszuführen, in Erscheinung tritt.
20. In Abhängigkeit von der Kraft des Glaubens an eure Handlungen hält dieser Einfluss an.
21. Der Verstand eines jungen Menschen, der von der Religion losgelöst ist und nichts über das Wesen der höheren und niederen Welten weiß, kann den Versuchungen nicht widerstehen.
22. All ihre Energie richten die Jugendlichen auf die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse,
23. Wovon sowohl der Verstand unentwickelt bleibt als auch die Energie vergeudet wird.
24. Das gefährlichste Niveau wird dann erreicht, wenn der junge Mensch materielle Bequemlichkeiten zu fordern beginnt,
25. Wo er seine Freizeit verbringen und sich erholen könne,
26. Unvernünftig unter der Fülle des Lebens die Möglichkeit verstehend, dass er alle Genüsse körperlicher Begierde erfahren muss.
27. Viele von euch betrügen sich selbst, wenn sie denken, aus diesem Sumpf leicht herauszukommen, sobald sie es für notwendig halten.
28. Dieser Sumpf lässt nur jenen Menschen frei, der einen großen und starken Willen besitzt.
29. Die Möglichkeit sich zu vergnügen, beginnt in jener Periode, wo die Notwendigkeit besteht, seinen Lebensweg zu wählen.
30. Diese Versuchung erscheint, damit ihr vorzeitig die euch gegebene Lebenskraft vergeudet.
31. Die Mehrheit der jungen Leute findet anfänglich nicht ihren richtigen Lebensweg,
32. Auf den sie so spät wie möglich treten möchten.

33. So einen Weg betretend, versteht der Mensch nach gewisser Zeit, dass er ihn nicht richtig gewählt hat.
 34. Doch Energie für die Suche eines neuen Weges fehlt.
 35. Viele werden sich gar nicht bewusst, dass sie nicht an ihrem Platz sind,
 36. Weshalb sie ihre Arbeitstätigkeit nur als gesellschaftliche Notwendigkeit ansehen.
 37. Die Zeit verwandelt diese Menschen in graue, unnütze Gestalten.
 38. Zu denen selbst die Tiere nicht werden.
 39. Zurückzugehen, um seinen Weg zu suchen, ist unmöglich.
 40. Denkt daran! Nicht für die Befriedigung des Fleisches soll der Mensch leben, sondern zur Entwicklung der Seele.
 41. Leider hören nicht viele auf die Stimme der Wahrheit, doch Ich versichere euch, alle werden den gemachten Fehler bereuen.
 42. Doch dies zu tun ist sinnlos.
 43. Seid deshalb aufmerksam gegenüber euren Gaben und verhaltet euch nicht geringschätzig ihnen gegenüber. Sonst kommt der Fall sofort. Schafft! Der Friede sei mit euch. Amen.
- Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 10

1. Ein großer Fehler der Leute ist es, einen Menschen nach jenen Handlungen zu bewerten, die er in seiner Vergangenheit begangen hat,
2. Über seine Eigenschaften nach vergangenen Zeiten zu urteilen.
3. Der Mensch ist nur im Moment der Berührung mit ihm wahrhaftig er selbst.
4. Im nächsten Moment ist er bereits ein anderer.
5. Genau wie man an ein und denselben Fluss nicht zweimal herantreten kann.
6. Mit ein und demselben Menschen müsst ihr euch bei jedem Zusammentreffen immer wieder neu bekannt machen.
7. Die Menschen aber treffen sich mit jenen Gefühlen, die sie bei ihrem Auseinandergehen hatten.
8. Dies ist nur in Bezug auf die erhabenen Gefühle gerecht.
9. Oder man trifft jemanden mit jenen Gefühlen, die aufgrund von Kenntnissen über diesen Menschen entstanden sind.
10. Dieses Wissen kommt vonseiten eines Außenstehenden und jener übermittelt es ausschließlich aufgrund seiner Eindrücke.

11. Und die können in Abhängigkeit von der Scharfsinnigkeit des Menschen mehr oder weniger richtig sein.
12. Doch Selbiges wird die richtige Einschätzung eines Menschen in noch weitere Ferne rücken.
13. Der Mensch kann sich, in Abhängigkeit von der Schnelligkeit und Breite seiner Gedanken, nach gewisser Zeit entweder ganz verändern, oder in seiner Entwicklung einen winzigen Schritt vorangeschritten sein.
14. Die Entwicklung kann sowohl auf das Emporsteigen als auch auf den Fall ausgerichtet gewesen sein.
15. Ein Mensch, der eine Handlung begonnen hat, macht aufgrund ihrer Folgen seine Schlussfolgerungen,
16. Was ihn sofort verändert.
17. Es gibt niemanden, der unfähig wäre Schlussfolgerungen zu ziehen,
18. Nur die Tiefe und der Umfang der Schlussfolgerungen sind verschieden.
19. Weshalb gesagt wurde, dass es unwichtig ist - wer der Mensch in der Vergangenheit war;
20. Wichtig ist - wer er jetzt ist, und noch wichtiger - wer er sein wird.
21. Der menschliche Körper handelt bei weitem nicht immer zum Segen der Entwicklung der Seele.
22. Eine schwache Seele ist unfähig, den Körper zu majestätischen Gipfeln zu führen,
23. Was den Körper dazu zwingt, in völliger Abhängigkeit von der Eitelkeit der umgebenden Leute zu handeln.
24. Dieses erschwert die Einschätzung eines Menschen sehr, weil seine äußeren Handlungen wie echte, dem Menschen wesenseigene aufgenommen werden.
25. Man kann jahrelang mit jemandem zusammenleben und ihn doch nicht kennen lernen.
26. Das wahre Wesen kann nur ein scharfsinniger Mensch erkennen.
27. Je komplizierter die Welt ist, mit desto mehr Äußerlichkeiten lebt der Mensch,
28. Und umso weniger zugänglich wird sein eigentliches Wesen.
29. Wie kann man an den äußeren Erscheinungen bestimmen, welche Handlungen der Widerhall der Seele sind und welche - nur eine Erscheinung des Selbsterhaltungstriebes?
30. Nicht immer entspricht die Stimme der Seele den gesellschaftlichen Normen.
31. Ein Mensch, der dieses Nicht-Entsprechen sieht, trachtet oftmals nicht danach, seiner inneren Stimme zu folgen,
32. Weshalb seine Seele verkümmert.

33. Das wahre Wesen kann man entweder bei einem Menschen mit einer stärkeren und reineren Seele antreffen,
34. Oder wenn sich der Mensch in den Strudel der sinnlichen Ausschweifungen hineinstürzt,
35. Oder bei einem Menschen, der in der Klemme steckt.
36. In Momenten großartiger Sakramente, wenn bei einem Menschen das Bedürfnis entsteht, seine Seele zu öffnen, darf man nicht blind und abweisend sein.
37. Sonst verschließt sich die sich öffnende Seele wieder, wenn sie die Kälte verspürt.
38. Und ihr werdet vielleicht nie mehr die Möglichkeit haben, wenigstens ein Teilchen des wahren Menschen zu erkennen.
39. Seid den Handlungen des Körpers und den Bedürfnissen der Seele gegenüber aufmerksam.
40. Denkt daran! Die Taten des Körpers formen die Seele.
41. Wenn ihr etwas schafft, was der Seele zuwider ist, kühlt ihr sie ab. Friede sei mit euch. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 11

1. Wie scharf ist die Klinge, mit der die jungen Kinder Gottes immer mehr in Berührung kommen, wenn sie die Lawine des Wissens erobern, die aus dem Weltall über sie stürzt!
2. In der Natur ist kein Platz für Wissensspeicher.
3. Wenn euch die Möglichkeit gegeben wurde, ungewöhnliche Erscheinungen zu streifen, so bedeutet das, dass ihr euch auf die Aufnahme einer bestimmten Information und den Beginn einer bestimmten Tätigkeit vorbereitet.
4. Doch wisset, dass ihr euch, wie kein anderer, in einer äußerst verantwortlichen Situation befindet,
5. Denn ihr könnt sowohl die aktiven Anhänger der Information des Lichtes als auch der Information der Finsternis werden.
6. Um ein Anhänger der Finsternis zu werden, braucht man sich nicht besonders anzustrengen.
7. Ihr braucht das gar nicht zu bemerken, denn das geschieht auf dem Weg der Befriedigung der unausgewogenen Neugier und der sinnlosen Anhäufung von Informationen.
8. Die Haupteigenschaft, aufgrund derer ihr heute nicht einsam sein werdet und euch auf einem gemeinsamen Weg versammelt, ist euer Glaube an das Ungewöhnliche.
9. Euer Verstand vertraut jeglicher Information aus diesem Gebiet.
10. Anfangs empfindet ihr Vertrauen, dann aber geht es in Überzeugung über.
11. Denn durch die eindringende Information werden eure Kenntnisse verdrängt und aufgrund dessen stirbt die Fähigkeit zum wahren Denken ab.

12. Im Endeffekt beginnt ihr, nur noch erhaltene Information zu benutzen, für deren Wahrhaftigkeit ihr euch nicht verbürgen könnt.
13. In Zusammenhang damit scheint ihr euch auf einer höheren Stufe zu befinden dank eurer weitreichenden, bisher unbekanntem Kenntnisse, doch ihr könnt zum Hemmschuh der wahren Entwicklung des Menschen werden.
14. Denn euer Gehirn bleibt bei der kalten Erkenntnis stehen und ihr verwandelt euch in eine Maschine mit einem sich ständig erweiternden Informationsumfang.
15. Die Wahrheit des Lebens besteht nicht darin, mehr und mehr kennen zu lernen, sondern etwas Weniges, doch äußerst Wichtiges zu wissen.
16. Bedenkt! Die Qualität eines Menschen hängt nicht vom Umfang des technischen Wissens ab.
17. Der Mensch soll kein Speicher sein, sondern ein Schöpfer,
18. Denn jedem wurde eine entsprechende Tätigkeit bestimmt.
19. Um sie zu finden, muss man nicht grübeln, sondern den Weg der Reinigung seiner Seele betreten,
20. Auf dem nach gewisser Zeit der vorgesehene Lebensweg sichtbar wird.
21. Das Weltall hat einen gewaltigen Informationsumfang.
22. Jedes vernünftige Wesen kann Informationen über die verschiedenen Seiten des Daseins des Alls erhalten, wie auch über alles in ihm Existierende.
23. Die Weisheit der einen oder anderen Zivilisation besteht darin, aus der ganzen Vielfalt nur jene Informationen zu wählen, die in ihrer Gesamtheit die harmonische Entwicklung eben dieser oder jener Zivilisation aufbauen.
24. Trachtet danach euch zu reinigen und in ausreichendem Maße Wärme in eurer Seele zu erlangen:
25. Sie hütet euch vor dem Abweichen auf den falschen Weg.
26. Denn nicht alles ist Wohl, was keinen Schaden bringt.
27. erinnert euch an die Legende vom himmlischen Manna. Als der Herr befahl, so viel zu nehmen, wie man an einem Tag essen könne und keinen Vorrat anzuhäufen.
28. Doch viele gehorchten nicht und legten sich einen Vorrat an,
29. Über Nacht aber fingen alle Vorräte an zu stinken und bedeckten sich mit Würmern.
30. Man kann einwenden - Information ist kein Manna, sie kann nicht verderben.
31. Das ist wahr. Doch der Speicher verdirbt, wo sie aufbewahrt wird.
32. Trachtet nicht danach, alle Information zu ergreifen und zu sammeln,
33. Denn sie existiert immer.

34. Ihr braucht nur zu lernen, sie zu nehmen.
35. Jetzt wird sie euch als Lehrmaterial gegeben, um eure Fähigkeiten in jenen Gebieten zu entwickeln,
36. Auf die ihr nicht nur einmal gestoßen seid, als ihr eine falsche Information erhalten habt.
37. Dieses wird nicht zum Vergnügen jener getan, die sie geben, sondern um euren Verstand vorzubereiten.
38. Denkt daran! Eine wirklich wichtige Information bekommt ihr nie, solange eure Seelen sich in einem unreinen Zustand befinden.
39. Denn zum wahren Denken ist der Mensch nur unter der Aufsicht einer reinen Seele fähig.
40. Erhaltet ihr von Zeit zu Zeit eine unbekannte Information, seid äußerst vorsichtig.
41. Hört auf die Stimme eurer Seele.
42. Ihr sollt nur die Information annehmen, die mit der Entwicklung der Seele harmonieren kann.
43. Wenn ihr darauf nicht achtet, so verwandelt ihr euch, wenn ihr die Information erhaltet, in Kälte
44. Und trotz eurer Wünsche, führt ihr die Menschheit in den Abgrund.
45. Doch denkt daran, das Beil liegt heutzutage am Fuß des Baumes. Jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird gefällt und ins Feuer geworfen.
46. So seid denn würdige Kinder eures großartigen Vaters!
47. Erkennt zuerst das Wesen eurer Seele! Friede sei mit euch. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 12

1. Der Himmlische Vater hat seine Kinder nach seinem Abbild und nach seinem Ebenbild geschaffen.
2. Das Abbild ist die eine Wahrheit, das Ebenbild - hat eine andere tiefe Bedeutung.
3. Der großartige Vater gebot seinen Kindern, ihm gleich zu sein - Schöpfer von Liebe und Schönheit.
4. Und die Kinder traten zaghaft in Reih und Glied in die erstaunliche Ecke der Welt, geschaffen von der Ewigkeit. Der Fluss der Zeit umhüllte sanft die ersten Seelen und streckte sie sicher der Unendlichkeit entgegen.
5. Wie großartig ist das Wunder der Schönheit!
6. Ein Ozean verschiedenfarbiger Blütenblätter plätschert mit zärtlichem Rauschen uferlos...
7. Doch einmal erschien eine Linie unter der einen Hand, unter der anderen schwang sich ein Ton heraus, irgendwo floss ein wunderbares Wort von Lippen...

8. Ein Regenbogen leuchtete über den Köpfen der kleinen Wanderer auf.
9. Doch das Rauschen wurde stärker...
10. Seitdem haben die Kinder bei der Suche ihrer Reife viele Schuhe zerrissen auf den Wegen der Zeit.
11. Linien und Noten überqueren die Oberfläche zielstrebig. Aber die Tiefen?...
12. Auf der einen Seite geht man beim künstlerischen Schaffen rein technisch an das Werk heran.
13. So ein Schöpfer ist bedacht, das umgebende Dasein mit Hilfe seiner Hände am genauesten wiederzugeben.
14. Und das Märchenhafte piepst jämmerlich unter dem sicheren Schritt.
15. Auf der anderen Seite haben wir jenen Schöpfer, dessen Hauptsorge das Bestreben ist, die persönlichen Erlebnisse und Empfindungen darzustellen, die auf ihn durch die Einwirkung der Umwelt einstürzen.
16. Die Meisterschaft der Ausführung verhüllte sich im Nebel der Verzweiflung. Die Breite der Szene wurde mit Originalität angefüllt, die in den meisten Fällen nicht in der Lage war, den Stempel der Erkenntnis zu tragen.
17. Das gewaltige Wunder des Daseins verschwindet beim Näherkommen wie eine Fata Morgana.
18. Zwei Seiten der Schöpfung - wie zwei Pole:
19. Im ersten Fall versteht der Betrachter klar das Dargestellte und - sollte es Bewunderung hervorrufen - so gewöhnlich nur wegen der erstaunlichen äußeren Ähnlichkeit;
20. Im anderen Fall versteht der Betrachter das Dargestellte wenig oder gar nicht, kann jedoch die unwahrscheinliche Originalität bewundern.
21. Beide Seiten sind kleine Tropfen eines gewaltigen Flusses.
22. Sie stellen sein Wesen dar, aber sie verändern seine Strömung nicht.
23. Zwei entgegengesetzte Pole der Schöpfung...
24. Auf dem einen wachsen die technischen Feinheiten, doch die Schaffenskraft vereiste und fällt in kleinen Schneeflockchen nieder.
25. Auf dem anderen wehen böige schöpferische Winde, doch anstelle von Ideen fällt vom Himmel das flinkernde Licht des Selbstaudrucks.
26. Ähnlich vielen Kindern, die in Abhängigkeit von der einen oder anderen Laune eine bis dahin unbekannte Melodie vor sich hin singen:
27. Diese Kinder kennen die Gesetze der Tonharmonie höchstwahrscheinlich nicht, doch sie werden nicht anders singen, denn mit Hilfe der Klänge drücken sie sich selbst aus.

28. So eine Melodie ist bestimmt, nur der Seele des Autors Befriedigung zu verschaffen,
29. Und gefiele sie noch jemanden, so nur dank der Resonanz der Tonwelle mit dem Erleben des Zuhörers.
30. Doch es gibt im Fluss eine mächtige Strömung, die die Richtung wenden kann.
31. Ihr Wesen besteht im meisterhaften Verschmelzen beider Pole.
32. So ein Schöpfer schafft ein Werk, das der Betrachter nicht nur sehen und fühlen kann, sondern wobei ihm, indem er es versteht, Flügel wachsen.
33. Die mächtige Wurzel muss Erzieher solcher Eigenschaften werden, die zum wahren Anhäufen geistigen Reichtums verhelfen.
34. Der Schönheitserschaffer muss begreifen, dass ein Kunstwerk keine Speise ist, die man jedem zum Kosten vorsetzt, sondern ein Tempel mit offenen Türen.
35. Die Tür erlaubt es jedem, in die geistige Welt des Künstlers einzudringen.
36. Jener, der im geringeren Grade die Schönheit empfindet, kann sich in einem anderen Tempel mit mehr anreichern.
37. Nur die Tür darf man nicht schließen, denn dann wird der Tempel niemandem zugänglich sein und deine Schöpfungen bleiben unverstanden.
38. Und man braucht keinen Tempel aufgrund menschlicher Bedürfnisse zu bauen, denn wegen ihrer Unbeständigkeit wird so ein Tempel nach einiger Zeit vergessen und niemandem nützlich sein;
39. Ein Spinnwebgewebe versperrt den Raum.
40. So seid denn würdige Schöpfer des bewundernswerten Lichtes, das euch vom großartigen Vater gegeben wurde! Friede sei mit euch. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 13

1. Enorm ist die Vielfalt der geistigen Wege im Leben der aufblühenden Menschheit.
2. Vielstimmig ist die Errungenschaft des einheitlichen Gesetzes, das im großartigen Universum in Erscheinung tritt.
3. Das Sakrament der Vielstimmigkeit, das zu einer großen Scheidung der Herzen führte, war eine natürliche Unausbleiblichkeit, denn es war unmöglich das zu berücksichtigen, was in seiner gesamten Größe noch nicht in Erscheinung getreten war.
4. Dieses Unerkannte ist das rätselhafte Gesetz des Glaubens und nur in seinem Schoße ist die Entwicklung der Seelen der Kinder Gottes möglich.

5. Zum ersten Mal im Universum vereint ihr in euch, nach dem Willen des Himmlischen Vaters, zwei Grundsätze, und die Harmonie zwischen ihnen zu finden bedeutet, in die Ewigkeit einzutreten.
6. Zwei Grundsätze, die aus Körper und Seele bestehen.
7. Das Leben des Körpers verläuft nach den materiellen Gesetzen des Daseins des Alls, von denen sich ein kleiner Teil im Verstand des Menschen konzentriert widerspiegelt.
8. Der Verstand ist nur dem Leben des Körpers eigen, und das Gesetz seines Aufblühens beruht auf dem Bestreben, alles Unbekannte, was auf dem verfolgten Weg angetroffen wird, zu erfassen,
9. Um mit Hilfe von wachsenden Kenntnissen und würdigen logischen Schlussfolgerungen die günstigste Aufwärtsbewegung zu wählen.
10. Die Seele schließt in sich die ganze Einzigartigkeit der Schöpfung des Himmlischen Vaters ein und enthält sowohl die besondere Vorsehung als auch die ganze Erfahrung, die der Mensch während seines Lebens im Körper ansammelt.
11. Bei Beendigung des Lebens geht der Körper, aus dem Staub der Mutter Erde entstanden, wieder zu ihrem Staub über.
12. Die Seele aber, die Gesetze der Materie verlassend, lebt nach den geistigen Gesetzen ihr ewiges Dasein.
13. Doch die Entwicklung der Seele wird unterbrochen, sobald sie den Körper verlässt.
14. Während des Lebens im Körper entwickelt sich die Seele nicht nach den Gesetzen des Wissens, sondern nach den Gesetzen des Glaubens, der in sich ein besonderes Sakrament einschließt, das oft weit über die Grenzen der logischen Schlussfolgerungen hinausreicht.
15. Der Mensch ist nicht der einzige Bewohner des Alls, dessen Lebensgesetze sich weit vor dem Erscheinen der Kinder Gottes auf der Mutter Erde formten.
16. Eine gewaltige Menge älterer Verstandesbrüder betrachtet seit langer Zeit das Aufblühen des originellen Daseins des Menschengeschlechts, denn vor ihnen eröffnete sich ein Gesetz, nach dem noch keiner gelebt hatte.
17. Und als das All erkannte, wie verwirrt die Entwicklung der jungen Erdbewohner ist, aufgrund dessen viel Leid entsteht, machten die älteren Verstandesbrüder den Versuch, den jungen Sprösslingen - den Kindern Gottes - zu helfen.
18. Doch die geistigen Gesetze sind dem All unbekannt und der großartige Himmelsvater teilt seine Absichten ebenfalls niemandem mit,
19. Weswegen die Hilfe der außerirdischen Welt auf rein vernünftigen Schlussfolgerungen beruht, ausgehend von jenen Gesetzen, die ihnen bereits bekannt sind.

20. Die Gesetze des Verstandes und des Glaubens sind nicht ein und dieselben, und das bedeutet, dass im wohlgemeinten Versuch der Verstandesbrüder Fehler unausbleiblich blieben,
21. Weil nur jener das wahre Sakrament der Liebe berühren kann, der das geistige Gewebe besitzt.
22. Doch außer dem Menschen hat niemand ein geistiges Gewebe.
23. Die Hilfe vonseiten des Weltverstandes besteht darin, der einen oder anderen Gesellschaft, unter Beachtung ihrer Erkenntnisfähigkeit und schöpferischen Eigenheit, ein besonderes Lehrsystem zu geben, das eine bestimmte Menschengruppe annimmt, die es würdig zu schätzen weiß.
24. Diese Gruppe ist dazu berufen, einige Zeit lang den übrigen Mitbrüdern zu helfen, das Übermittelte zu verstehen.
25. Eine gewisse Zeit später, wenn die Veränderungen in der Gesellschaft durch die existierende Lehre stärker in Erscheinung treten, wird eine Korrektur der einen oder anderen Wahrheiten und Begriffe vorgenommen, es wird eine vollkommeneren Lehre formuliert.
26. Eine neue Lehre wird gegeben. Und während dieser Sakramente geschah das, was der Weltverstand nicht berücksichtigen konnte.
27. Unterläge der Mensch nicht den Gesetzen des Glaubens und würde er sich nur nach den Gesetzen des Verstandes entwickeln, so würde jeder, der die neue Lehre mit dem Verstand als fortgeschrittener einschätzte, nach dieser Schlussfolgerung sogleich ohne Probleme die Lehre fallen lassen, der er bisher angehörte, und sich an das Erkennen der neuen machen.
28. So geschähe es bei jeder Übermittlung einer fortgeschritteneren Lehre.
29. Dieses ist nur aufgrund der völligen Entwicklung des Verstandes möglich, allerdings ohne die geistigen Sakramente zu beachten.
30. Denn das Gesetz des Glaubens bringt den Menschen dazu, dass die Kinder Gottes, wenn sie eine bestimmte Lehre als die wahre anerkennen, ihr glauben.
31. Glaubend aber wird der Mensch unempfänglich für jegliche andere Lehre, wobei er noch nicht einmal versucht, sie mit dem Verstand zu verstehen.
32. All das wird noch dadurch erschwert, dass alle auf der Mutter Erde erscheinenden geistigen Lehren viele Sakramente berühren und beschreiben, die der Mensch nicht sofort mit seinem Wissen überprüfen kann.
33. Weshalb der Mensch, wenn er eine Lehre annimmt und allem glaubt, was sie eröffnet, keine andere Lehre annimmt, die von denselben Sakramenten spricht, nur anders und manchmal auch ganz anders.

34. Umso mehr als von dem ausgewählten Weg nicht irgendwelche äußeren Lebensqualitäten abhängen, sondern das Leben selbst.
35. Weshalb bei jeder neuen Übermittlung der nächsten Lehre nur jene Suchenden sie annehmen konnten, die den Glauben noch nicht gefunden hatten.
36. Und auf der Erde erschien jedes Mal eine immer größere Anzahl von verschiedenen Gemeinden.
37. Doch heute ist die großartige Zeit gekommen, wo sich das Menschengeschlecht auf den Einheitlichen Weg seines Daseins begeben muss,
38. Denn die Wahrheit Gottes ist eine und existiert immer.
39. Die Ewigkeit des menschlichen Daseins aber hängt vollkommen von der Fähigkeit ab, dieses Einheitliche und Unvergängliche zu erkennen.
40. Amen, Ich sage euch: Alles andere, was bisher im guten Unterfangen in Erscheinung trat, ist berufen, seine Existenz zu beenden zum Wohle eurer zukünftigen Entwicklung.
41. Denn das Verschiedensprachige wird das Einheitliche nicht schaffen.
42. So öffnet denn die Augen für den Ruf eurer Seelen! Und dass jene, die das Göttliche erwarten, nicht daran vorübergehen! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 14

1. Die außerirdischen Zivilisationen, unabhängig von der Größe ihres Verstandes, entwickeln sich aufgrund zweier Personifizierungen.
2. Welche da sind: das Wesen des Einen und sein kräfteverleihender Strom.
3. Das Leben auf der Erde entwickelt sich aufgrund von vier Personifizierungen.
4. Wo außer dem mächtigen Schöpfer des materiellen Daseins - dem Einen - und dem Lebensgeist, der aus ihm hervorgeht, es seinen Sohn gibt - der Gott und großartige Himmelsvater des Menschengeschlechts - und der Heilige Geist, der aus ihm hervorgeht.
5. Darin besteht die Einzigartigkeit der Erdenwelt im Weltall.
6. Die harmonische Entwicklung der vier großartigen Personifizierungen soll aus den Erdenmenschen die wertvollste Zivilisation schaffen.
7. Die Menschen aber verstehen leider ihr Wesen nicht genügend.
8. Und keiner konnte ihnen helfen,
9. Denn das Ereignis mit der Bevölkerung der Erde ist einmalig.
10. Die ganze Zeit über versuchte der entwickeltere Verstand auf die Menschheit einzuwirken, in dem Wunsch, die Menschen auf ein ungefährlicheres Entwicklungsniveau zu bringen.
11. Doch Emotionen sind den Berechnungen nicht untertan,

12. Die das Wesen der außerirdischen Welten ausmachen.
13. Ein Unterscheidungsmerkmal und einzigartiges Kennzeichen der Menschen sind ihre Emotionen,
14. Wegen derer chaotischen Entwicklung die Menschen sich wie eine eitle und lärmende Menge einst auf den Abgrund zu bewegten.
15. Denkt daran! Der Entwicklung der Menschheit ist die Dominanz der Berechnungen nicht eigen.
16. Unter der Obhut der Berechnungen können sich nur Zivilisationen entwickeln, die kalte Emotionen besitzen.
17. Hat der Mensch aber die Absicht, seine Seele abzukühlen, so kühlt nicht nur sie ab, sondern erschafft auch schädliche emotionale Viren,
18. Die wesentlich schneller den Menschen vernichten können.
19. Und betritt die Menschheit den Weg der Berechnungen, so wird sie der Selbstzerstörung geweiht sein,
20. Denn die Berechnungen führen zum Abkühlen der Gefühle.
21. Der Mensch, der versucht, sein Leben vom vorgesehenen Weg zu lösen, fällt aus der Harmonie der Entwicklung des Lebens der Natur und des geistigen Segens,
22. Weshalb er umkommen muss.
23. Doch die Fähigkeiten des Menschen gestatten es ihm, nicht nur sich selbst, sondern auch seine Erde zu zerstören,
24. Was nur ein sehr unvernünftiges Wesen tun kann.
25. Die Vorsehung des menschlichen Lebens besteht in der Harmonie mit der Natur,
26. Um ihre Entwicklung nicht zu stören und ihre Verluste wieder aufzufüllen.
27. Treten die Menschen in diese Harmonie ein, erwerben sie die Fähigkeit, sich vor Naturkatastrophen zu schützen, und erlangen auch viele zusätzliche Möglichkeiten ihres Körpers.
28. Harmonie mit der Natur ist die Fähigkeit, die schädlichen Einflüsse ihrer einzelnen Erscheinungen nicht aufzunehmen,
29. Denn allein die Existenz schädlicher Einflüsse zeugt von Uneinigkeit.
30. Menschen, die den praktischen Weg der Bewegung in Harmonie mit der Natur betreten haben, verspüren den Zustrom vieler Kräfte und Fähigkeiten,
31. Die ihnen helfen, sich von vielen Lasten zu befreien und eine gewisse Lebensfreude zu erreichen.

32. Sie sehen darin im Endeffekt die Wiedergeburt in einem Gottmenschen und erklären jeden anderen Kontakt mit Gott als nichtig.

33. Wie niedrig fiel der Mensch! Denn auf dem Weg der Selbstvervollkommnung des Körpers und des Erlangens eines psychischen Gleichgewichts erreicht der Mensch nur seinen normalen Zustand,

34. Der ihm im Prinzip von der Natur bestimmt war.

35. Das ist jener Zustand, von dem aus die wahre Vervollkommnung beginnen sollte, und ist nicht das Erlangen von etwas Höherem.

36. Die unnormale Entwicklung der Technik auf der Erde ist ein krankes Kind des sich nicht voll entfaltenden Verstandes,

37. Denn die vollwertige Entwicklung des Verstandes bei den Erdenmenschen ist auf einem anderen Weg möglich, als auf dem jetzigen.

38. Der große Entwicklungsfortschritt der außerirdischen Zivilisationen geht ausschließlich dank kalter Emotionen vonstatten,

39. Wodurch die Umsetzung der ins Bewusstsein eindringenden Informationen in die Schaffung von Produkten nicht behindert wird.

40. Der Mensch trachtet ebenfalls danach, die übertragene Information umzusetzen, doch sie wird nicht gleich in sichtbare Resultate umgewandelt,

41. Was eben den anderen Welten erlaubt, sich schnell zu entwickeln,

42. Sondern sie fällt in die Sphären der Emotionen,

43. Wo der emotionale Einfluss die sich in sichtbare Resultate umsetzenden Gedanken wesentlich verändern kann.

44. Dem Menschen kann durchaus bewusst sein, dass die entsprechende Handlung die richtige ist, doch in Abhängigkeit von der Verunreinigung der Seele kann er völlig anders reagieren.

45. Denkt daran! Die Sphäre der Emotionen kann man nicht ausschalten,

46. Wie es auch nicht möglich ist, den Kopf vom Leib zu trennen und weiterzuleben.

47. Doch die Reinigung der schwarzen Seite der emotionalen Sphäre ist eine erstrangige Notwendigkeit,

48. Damit der Gedanke durch das warme Licht der Seele geht und sich in eine echte Schöpfung verwandelt.

49. Alle Versuche, den Menschen von den Emotionen zu trennen, entwickeln nur die schwarzen Seiten der Seele.

50. Erkennt die wahre Arbeit eurer Seele. Und fülle sich eure Seele mit dem strahlenden Licht eures Vaters! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 15

1. Viele werden sagen, dass der wissenschaftlich-technische Fortschritt zum Aufblühen der Gesellschaft beiträgt.
2. Doch wie steht es mit diesem Aufblühen?
3. Kann der wissenschaftlich-technische Fortschritt den Menschen Freude bringen?
4. Der Mensch kann jegliche Informationen in beliebiger Menge erhalten.
5. Doch die Information hat zwei Gesichter:
6. Das eine trägt zur Entwicklung der wahren Möglichkeiten des Menschen bei, die sehr umfangreich sind.
7. Das andere füllt endlos den menschlichen Verstand und stört nicht nur bei der Entwicklung des Menschen, sondern verwandelt ihn in ein Nichts.
8. Die Epoche des Reiches der Macht zwang die Menschheit in diese Entwicklungsbahn, wobei sie in völlige Abhängigkeit vom wissenschaftlich-technischen Fortschritt geriet.
9. Denn der in dieser Hinsicht am höchsten entwickelte Staat war in der Lage, die anderen zu unterjochen,
10. Was die anderen dazu zwang, ihre Entwicklung zu beschleunigen.
11. Dieser Prozess war unumgänglich, denn die Seele konnte noch nicht die führende Rolle in der menschlichen Entwicklung übernehmen.
12. Doch sie war gezeugt. Und die Menschheit begann, sie auszutragen.
13. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo das Kind zur Welt kommen muss.
14. Wenn das nicht geschieht, so stirbt nicht nur das Kind, sondern auch die Menschheit als ein sinnloses Wesen.
15. Man kann viel zur Verteidigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung sagen,
16. Und die angeführten Argumente werden keine Zweifel hervorrufen.
17. All diese Argumente haben einen Ursprung:
18. Sie sind nur dazu berufen, die Unbequemlichkeiten der existierenden Gesellschaft auszugleichen.
19. Doch wenn man berücksichtigt, dass die Menschheit noch zu jung und unvernünftig ist, und einen Weg einschlug, der für die zukünftig vorgesehene Entwicklung unannehmbar ist, welchen Wert haben dann angeführte Argumente?
20. Man kann auch viel zur Verteidigung der Medizin sagen.

21. Doch auch das ist, zum größten Teil, nur für die moderne unentwickelte Gesellschaft wahr.
22. Nur wenig davon kann echte Hilfe bringen.
23. Indem er sich in allem auf die Entwicklung der Wissenschaft und Technik verließ, degradierte der Mensch in vielem,
24. Speziell auch in der Medizin.
25. Doch heutzutage, mit Hilfe vieler Heiler, betreten die Menschen den Weg der Entwicklung ihrer Fähigkeiten auf diesem Gebiet.
26. Das Erscheinen vieler Heilkünstler ruft bei den einen Belebung und Hoffnung hervor, bei anderen - spöttisches Lächeln, bei den dritten - Befürchtungen.
27. Amen, Ich sage euch: Diese heilenden Flämmchen werden zwischen den Menschen angezündet, um ihnen allen diese Kunst beizubringen,
28. Doch der unzureichende Verstand vieler von ihnen verwandelte diese Fähigkeiten einzig in einen Weg, sich Existenzmittel zu beschaffen.
29. Wisset denn: Ein Arzt darf nicht für Belohnung heilen.
30. Heutzutage muss sich der Körper selbst heilen.
31. Denn die Krankheit ist in den meisten Fällen eine Strafe für das Unvermögen, den Körper in die Harmonie mit der Natur zu bringen.
32. Und es ist sinnlos, Hilfe von außen zu suchen:
33. Wer dabei auf einen Außenstehenden hofft, wird von ihm abhängig.
34. Jemand, der die Fähigkeit besitzt, auf eine große Menge Leute einzuwirken, kann ohne es zu wissen, viel Böses schaffen.
35. Denn die Fähigkeiten des Menschen befinden sich in einem äußerst primitiven Zustand und die Mächte der Finsternis können das leicht ausnutzen.
36. Die materielle Energie, die vom Menschen zur Heilung des Körpers benutzt wird, und die geistige Kraft, sind nicht ein und dasselbe,
37. Weswegen ihr Entwicklungsweg und ihre Benutzung verschieden sind.
38. Ein Mensch mit einer entwickelten materiellen Energie muss nicht unbedingt geistig entwickelt sein,
39. Was ihn zu einem gewaltigen Träger des Bösen macht.
40. Nur auf dem Weg der Selbstheilung sind die Mächte der Finsternis machtlos.
41. Zu jeder Zeit war der Mensch bestrebt, seine Gesellschaft zu entfalten.
42. Doch eine Gesellschaft, die sich in den Bahnen des Reiches der Kraft bewegt, gestattet dem Menschen nicht, sich richtig zu entwickeln,
43. Denn sie findet es bequem, einen von ihr abhängigen Menschen zu haben.

44. Die Gesellschaft aber trachtet danach, sich nur für sich selbst zu entwickeln,
45. Sich auf ihr Ziel zuzubewegen und alles Wertvolle der Umwelt zu verändern.
46. Nichts im Weltall existiert nur für sich,
47. Und ein Bestreben der Gesellschaft, das nur auf das eigene Wohl gerichtet ist, zeugt von der Unvernunft dieser Gesellschaft.
48. Ein Mensch, der ein Haus bekam, versucht zuerst, es angenehm zum weiteren Leben herzurichten.
49. Die Gesellschaft aber begann für ihre günstige Entwicklung mit der Zerstörung ihres Hauses.
50. Der Mensch versucht verbissen, sein Leben mit Hilfe verschiedener Gesetze zu schützen. Er möchte leben.
51. Für das Leben der Tier- und Pflanzenwelt setzt er sich in einer Art und Weise ein, als wäre er der schlimmste Feind der Natur.
52. Um das Leben der Erde, um ihre Erhaltung, kümmert sich der Mensch nicht.
53. Die Erde jedoch kann ihren festgelegten Rhythmus verändern und damit jene verderben, die ihr Qualen bereiten.
54. Die Gesellschaft mit ihren immer weiter steigenden Möglichkeiten und Bedürfnissen beginnt, ihre Mutter zu zerstören.
55. Viele werden sagen: "Wie denn anders? Um das eine anzupacken oder etwas anderes herzustellen, muss man aus der Erde die notwendigen Ressourcen beschaffen".
56. Meint ihr wirklich, dass der Schoß der Erde ursprünglich in der Absicht mit allen möglichen Bodenschätzen aufgefüllt wurde, damit sie später, beim Erscheinen des Menschen, zur gegebenen Zeit zu eurem Wohl genutzt werden können?
57. Wäre es nicht klüger auf die Frage zu antworten: "Ist der Lebensweg richtig gewählt, wenn zur Entfaltung des Lebens seine Grundlagen zerstört werden müssen?"
58. Erkennt die Wahrheit über euer Dasein, denn davon hängt eure Ewigkeit ab! Amen.

Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 16

1. Bei der Bewegung des Menschen zu seiner Weiterentwicklung spielt die Vergangenheit eine große Rolle - sowohl die nahe, als auch die ferne.
2. Der Mensch ist ohne eine Vergangenheit unfähig, sich zu entwickeln.

3. Doch in der Vergangenheit leben zwei Geister - der Geist des Guten und der Geist des Bösen.
4. Sowohl der eine als auch der andere ist fähig, auf die Entwicklung des Menschen auf seine Art einzuwirken.
5. Weshalb nicht alles, was in der Vergangenheit gemacht wurde, eine Wiederbelebung verdient.
6. Welcher sich selbst achtende Mensch trachtet danach, über seine ehemaligen beschämenden Laster zu berichten, damit andere nicht so handeln?
7. Die Vergangenheit muss man nicht deshalb studieren, damit man Fehler nicht wiederholt,
8. Denn das ist unmöglich:
9. Aus den bitteren Erfahrungen Außenstehender lernt man nicht.
10. Das ist nur dort angebracht, wo sofortige Resultate der Handlung folgen.
11. In der Vergangenheit gibt es solche Einzelheiten über Laster, die im Nichts verschwinden sollten, weil dort ihr Platz ist.
12. Doch die vergessenen Wohltaten sollen ans Licht gebracht werden.
13. In der modernen russischen Gesellschaft erschien die günstige Gelegenheit, seine Vergangenheit hemmungslos anzuschwärzen.
14. Doch welchen Wert hat so eine Gesellschaft? Und wird sie in der Lage sein, sich normal zu entwickeln, wenn sie zu ihrer nahen Vergangenheit so eine Abneigung hat?
15. Das Studium und das Aufdecken von Fehlern der Vergangenheit, damit sie sich nicht wiederholen, ist nur auf dem Weg der Entwicklung des Verstandes und der Materie möglich.
16. Die geistige Entwicklung verbietet das Graben in verdorbenen Böden:
17. Solches kann nur Schaden bringen.
18. Das Leben des Menschen, der sich seines wahren Wesens nicht bewusst war, ging im Chaos unter, was seine Aufwärtsentwicklung behinderte.
19. Im Bestreben, zuerst ihren Verstand zu entwickeln, decken die Menschen außerdem eifrig die Fehler und Laster der Vergangenheit auf.
20. Die Samen des Bösen vergehen nicht und können bei ihrer Aufdeckung leicht zur Nahrung werden.
21. Die Unkenntnis des wahren Wertes der Entwicklung der Seele bringt den Menschen dazu, endlos die Handlungen der Finsternis in seiner Vergangenheit umzugraben.
22. Und das führt zum gewaltigen Wachstum der Kälte in den Seelen der Leute.
23. Zweifle nicht an der Vollbringung des Guten, doch zweifle an der Vollbringung des Bösen!

24. Die aus dem Nichts wiedergeborenen Geister des Bösen bleiben nicht tatenlos.
25. Sie sind die Wärter der Schlüssel, mit deren Hilfe in euren Seelen den Lastern zusätzliche Tore geöffnet werden.
26. Stabil und geachtet ist nur jenes Volk, das die wahren geistigen Werte seiner Vergangenheit wahrte.
27. Und wer kann garantieren, dass jener, der heftig die vergangenen Laster beschimpft, nicht unter den gleichen Bedingungen ein führender Beihelfer derselben Laster gewesen wäre?
28. Das Begehen von Fehlern der einen oder anderen Personen bleibt immer ihrer Epoche und dem Verständnisniveau jener Zeit eigen.
29. Konnte eine schlechte Absicht nicht ausgeführt werden, so bedeutet das nicht, dass sie auch in Zukunft nicht ausgeführt wird.
30. Die erfolgreiche schlechte Tat kann nur die Kräfte jener stärken, die danach streben.
31. Wer etwas schaffen will, glaubt immer an den Erfolg und verlässt sich nur auf seine eigenen Kräfte.
32. Wer einen Misserfolg hinnehmen musste, verliert in den meisten Fällen das Vertrauen zu sich selbst.
33. Weshalb jeder Anfänger überzeugt ist, dass genau ihm diese Tätigkeit gelingen wird.
34. Ist es nicht besser, wenn man das Bewusstsein eines sich entwickelnden Menschen vor der Menge jeglicher grausamer Laster bewahrt,
35. Damit sie mit der Zeit ganz aus dem Gedächtnis der Menschheit verschwinden?
36. Fallen die Samen des Bösen auf einen unfruchtbaren Boden, so werden sie nicht wachsen.
37. Doch in der Welt gibt es eine gewaltige Menge fruchtbaren Bodens, wo sie reichlich aufkeimen werden.
38. Denkt daran! Solange in der Welt ausreichend Seelen existieren, die für die Einwirkungen des Bösen empfänglich sind, wird jedes Erinnern an Einzelheiten widerlicher Taten dazu beitragen, die schwarzen Systeme zu entwickeln.
39. Es ist unklug gegen jene zu kämpfen, für die man günstige Entwicklungsbedingungen geschaffen hat.
40. Im russischen Land und den ihm angeschlossenen anderen Völkern sind heutzutage die günstigen Bedingungen geschaffen, das Wesen der menschlichen Eigenschaften zu erkennen,
41. Die sich lange Jahre entwickelten.
42. Und jetzt streben die angeschlossenen Länder danach, ihre Unabhängigkeit zu erlangen.
43. Russland wurde von Gott für eine großartige Mission vorbereitet,
44. Vor deren Stunde diesem Land eine Prüfung auferlegt wurde.

45. In dieser Zeit werden die Menschen das Angesicht ihrer Umwelt erkennen und sich offen den Kräften des Lichtes und der Finsternis zuteilen.
46. Ihr müsst einen der beiden Wege wählen.
47. Die Bewegung auf dem Weg des Lichtes jedoch ist das unermüdliche Bestreben, Gutes zu schaffen.
48. Eine solche Wesenheit wird das wahre Antlitz eines Menschen sein, der ins Reich der Seele eintritt.
49. Das größte Übel wird das Fehlen eines solchen Bestrebens sein, selbst wenn nichts Schlechtes getan wurde.
50. Wer diesen Weg nur in Worten wählt, wird ab jetzt zum Träger des Bösen,
51. Denn Untätigkeit in der Zeit der Wiederkunft verstärkt nur die Gegensätze.
52. In letzter Zeit ist der Mensch so fest überzeugt, dass er scheinbar nur aus einem Körper besteht, dass alle Fragen, die die Völker unter sich austragen müssen, auf ökonomischen und politischen Erfolgen beruhen.
53. Das Verhältnis der Menschen untereinander hängt vom materiellen Wohlstand ab.
54. Die Menschen schließen sich auf der Suche nach ökonomischen und politischen Vorteilen zusammen und fühlen sich weiterhin fremd.
55. Das sich in Russland vergrößernde Chaos, das eine gewaltige Verbreitung der Kälte und des Verfalls nach sich zieht, zwingt jene, die nur ihr eigenes Leben anerkennen, die Zersplitterung anzustreben,
56. Und das bedeutet eine noch größere Entfremdung untereinander.
57. Die Menschen werden über nationale Interessen reden, doch das ist nicht das Wahrhaftige:
58. Das Interesse kann nur ein gemeinsames sein.
59. National bleibt nur die Kultur,
60. Die die verschiedenfarbigen Blumen der geistigen Tätigkeit des Menschen zeitigt.
61. Diese Blumen bewahren die Wurzeln der vergangenen Generationen,
62. Deren Geist das heutige Leben unterstützt.
63. Denn wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Zukunft.
64. Was für gute Absichten man auch haben mag, jede Verbreitung der Zerstückelung ist ein Einfluss der dunklen Mächte.
65. Denkt daran! Wie achtungsvoll ihr euch auch zueinander verhalten solltet – solange ihr unterschiedliche Meinungen über die wahre Entwicklung habt, werdet ihr sie nie erreichen.
66. So seid denn einig! Friede und Glück sei mit euch! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 17

1. Die Gesellschaft ist unzufrieden mit den unregelmäßigen Verhältnissen zwischen den Armeemitgliedern.
2. Ist diese Unzufriedenheit berechtigt?
3. Ich sage euch, solche Verhältnisse sind das Wesen der Armee.
4. Solange es eine Armee gibt, kann man diese hässlichen Erscheinungen nicht verhindern.
5. Die Armee ist dazu berufen, die Methoden zur Beherrschung der Kraft zu lehren,
6. Was im Wesen des Reiches der Kraft liegt.
7. Die Kraft wird erworben, um stärker zu sein und das Schwächere zu unterwerfen.
8. Solange der Mensch sich vor der Kraft verneigt, wird er ständig den Wunsch haben, stärker zu sein.
9. Die größere Kraft kann man nicht ohne physisches In-Erscheinung-Treten bestimmen.
10. Bei einer solchen Wesenheit kühlen die Gefühle ab, und es entwickelt sich einerseits Angst, andererseits - Verachtung.
11. Ein guter Soldat darf keine entwickelten Gefühle haben -
12. Das ist ein ungeschriebenes Gesetz der Armee.
13. Denn beim Aufeinanderprallen von Befehl und Gefühl, wird in der Mehrheit der Fälle das Gefühl die Oberhand gewinnen,
14. Was unter den Bedingungen der Entwicklung der Kraft nicht zulänglich ist.
15. Denkt daran! Der Zustand der Überlegenheit ist eine typische Eigenschaft während der Entwicklung auf dem Niveau der Kraft.
16. Auf diesen Zustand hat auch eine große Bildung keinen Einfluss,
17. Denn die Qualitäten eines Menschen hängen nicht vom Umfang der physischen Kraft und des technischen Wissens ab.
18. Nur die geistige Entwicklung kann vor diesem Zustand retten.
19. Doch mit der geistigen Entwicklung erweitern sich die Fähigkeiten der Seele,
20. Was die Qualität des Soldaten verschlechtert.
21. Früher konnten die Menschen dem, was in den Armeen vom Zeitpunkt ihres Entstehens an geschah, nicht genug Aufmerksamkeit widmen:
22. Denn das erlaubte das Niveau ihres Verständnisses nicht.
23. Jetzt aber nehmen die Menschen mit immer mehr Unzufriedenheit die erniedrigenden Verhältnisse auf.
24. Doch diese Unzufriedenheit ist sinnlos, solange ihr das System nicht verlässt, das unendlich alle möglichen Erniedrigungen gebietet.

25. Eure steigende Unzufriedenheit ist ein Zeichen dafür, dass die Welt, in der euer Körper lebt, veraltet ist und ins Nichtsein verschwinden muss.
26. Die Welt zu verändern ist unmöglich, solange sich die Menschen nicht ihrer einheitlichen Herkunft und Brüderschaft bewusst werden.
27. Solange sie sich nicht zu einem einheitlichen Volk auf unserer Erde zusammenschließen.
28. Bis dahin werden Grenzen existieren, und das heißt - Uneinigkeit.
29. Doch das Eingestehen der einheitlichen Herkunft muss nicht in Worten, sondern im geistigen Empfinden geschehen.
30. Die geistige Vereinigung findet nur bei einem entsprechenden Niveau der Reinheit der Seelen der sich Vereinenden statt.
31. Denkt daran! Es ist nie zu spät, den ersten Schritt zur Rechtschaffenheit zu tun. Doch je früher man diesen Weg betritt, umso mehr Verunreinigungen kann man aus seiner Seele entfernen.
32. So seid denn Schöpfer der Liebe und des Lichtes! Denn heutzutage wird eine Abrechnung gemacht, wovon eure weitere Existenz abhängen wird.
33. Die Rettung wird in eurer Fähigkeit zur geistigen Vereinigung bestehen.
34. Ich sage euch, die Menschheit hat die letzte Kurve genommen und befindet sich auf der Geraden zum Ufer, wo die Arche zur Rettung liegt.
35. Noch ist einige Zeit, während der man sie erreichen und auf den Steg treten muss.
36. Doch schnell können sich nur jene bewegen, die reiner sind und sich von ihrer Anhänglichkeit zu materiellen Gütern befreit haben. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 18

1. Es ist höchste Zeit, dass ihr versteht, dass das einwandfreie Beherrschen der Sprache der Bibel nicht der Weg zur Rettung ist.
2. Denn es hat wenig Sinn, nur die Samen der Wahrheit zu verbreiten.
3. Wichtig ist die Liebe, mit der diese Samen gesät werden.
4. Nur die wilden Samen werden wohlbringend mit Hilfe von Tieren und dem Spiel des Windes verbreitet.
5. Der Rettung kann sich nur jener nähern, der Licht und Wärme in seiner Seele in Bezug auf die Schöpfungen Gottes und der Natur erlangt hat.
6. Viele Leute sind nicht nur einmal mit verschiedenen Trägern von Gottes Worten in Berührung gekommen, besonders in letzter Zeit.

7. In der Religion existieren eine Menge Abzweigungen und jede wird von ihren Boten gepredigt.
8. Das Traurigste dabei ist, dass ein und dieselbe Schrift von den verschiedenen Abzweigungen auf ihre Art gepredigt wird,
9. Wobei sich jede von ihnen für die Richtigste hält.
10. Ist es klug, verschiedene Auslegungen einer Wahrheit zu haben?
11. Nur in einem sind sich alle Boten von Gottes Worten einig.
12. Und das ist, dass jeder, der nicht nach der Schrift predigt, vom Teufel kommt.
13. Doch Ich sage euch: Sie unterschätzen die Herrlichkeit Gottes, die Möglichkeiten des Menschen und die Macht des Teufels.
14. Der Teufel kennt das Wort Gottes besser als jeder gläubige Mensch.
15. Weswegen jemand, der das Wort überbringt und es heftig verteidigt, noch kein Diener Gottes ist,
16. Und jemand, der bis dahin unbekannte Wahrheiten überbringt, ist noch kein Bote des Teufels.
17. Dieses muss auf andere Weise und fehlerlos bestimmt werden.
18. Die Gebote nur vor dem Blick der Umgebenden einzuhalten ist nicht schwer,
19. Doch die Liebe zum Nächsten ohne fremde Hilfe zu erreichen, übersteigt für eine gewaltige Menge ihre Kräfte.
20. Jeder kann das Wort Gottes erlernen;
21. Das kann auch ein Bote des Teufels, wenn danach Kälte folgt.
22. Doch ein Teilchen des Segens seiner Seele hinzugeben - das ist das einzige, was der Satan nicht kann.
23. Achtet auf die Seelen der Boten!
24. Heutzutage schleppt sich viel Kälte mit dem Wort Gottes auf den Lippen zwischen euch herum.
25. Diese Boten, die das Wort predigen, können, auch ohne es zu wissen, unumkehrbar den Segen aus euren Seelen aufsaugen und Kälte in sie einhauchen,
26. Denn das ist die Macht des Teufels, der gute Vorsätze zu seinen Zielen benutzt.
27. Nur Liebe kann die Boten vor seinen Predigten zuverlässig schützen.
28. Doch achtet auch auf eure Seelen!
29. Viele unter euch fühlen einen Widerstand in sich, wenn sie Wärme empfinden.
30. Denkt daran! Jeder Wunsch, der die Wärme und das Licht unterdrückt, ist eine Versuchung des Teufels.

31. Nicht nur die Wahrheit muss man von Haus zu Haus tragen, sondern auch den Segen, den euch Gott für diese Mission geben kann.
32. Erlangt zuerst ein Teilchen seines Segens, und erst dann schafft gottgefällige Taten.
33. Wisset! Zu lieben kann nur jener lehren, der eine große Liebe besitzt.
34. Jetzt aber sage Ich euch, dass die großartige Zeit gekommen ist, in der ihr mit der Herrlichkeit Gottes in Berührung kommt.
35. Doch zum größten Bedauern des Vaters ist bei weitem nicht jeder von euch in der Lage, den Weg der wahren Entwicklung zu betreten,
36. Obwohl der Herr immer bestrebt ist, alle Unglücklichen aus dem Abgrund herauszuführen.
37. Viele gläubige Christen, und mit ihnen auch jene, die sich gläubig meinen, nur weil sie die Schrift gelernt haben, werden sich heutzutage dem Wiederkehrenden widersetzen und sich auf die falschen Auslegungen der Schrift berufen.
38. Jedem steht heute bevor, seinen Standort zu bestimmen.
39. Was für einen Wert hat heute das Christentum, das sich in viele Teile geteilt hat,
40. Und die sich bei ihrem Aufeinanderprallen mit viel Kälte und Scheußlichkeiten gegenseitig bewerfen?
41. Bedenkt! Wohltaten, die von euch ausgehen und nicht von eurem Verstand geschützt werden, kann sich der Teufel zunutze machen,
42. Und dann zieht eure Welt Leiden nach sich.
43. Wisset! Die Zeit ist gekommen, da die weitere Verbreitung verschiedener Ansichten über die eine Schrift eine gewaltige Missetat ist.
44. Denn, vom Kommen großartiger Zeiten wissend, aktivieren sich die Mächte der Finsternis und sie werden günstige Voraussetzungen zur Verbreitung verschiedener Ansichten schaffen.
45. Doch mit verschiedenen Ansichten über die wahre Entwicklung, werdet ihr sie nicht beginnen.
46. Jetzt aber übermittelt euch Gott seinen neuen Willen und schließt mit euch das Letzte Testament ab.
47. Seine Wiege wird das russische Land sein.
48. Viele werden Wunder und Beweise suchen.
49. Amen, Ich sage euch: Es werden keine Wunder mehr von Gott gegeben, sondern die letzte Möglichkeit, seine Seele zu retten.
50. Alle, die mit dem Letzten Testament in Berührung kommen und sich dazu hingezogen fühlen, den Weg der Wiederkunft zu betreten, müssen ihre Kräfte diesem Dienst verschreiben,
51. Denn sie sind Gottes Hoffnung.

52. Die Seelen dieser Leute sind das Fundament, das die entsprechende weitere Entwicklung ermöglicht.

53. Die vom Letzten Testament Hörenden, doch nicht Vernehmenden, sind unglückliche Leute, die der Entwicklung nicht die notwendige Grundlage geben können.

54. Zur Zeit der Offenbarung der Rettung des Menschengeschlechts verstreut der Teufel zusammen mit der von Gott gesandten Perle Glasperlen auf der Erde;

55. Damit jene, die mit den Glasperlen in Berührung kommen, das Interesse an der Suche nach der Perle verlieren, da sie die anderen für ebensolche halten;

56. Und damit die anderen, die mit der Perle in Berührung kommen, an ihrer Echtheit zweifeln, wenn sie die Glasperlen sehen.

57. Gott kann nicht mit Gewalt die Menschen mit Segen anfüllen.

58. Das geschieht nur dort, wo die menschliche Seele vor Gott geöffnet ist.

59. Denn Gott ist immer bestrebt, jedem zu helfen, wie sehr er auch gefallen sein mag.

60. Doch die Menschen nehmen in ihrer Blindheit seinen Segen nicht an.

61. Weswegen Gott zu einer ihm gefälligen Zeit jenen zur Erde schickt, der den Menschen hilft, den Segen des Vaters anzunehmen und, indem er seinen Willen zur Rettung der Welt umsetzt, die Wartenden tränkt und jene Seelen heilt, die noch fähig sind, zu duftenden Blumen aufzublühen.

62. Und Gott sagte: "Es kommt nicht derjenige, der sich betitelt, denn solche wird es viele geben, sondern jener, der Mein Wohlwollen hat." Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 19

1. Seit alters her hat sich die Philosophie damit beschäftigt, das Wesen des Daseins Gottes und seiner Macht zu bestimmen,

2. Worauf religiöse Denker wie auf die Annäherung einer Gefahr reagierten.

3. Die Philosophen selbst kamen immer mehr zu dem Schluss, dass, wenn man das Wesen des Allmächtigen erkennt, man nicht mehr an ihn zu glauben braucht,

4. Worin sie das Ende der Religionen sahen.

5. Das erkannte Geheimnis verliert das lebendige Licht und seine anziehende Wirkung.

6. Die Religion ist eine feine und allumfassende Sphäre, welche die verborgensten Geheimnisse der menschlichen Seele berührt.

7. Der Mensch soll nur jene Geheimnisse kennen, die seine wahren Fähigkeiten entwickeln,

8. Und er soll nicht jene Geheimnisse wissen, die der normalen Vervollkommnung hinderlich sind.

9. Jede Vervollkommnung des Menschen aber muss nur zu einem reduziert werden - zur geistigen Entwicklung,
10. Denn das Wesen des Menschen ist in seiner Seele eingeschlossen.
11. Nur ein Unvernünftiger trachtet danach, in sich nur den Körper und seine Bedürfnisse zu sehen.
12. Der wahre Wert eines Geheimnisses wird nur dort bewahrt, wo die Gedanken, die über sein Wesen entstehen, nicht zur Zersplitterung der Menschheit führen.
13. Der unschätzbare Wert der Religionen besteht darin, dass sie bestrebt sind, die Menschen zu vereinen.
14. Früher wurden der Erde vier Weltreligionen vermittelt,
15. Die die Vereinigung vieler unterschiedlich Glaubender in Gang setzten,
16. Unabhängig von ihrer sprachlichen Verschiedenheit.
17. Anfänglich wurden die Auseinandersetzungen über die Religionen sowohl von den verschiedenen religiösen Dienern unterbunden, wie auch an sich durch den Glauben an die Macht des Allmächtigen.
18. In letzter Zeit, wo der Verstand der Menschheit zur größten Disharmonie mit der geistigen Welt gelangte, begannen die Menschen immer entschlossener auf ihre Art nach dem Verständnis der existierenden Schriften zu streben,
19. Was zu einem unhaltbaren Anwachsen aller möglichen Abzweigungen auf dem Baum der Religionen führte.
20. Ist die Existenz mehrerer Auslegungen einer Wahrheit jedoch klug?
21. Die Menschen können sich nicht wahrhaft vereinen, solange Uneinigkeit in der geistigen Entwicklung existiert, so achtungsvoll sie sich auch zueinander verhalten mögen.
22. Und solange die Menschen nicht zu einer einheitlichen Ansicht über die wahre Entwicklung kommen, wird sie nicht beginnen.
23. Mit verschiedenen Religionen auf der Erde kann man nur die ökonomische Frage mit Erfolg entwickeln.
24. Doch sie erschafft nur der Entwicklung des Körpers eine Grundlage.
25. Wenn der Mensch kein Körper ist, welchen Wert hat dann eine solche erfolgreiche Entwicklung?
26. Die erfolgreiche geistige Entwicklung der Menschheit ist nur auf einem anderen Weg möglich.
27. Die Religion, in ihrer wahren Form, ist die Kunst zur Entwicklung der Seele;

28. Da aber die Seele das Wesen des Menschen ist, so ist die Religion die Kunst zur Entwicklung des Menschen.
29. Und da für die Entwicklung der Seele ausschließlich die Religion zuständig ist, so darf sie nur eine einheitliche sein, damit es keine Vielstimmigkeit gibt.
30. Die Vielstimmigkeit kann man nur durch das Öffnen zusätzlicher Tore zur Erkenntnis des Geheimnisses bezwingen.
31. Kann denn das Erfassen des Wesens der Herrlichkeit Gottes das lebendige, wertvolle Licht der Religion auslöschen?
32. Sich auf dem Entwicklungsweg befindend, machen die Denker - sowohl die weltlichen als auch die religiösen - einen gewaltigen Fehler, indem sie vom Glauben an Gott sprechen;
33. Was den einen etliche Verwirrungen und den anderen unbegründete Unruhe bringt.
34. Wenn ein Objekt immer und unverändert existiert, muss man dann an seine Existenz glauben?
35. Der Glaube muss sich in Wissen verwandeln über die Existenz des einen oder anderen Objektes.
36. Weshalb man an die Existenz Gottes nicht glauben braucht.
37. Man muss wissen, dass er existiert.
38. Doch Gott zu glauben, muss der Mensch erst noch erlernen.
39. Weshalb die Verwandlung des Glaubens in Wissen über das Wesen der großartigen Herrlichkeit des Himmlischen Vaters nicht den wahren Geist der Religion verwehen, sondern die kalten Gedanken über das bedeutende Sakrament verwerfen kann.
40. Unter den Bedingungen des geistigen Verfalls sind heutzutage Kräfte gewachsen, die einer riesigen Mehrheit den Zugang zu den wahren Tiefen der Religion verwehren.
41. Die Aufdeckung neuer Wahrheiten hilft diesen Unglücklichen, sich das Wesen von Gottes Herrlichkeit bewusst zu machen und den wahren Weg der geistigen Weiterentwicklung zu finden.
42. Dabei werden nicht so sehr Geheimnisse aufgedeckt, als die Augen der Leute geöffnet,
43. Damit sie auf den lichten Verstand hören und sich auf den Weg ihrer Wiedervereinigung begeben.
44. Erfasst das Wesen des Glaubens, denn das ist die Grundlage für die Entfaltung eurer Seelen! Amen. Vissarion

1. Die geistigen Eigenschaften des Menschen sollen sich nur aufgrund geistiger Güter entwickeln.
2. Das menschliche Bewusstsein, das sich in der Atmosphäre der Produktion von materiellen Gütern befindet, entwickelt sich recht beschränkt.
3. Der Bau des Tempels der Seele basiert auf der Kühle seiner Bauarbeiter.
4. Die Gesellschaft wünscht leidenschaftlich von ihren Bürgern ein seelisches Verhältnis zu ihren Tätigkeiten, ein seelisches Verhältnis zueinander.
5. Denkt daran! Alle notwendigen seelischen Eigenschaften müssen, besonders in der heutigen Zeit, unbedingt entwickelt werden,
6. Nur nicht so, wie es jetzt geschieht: es mit Worten erklärend und gleichzeitig alles Gesagte mit den Händen wegnehmend.
7. Die Seele ist kein Beruf, den jeder, der es wünscht erlernen kann.
8. Sie ist eine Gabe, mit der Gott den Menschen aus seiner Umwelt hervorgehoben hat, die, wie alles am Menschen, unbedingt entwickelt werden muss.
9. Die Seele ist ein nicht wegzudenkender Teil des menschlichen Wesens.
10. Und damit der Mensch etwas Wertvolles und Unwiederholbares schaffen kann, muss in seinem Werk unbedingt die seelische Liebe vorhanden sein.
11. Wenn man aber den Menschen mit allem möglichen materiellen Komfort umringt, so entwickelt sich in seinem Bewusstsein das Bedürfnis nach immer mehr Komfort, und die Seele wird dabei gefühllos werden.
12. Auf diesem Boden wird ausgiebig die Habgier gedeihen,
13. Die eine der gefährlichsten Feinde der menschlichen Seele und des Verstandes in der materiellen Welt ist.
14. Der Mensch kann ungewöhnlich viel schaffen. Er hat fast unbegrenzte Möglichkeiten.
15. Doch sein Bewusstsein ist während der Entwicklungszeit sehr empfänglich für das umgebende Dasein.
16. Weshalb man ihn während dieser Zeit sehr leicht auf den falschen Weg bringen kann.
17. Er vergisst, sich eine Antwort auf die Frage zu geben, weshalb er geschaffen wurde.
18. Ihr sollt wissen, dass der Schöpfer keine Dummheiten macht, nicht zu scherzen weiß und alles, was er schafft, unbedingt der Entwicklung bedarf. Und auf keinen Fall der Zerstörung.
19. Das bedeutet, ihr müsst alle eure Eigenschaften entwickeln.
20. Es gibt keine talentlosen Menschen.
21. Alle Menschen sind in gleichem Grade mit gleichen Eigenschaften ausgestattet.

22. Die ursprünglich größere Erscheinung der einen oder anderen Fähigkeiten deutet auf den vorherbestimmten Platz in der Natur hin.
23. Eine Ausnahme machen jene Leute, die dazu berufen sind, in der einen oder anderen Richtung führend zu sein.
24. Die moderne Gesellschaft ist nicht fähig, genügend Möglichkeiten für die Entwicklung der Talente des Menschen zu schaffen.
25. Denn sie entwickelt sich in einem solchen Rhythmus, dass der menschliche Verstand fast völlig seine Vorherbestimmung vergisst,
26. Was den Menschen dazu zwingt, sich Fähigkeiten anzueignen und zu entwickeln, die einzig der Gesellschaft zum Nutzen gereichen.
27. Wonach sich das Bewusstsein des Menschen so einstellt, dass er sich an seine gewonnenen Fähigkeiten gewöhnt und sie für ihn die Haupttätigkeiten im Leben werden.
28. Weshalb der Mensch, der sich mit der Produktion materieller Güter beschäftigt, natürlich nicht mehr über den Sinn seiner Existenz nachdenkt, denn er weiß, dass er mit dieser Tätigkeit den Menschen nützlich ist.
29. Die Gesellschaft selbst hat den Menschen vom Erreichen der Wahrheit seines Lebens abgewendet.
30. Was zum Verlust der wahren Fähigkeiten führte, dem individuellen Bestreben, für die Umwelt schöpferisch tätig zu sein.
31. Zur festgesetzten Zeit macht sich der Mensch auf den Weg, nützlich zu sein, und nachdem er die bestimmte Zeit abgearbeitet hat, geht er schnell nach Hause.
32. Das einzig lebenswichtige Problem ist für ihn die Frage: "Wie kann man mehr Nutzen für sich aus dem Nutzen ziehen, den man der Gesellschaft bringt?"
33. In der Mehrzahl der Fälle ist der Mensch unzufrieden, dass er von der Gesellschaft wenig Güter im Verhältnis dazu bekommt, welche Kräfte er seinerseits für die Produktion der Güter für die Gesellschaft eingesetzt hat.
34. Solche Gedankengänge machen den Tempel der menschlichen Seele hässlich.
35. Denkt daran! Der Mensch ist wertvoll in seinem Bestreben zu geben und nicht darin, zu nehmen.
36. Viele Leute, die die Wahrheit darüber vernehmen, dass der Mensch lebt, um zu geben, sind damit einverstanden, wenn bei ihnen etwas vorhanden ist, was man geben kann.
37. Amen, Ich sage euch: Auf der Erde existiert kein Mensch, der nichts zu geben hätte;
38. Es werden sich immer Leute finden, die die Hilfe genau dieses Menschen benötigen.
39. Und es ist unsinnig, die materielle Hilfe für die wertvollste zu halten.

40. Nicht weniger wertvoll ist die geistige Hilfe.
41. Die materielle Hilfe ist nur dann richtig, wenn sie ein Stehenbleiben verhindert.
42. Öffnet eure Seelen füreinander! Und soll der Segen, der unermesslich vom Vater in eure Seelen überläuft, von einer Seele zur anderen fließen,
43. Die verlorenen Kräfte eines unglücklichen Menschen auffüllen und ihm helfen, ein ebensolcher Schöpfer zu werden und ungehindert die Wärme seiner Seele den Umgebenden hinzugeben. Und das für immer!
44. Öffnet euch und schafft unendliche Liebe! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 21

1. Glaube ist Leben.
2. Das Leben ist Bewegung und eine gewaltige Arbeit, die auf dem Erreichen des Glaubens an seinen Himmlischen Vater beruht.
3. Die Bewegung zum Licht ist beim Menschen nur durch das Überwinden von Hindernissen möglich.
4. Der Wärme kann sich nur die Kälte widersetzen, dem Licht die Finsternis.
5. Weshalb den Wanderer im Sonnenland eine gewaltige Arbeit erwartet zum Überwinden der Kälte und der dunklen Ecken.
6. Und so wie ihr nach dem Willen des Vaters einst mit einem Körper bekleidet wurdet, so breitet sich vor euch seit dem Beginn dieser bedeutenden Zeit der gewaltige Weg der Arbeit eures Körpers aus.
7. Denn die Entwicklung der Seele ist nur durch die Taten des Körpers möglich.
8. Die Seele ist das eigentliche Kind Gottes.
9. Weshalb von den Vorvätern gesagt wurde, dass Glaube ohne Handlungen tot sei.
10. Und nur nach euren Handlungen kann man über euren Glauben urteilen. Und wo ist nun diese rechtschaffene Arbeit?
11. Ihr wisst, dass die Funken des auflodernden Feuers weiterhin Wärme und Licht bringen.
12. Genauso gab euch auch euer großartiger Vater, indem er euch nach seinem Ebenbild schuf, die Möglichkeit, Schöpfer der Liebe, der Schönheit und des Lichtes zu werden.
13. Denn während des langen Lebens der Menschheit haben es die Menschen gelernt, wunderbare stilvolle Reden über das Gute, die Schönheit und die Liebe zu halten, doch sobald vor ihren Füßen die Notwendigkeit zur Erschaffung erschien, blieb diese Stufe unüberwunden.
14. Das Wesen des Universums beruht auf der Vernichtung von jedem, der zum Hindernis für das Aufblühen der Harmonie des Daseins wird, und es folglich verlassen muss.

15. Es gibt außerdem noch den Begriff der unendlichen Finsternis, die sich auf der anderen Seite des Lichtes befindet. Doch diese Finsternis hindert nicht, sie ist gegenwärtig.
16. Und die Blütenblätter der Sonne füllen diese Unendlichkeit immer mehr aus.
17. Diese Finsternis steht nicht außerhalb der Harmonie, denn sie ist das Ursprüngliche.
18. Und einmal, ihr Dasein zur Erscheinung bringend, wurden die Kinder Gottes ähnlich jenen, die auf felsige Gipfel klettern,
19. Wobei den Wanderer sowohl das Gepäck hindert, das auf seinen Schultern liegt, der senkrechte Abgrund mit seinen scharfen Kanten, als auch der Stein, der ihm entgegenfliegt. All diese Hindernisse müssen auf den Wegen des Weltalls vom Wanderer geduldig erlitten werden.
20. Doch, Kinder Gottes, indem ihr euch von der Erkenntnis der Wahrheit Gottes abwandtet, habt ihr euch euren Aufstieg in vielem schwerer gemacht.
21. Denn auf euch rollen nicht nur die Steine zu, die der Wind bewegte, sondern auch jene, die von Bruderhand geworfen wurden.
22. Auch das Gepäck auf den Schultern hat die Eigenschaft, schwerer zu werden.
23. Eine gewaltige Arbeit fordert die heutige Zeit von euch.
24. Und diese Arbeit besteht in dem Bestreben, durch eure Hände euer Herz den Umgebenden und der Umwelt zu reichen, ohne etwas dafür zu verlangen.
25. Und kann man überhaupt etwas dafür verlangen, wenn die Arbeit aus dem unhaltbaren Bedürfnis der Seele erwächst, und dieses Bedürfnis den vorgesehenen Platz in eurem Leben einnimmt?
26. Diesen Platz in der Gesellschaft muss jeder von euch finden.
27. Und bei dieser Suche geht derjenige, der die Wahrheit erfassen will, nie an einer zum Wohl reichenden Arbeit vorbei, die vor seinen Händen auftaucht. Was für eine Arbeit das auch sei.
28. Denkt daran! Wenn es dir möglich ist, die Arbeit für deine Hände einzuteilen in würdige und unwürdige, so zeugt das von Verunreinigungen in deiner Seele und von einem Hindernis beim Erreichen der Wahrheit.
29. Erreiche den Gipfel der Demut, denn in der Demut liegt Weisheit.
30. Wenn aber vor dir mehrere dem Wohle dienende Tätigkeiten erscheinen, so verstehe es, mit dem Verstand eine würdige Entscheidung zu treffen: ist es vielleicht möglich, sie eine nach der anderen auszuüben, wenn aber nicht, so übe die größere von ganzem Herzen aus.

31. Wenn du aber meinst, dass eine gewisse Tätigkeit für dich bestimmt ist, es dir aber im Augenblick nicht möglich ist, sie auszuüben, so übe würdig jene Arbeit aus, die vor dir erschienen ist,
32. Denn darin kommt dein Glaube zum Ausdruck.
33. Man soll nicht den Willen des Himmlischen Vaters bestreiten.
34. Wenn man dich zu einer Arbeit führt, die scheinbar weit von deiner Bestimmung entfernt liegt, geschieht dies dann nicht zu deinem Guten?
35. Und weise ist jener, der alles mit Freude als das Notwendige entgegennimmt.
36. Jener aber, der das Bequeme sucht, bringt seinen Unglauben zum Ausdruck.
37. Lernt, würdig jede Arbeit zu tun, denn ist sie euch unter die Hände gekommen, so, Amen, Ich sage euch: Für einen die Wahrheit Erreichenden ist dies jene erwartete Minute, in der er den Segen seiner Seele hingeben kann.
38. Den Erreichenden sollen die Gedanken darüber, wie lange er diese Arbeit ausführen muss und wohin ihn das bringt, nicht beunruhigen,
39. Denn der die Wahrheit Erreichende weiß, dass der großartige Vater aufmerksam jeden beobachtet.
40. Und wenn dir bevorsteht, etwas Größeres zu schaffen, wird es dann nicht vor deinen Füßen erscheinen?
41. Verstehe es, auf die Stimme deines Herzens zu hören und das Zeichen des liebenden Vaters wahrzunehmen! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 22

1. Geistigkeit und Ehrung der Schönheit... Ist die Entwicklung dieser Prinzipien im Menschen auf verschiedenen Pfaden möglich?
2. Als sich diese beiden Prinzipien vor langer Zeit teilten, haben die Menschen eine gewaltige Disharmonie in ihrer Entwicklung geschaffen.
3. Was heutzutage zum Chaos in der Entwicklung ihrer geistigen Eigenschaften und zum Verlust des Weges, auf dem die wahre Aufwärtsbewegung möglich ist, führte.
4. Seht ihr den Weg nicht, den euch Gott zum Erreichen der höchsten Stufe der Harmonie bereitet hat,
5. Der dafür bestimmt ist, aus euch die wertvollste Zivilisation im Weltall zu machen?!
6. Die Wahl der ästhetischen Entwicklung als "einzig richtigen Weg" führte zum Erscheinen des Begriffs "Wertgegenstand".

7. Doch solange aus der Gesellschaft der Begriff "Wertgegenstand" nicht verworfen wird, wird das Bestreben, diese Gegenstände im Überfluss zu besitzen, nicht verschwinden.
8. Was zur ständigen Anwesenheit des Neides, und als seine Folge, der Böswilligkeit führt.
9. Die Böswilligkeit aber wird dem Menschen nie erlauben, zu seiner wahren Vollkommenheit zu gelangen.
10. Der Spruch "Schönheit rettet die Welt", ist nicht wahr.
11. Denn die nicht von Menschenhand geschaffene Schönheit als Quelle der ästhetischen Entwicklung existiert immer;
12. Der Mensch ist in ihr geboren, und trotzdem geht er auf seinen Untergang zu.
13. Die von Menschenhand geschaffene Schönheit ist eine Vervollständigung der nicht von Menschenhand geschaffenen Schönheit, welche den Schöpfer ursprünglich anregte.
14. Der Unterschied besteht darin, dass die eine Schönheit die segensreiche Energie der Natur enthält, die andere - die des Menschen.
15. Wenn die Gesellschaft nur die geistige Aufwärtsentwicklung wählt, so führt das nicht zur wahren Entfaltung der menschlichen Seele.
16. Denn in diesem Fall wendet sich der Mensch entweder ganz von den physischen Werten ab, oder er verhält sich ihnen gegenüber äußerst geringschätzig.
17. Denkt daran! Alles, womit die Mutter Natur den Menschen versehen hat, ist Wahrheit;
18. Und alles, was im Weltall geschaffen wurde, ist kein Zufall und benötigt eine harmonische Entwicklung.
19. Immer muss man sich vergegenwärtigen, dass in der Frau das Prinzip der Natur verborgen ist.
20. Weshalb ihr wahres Aufblühen nur mittels des Körpers und seiner Werte vonstatten geht,
21. Deren falsche Einschätzung zum Verwerfen des weiblichen Wesens führt und zur Disharmonie zwischen Mann und Frau.
22. Denkt daran! Eine der geistigen Stufen zum Aufstieg wird so ausgedrückt: wenn das Männliche und das Weibliche ein Ganzes werden.
23. Wenn ihr die physischen Werte und die materielle Welt verwerft, verarmt die ästhetische Weltauffassung des Menschen,
24. Was ebenfalls nicht zum Aufblühen der wahren Blume eurer Seele führt.
25. Die Blume ist schön und wertvoll, wenn sie blüht, und nicht, wenn die Knospe erscheint.
26. Der Mensch kann die Fähigkeit, einzuschätzen, ob ein Gegenstand besser beschaffen ist als ein anderer, nie verwerfen.
27. Das ist eine primitive Grundlage der ästhetischen und praktischen Entwicklung.

28. Wenn sich der Mensch nicht geistig entwickelt, so wird er immer danach trachten, den besseren Gegenstand zu bekommen,
29. Und den schlechteren Gegenstand den anderen zu lassen.
30. Er wird Zufriedenheit darüber empfinden, dass die sich bei ihm befindenden Gegenstände besser sind, als die der anderen.
31. Und damit betritt er den Weg zum moralischen Verfall.
32. Der sich geistig Entwickelnde möchte ebenfalls einen schönen Gegenstand besitzen, doch wenn er die Wahl hat, so nimmt er den schlechteren,
33. und lässt den anderen den besseren.
34. Er wird Freude für jene Menschen empfinden, die den besseren Gegenstand bekamen.
35. Die ästhetische Entwicklung bringt Gleichgewicht und Ordnung in die Natureigenschaften.
36. Die geistigen Eigenschaften werden von der geistigen Entwicklung organisiert.
37. Weshalb in euch zwei Prinzipien der Erdenwelt vereint sind:
38. Das Prinzip Gottes und das Prinzip der Natur,
39. Welche im Wesen der Seele und des Körpers eingeschlossen sind.
40. Doch diese Prinzipien sind dem Menschen nur eingepflanzt.
41. Jede Vereinigung aber bedarf der Harmonie, bei der in vollem Maße die wahren Eigenschaften zum Ausdruck kommen können.
42. Diese Harmonie muss der Mensch selbst finden, weshalb euch der Verstand gegeben wurde.
43. Alle von Gott und der Natur in euch eingepflanzten Eigenschaften müssen entwickelt werden.
44. Doch des Menschen Bewegung auf dem falschen Weg brachte ihn dazu, viele der in ihn hineingelegten Eigenschaften und Möglichkeiten als unsinnig anzusehen.
45. Alle positiven Emotionen sind Erscheinungen des göttlichen Segens, außer den Gefühlen der Befriedigung in Zusammenhang mit körperlichen Bedürfnissen.
46. Doch der Teufel kann Emotionen schaffen, die scheinbar positiv sind, indem er falsche Duplikate herstellt.
47. Weswegen auf dem Weg des Emporschreitens die positiven Emotionen bei ihrem Erscheinen bestimmt werden müssen.
48. Der Weg des Emporsteigens besteht in jenen Handlungen und Gefühlen, die zum Wohle und in Zusammenhang mit dem Wohl der umgebenden Menschen entstehen.

49. Bleibt dieses in sich oder im Rahmen der Nächsten begrenzt, so wird es keine Aufwärtsbewegung geben, sondern eine Bewegung auf der Ebene. So viel du auch gehst – du kommst nicht einen Deut höher.
50. Kommen die positiven Emotionen im Menschen von Gott und der Natur, so könnt ihr alles tun, was sie hervorruft.
51. Doch ihr müsst immer daran denken, dass, je mehr der Mensch Güter erhält, umso mehr wünscht er.
52. Der Weg zur Befriedigung des Körpers und der Seele sind nicht ein und derselbe:
53. Mit der Befriedigung der Seele kann man sich unendlich befassen,
54. Bei der Befriedigung des Körpers führt diese Maßlosigkeit nur zu Leiden.
55. Versuchungen sind jene Begierden, die zu einer Verarmung der Seele führen und zur Vernichtung des Körpers.
56. Man muss seine Bedürfnisse in den Grenzen der Wahrheit halten,
57. Wobei für jeden von euch eine eigene, individuelle Grenze existiert.
58. Der Mensch kann auf dem Weg des ständig steigenden Umfangs der Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse des Körpers schreiten,
59. Was außerhalb der richtigen Grenze ist und zum Abschwächen der geistigen Bedürfnisse führt,
60. Wonach der Mensch nur noch der Befriedigung des Körpers den Vorzug gibt;
61. Doch er kann auch den Weg der direkten Schädigung seines Körpers betreten, einige wonnige Empfindungen erhaltend.
62. Dieser Sumpf ist der höchste Verfall, der die geistige Energie vollkommen aussaugt und den Menschen unfähig macht, den Aufstieg zu beginnen.
63. Seelenarmut führt zu Wildheit und unendlichen Leiden.
64. Der Körper kann nur jene Arten der Befriedigung benutzen, die weder zum Schaden des eigenen noch eines fremden Körpers gereichen;
65. Die weder zum Schaden der eigenen noch einer fremden Seele gereichen;
66. Die nicht naturwidrig sind.
67. Jeder Mensch muss seine Grenzen finden und sie einhalten,
68. Denn ein unaufhaltbares Anwachsen der körperlichen Bedürfnisse führt zu Seelenarmut.
69. Der Mensch wurde auf der Erde geboren, um sich zu entwickeln, nicht um sich zu befriedigen.
70. Doch auch eine asketische Lebensweise ist dem Menschen nicht eigen.

71. Die asketische Lebensweise ist eine Schule, die nur dem übermäßigen Anwachsen der körperlichen Bedürfnisse Einhalt gebieten sollte.
72. Der Körper wurde den Menschen gegeben, damit sie den Tempel der Seele bauen,
73. Dank dessen nach Beendigung des Lebens des Körpers die Seele leben kann.
74. Der Bau des menschlichen Tempels muss mit Hilfe der Handlungen des Körpers geschehen.
75. Doch der Körper trachtet immer danach, die Bauzeit zur Fertigstellung zu verlängern.
76. Das ist aber nur dann möglich, wenn der Körper in Harmonie mit der Natur steht,
77. Um keine Leiden von ihr zu erfahren und um zusätzliche Möglichkeiten zu bekommen, die den Tempel der Seele veredeln.
78. Die wissenschaftlich-technische Entwicklung, die bis zur heutigen Zeit über die Entwicklung der Menschheit herrscht, führt in den meisten Fällen überhaupt nicht zur Entwicklung des einen oder anderen göttlichen- oder Naturprinzips im Menschen.
79. Sie schafft einzig Komfort für das Leben des Körpers.
80. Doch Leben ist keine Entwicklung, es ist die Grundlage, auf der die Entwicklung aufbaut.
81. Den größtmöglichen materiellen Komfort schaffend, hielt die wissenschaftlich-technische Entwicklung nicht nur einst die wahre Entwicklung des Menschen auf, sondern führte zu einem gewissen Verfall.
82. Die Epoche des Reiches der Kraft, das bis zur heutigen Zeit gedeiht und teilweise in der Zukunft, führte beim Menschen zum Bewusstsein, dass er ein Körper sei.
83. Und die Menschheit folgte als eitle und laute Masse der ewig entgleitenden Möglichkeit, sich mit den besten materiellen Gütern zu umgeben.
84. Wenn der Mensch, der mit großen schöpferischen Möglichkeiten versehen ist, sich nicht geistig entwickelt, so verwandelt er sich in das gefährlichste Lebewesen auf der Erde.
85. Denkt daran! Wenn das Äußere zum Inneren wird und das Innere zum Äußeren, dann hat eure Seele den rechtschaffenen Weg gefunden.
86. Das muss man so verstehen: Die Erscheinungen in der Umwelt soll man in sich aufnehmen und mit seiner ganzen Seele empfinden;
87. Und die Wärme der Seele, die sich in euch befindet und entwickelt, sollt ihr unermesslich der Umwelt hingeben.
88. Und euer Blick sei nicht darauf gerichtet, ob euch Gutes mit Gutem vergolten wird!
89. Vereine deine Gefühle mit Gott und der Natur,
90. Und nur danach eröffnet sich vor dir der Weg der wahren Entwicklung.
91. Sei bestrebt, in dir die Harmonie des göttlichen und natürlichen Prinzips herzustellen,

92. Denn das macht das Emporsteigen zur wahren Vollkommenheit möglich.

93. Seid würdige Kinder eures Vaters! Seid Schöpfer! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 23

1. Der Weg zum Licht - das ist keine Wärme, die dir scheinbar zusteht, während du dich an deinen Lasten und deiner Selbstzufriedenheit ergötzt,

2. Sondern ist eine gewaltige schöpferische Arbeit im ständigen Bestreben, das Brot deiner Seele den Umgebenden und der Umwelt hinzureichen, ohne etwas dafür zu verlangen.

3. Amen, Ich sage euch: Eine wohltätige Hilfestellung zu leisten ist eine enorme Kunst, die die Menschheit noch erlernen muss.

4. Denn das Wesen der Hilfe unterstützt nicht unbedingt den sich Erhebenden, sondern kann ihm auch zum Fall verhelfen. Und all das ist möglich aufgrund ein und desselben wohlwollenden Wunsches.

5. Bedenkt! Wohltaten, die von euch ausgehen und nicht von eurem Verstand abgesichert werden, kann sich der Teufel zunutze machen,

6. Und dann bringt eure Welt Leiden mit sich - Leiden, die auch ein Missetäter oftmals nicht mit sich bringt.

7. Weshalb der Weg zum Licht die Schaffung bestimmter günstiger Bedingungen voraussetzt, auf deren Grundlage die Kinder Gottes fähig sein werden, sich auf die Vollkommenheit zuzubewegen.

8. Ein Erleuchteter und wahrhaftig zum Licht Strebender ist ein Kind Gottes, dem Flügel gewachsen sind.

9. Er schwingt sich über den klebrigen Schlamm empor, in dem seine Mitbrüder verbleiben und von denen die einen von ganzem Herzen danach trachten, sich von diesem Schlamm loszureißen, doch ihnen die Unterstützung nicht reicht;

10. Die anderen begehren die Rettung, doch haben sich nicht entschlossen, das Gepäck, das sie zum Boden zieht, abzuwerfen;

11. Und die dritten behaupten, dass außer dieser Umwelt kein anderes Leben existiert und man von ihr soviel wie möglich nehmen sollte,

12. Und fahren damit fort, sich gegenseitig mit Schmutz zu bewerfen, was ihnen ein bestimmtes Vergnügen bereitet.

13. Es ist unsinnig den Versuch zu unternehmen, jenem herauszuhelfen, der fest von seinem Weg überzeugt ist.

14. Doch es ist ebenso unmöglich, jenen zu retten, der sich davor fürchtet, seine Verbindungen mit dem Nichtsein zu zerreißen. Denn er hat zwar begonnen zu hören, doch er hat noch keine Augen bekommen.
15. Jeder Fliegende muss begreifen, dass er vor allem dort zu sein hat, wo die zum Licht Strebenden nicht zurückschauen.
16. Jener aber, der sich nach den Sonnenstrahlen sehnt, doch oft den Blick seinen Füßen zuwendet, benötigt nur Hilfe durch ein Gebet, das ihr an seine Seele richtet.
17. Denn das Gebet ist die beste Hilfe, die jeder benötigt und die niemandem schaden kann.
18. Es stärkt die Seele des Menschen und umgeht sein Bewusstsein, das in seiner Krankheit die Erscheinungen der Umwelt sehr verzerrt aufnimmt.
19. Ist aber die Seele stärker, so wird der Mensch richtigere Schritte unternehmen.
20. Wirklich, der Verlassene soll wissen, dass ihr, ihn verlassend, ihn nicht von euch stoßt und immer eine Stütze sein werdet, doch zuerst muss er selbst von ganzem Herzen zum Gipfel streben.
21. Denn, neben dem Unglücklichen verbleibend, werdet ihr ihn nicht nur nicht retten können, sondern zusammen mit ihm umkommen, während ringsum noch viele Wartende sind. Wer aber hilft ihnen?
22. Indem sie sich von dem steinigen Weg befreien, werden ihnen ebenfalls Flügel wachsen und sie werden zu den sich Sehrenden streben. Es wird mehr Gerettete geben.
23. Um einen im Sumpf Versinkenden zu retten, muss man die Hand vom Ufer aus reichen und nicht mit den Füßen in diesen Sumpf treten.
24. Es ist schwer, jenen zu heilen, der nicht weiß, wie schwer er erkrankt ist.
25. Weshalb der wirklich zum Licht Strebende danach trachten soll, sein Herz, sich vergessend, den Wartenden zu reichen!
26. Die Herrlichkeit Gottes wird nicht unerkannt bleiben!
27. Doch einer, der nicht danach strebt, selbstlos den Segen seiner Seele den Umgebenden hinzugeben, ist jener, der seine Krankheit nicht erkannt hat. Braucht er einen Arzt?
28. Er soll seinen Platz einem anderen Wartenden frei machen.
29. Amen, Ich sage euch: Wenn ein Mensch will, doch er kann nicht - dann ist er ein Bedürftiger,
30. Doch wenn er kann und nicht will - dann ist er ein Träger der Versuchung.
31. Denkt daran! Weh dem, durch den die Versuchung in die Welt kommt. Sein Schicksal ist Unglück.

32. Um die wahre Hilfe zu erkennen, muss der Mensch zu allererst auf seine Bewegung zum Licht achten, denn die echte Freude ist im Wesen der Bewegung versteckt, und nicht darin, womit du dich bewegst.

33. Und wenn man einem sich Fortbewegenden Hilfestellung leistet, der sie nicht besonders benötigt, so lässt dadurch seine Konzentration auf diese Arbeit nach.

34. Mit der Zeit wird er immer öfter auf mögliche Hilfe hoffen, anstelle auf die Taten seiner Hände.

35. Dieser Weg endet damit, dass der Unglückliche irgendwann einmal nur noch über das ihm Zustehende sprechen wird, die Lust zur Arbeit aber wird vergessen sein.

36. Erkennt würdig die rechtschaffene Arbeit! Und dass der Gottesfunke in euch nicht verglimmt! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 24

1. Das Irreale... Was ist das Irreale?

2. Das menschliche Bewusstsein, das sich auf dem Niveau des Reiches der Kraft befindet und dem Einfluss der wissenschaftlich-technischen Entwicklung verfiel, entwickelt sich immer mehr unter dem Einfluss des Realen.

3. Weshalb in der heutigen Zeit die Denkweise und das Auffassungsvermögen des Menschen vollkommen von den realen Objekten und Erscheinungen abhängt.

4. Der Mensch hat dem Irrealen bewusst den Rücken zugekehrt und versucht, von ihm wegzukommen wie von einem unnützen Trödel.

5. Ist aber die Existenz des Realen ohne das Irreale möglich? Ist dieser Weg nicht eine Versuchung, die zum Abgrund führt?

6. Die Entwicklung der geistigen Welt des Menschen besteht nicht nur im Kennenlernen der Errungenschaften auf dem Gebiet der Kunst, sondern auch in der Entwicklung der grundlegenden Möglichkeiten des Menschen - in der Kunst, sich etwas vorzustellen, zu phantasieren, zu träumen.

7. Wobei sich die Fähigkeiten zur unbegrenzten schöpferischen Arbeit entwickeln.

8. Diese Fähigkeiten sind die wichtigsten im Wesen des Menschen, auf welche die Menschen leider mit Herablassung blicken,

9. Doch die sie nicht nur von der Tierwelt unterscheiden, sondern auch von allen möglichen außerirdischen Zivilisationen.

10. Das Irreale ist genauso eine sinnlich aufnehmbare Erscheinung wie das Reale.

11. Es existiert Seite an Seite mit der Realität.

12. Weshalb ein Mensch, der nur das Reale kennen lernt, ein Auge und ein Ohr opfert.
13. Die Realität kann man nicht verändern,
14. Die Irrealität aber kann man unendlich abwandeln.
15. Diese Modifikation geschieht in direkter Abhängigkeit vom Entwicklungsniveau der Vorstellungskraft.
16. Das Wichtigste dabei ist, aus den unzähligen Variationen den einzig richtigen Weg zu finden.
17. Beherrscht den Menschen vollkommen nur die Irrealität, so wird er für die anderen unverständlich,
18. Er wird von ihnen als krank bezeichnet.
19. Abhängig davon, welche irrealer Welt den Menschen beherrscht, ist er entweder wild oder ruhig.
20. Doch diesen Menschen kann man nicht den wahrhaft Kranken gleichstellen, bei denen im Organismus offensichtlich böse Leiden wachsen, die zu schlechten Handlungen führen.
21. Eine gewaltige Menge Leute, die nur von der Realität beherrscht werden, ahnen nicht, dass sie zu den nicht weniger Unglücklichen gehören.
22. Sollten einige dieser Leute diese Tatsache begreifen, so werden die meisten von ihnen schnell ihre Meinung über ihre Abnormität korrigieren, sich umsehend und überzeugend, dass die weitaus größere Mehrheit genau solche Menschen wie sie sind.
23. Man muss sich immer vergegenwärtigen, dass ein gesunder Mensch, der sich zwischen vielen Kranken befindet, im Verhältnis zu ihnen als krank aufgefasst wird.
24. Dieser große Fehler, die Realität als das Wichtigste herauszuschälen und abzutrennen - durchschritt selbst das Tor der Kunst,
25. Wo das Urteil über die Harmonie eines Werkes, das nicht mit der bekannten Realität verbunden ist, in der Meinung gipfelt, dass die künstlerische Wahrhaftigkeit verloren geht.
26. Oder mit anderen Worten - Das Kolorit ist unwirklich, nie gesehen, willkürlich.
27. Warum aber sollen die Farben die erkannte Realität schildern und warum soll das alles sein?
28. Erkennbar ist auch jenes, was als unreal gilt.
29. Diese Erkenntnis öffnete neue, unendliche Horizonte der Schönheit, die viele Menschen nicht erblicken.
30. Ein einfaches, aber erstaunlich treffendes Beispiel der Einwirkung der Irrealität auf den Menschen ist sein Traum.
31. Der Traum zwingt den Menschen dazu, ein irreales Leben zu erleben.

32. Seine Gefühle reagieren in gleichem Maße auf ein Geschehen, das im Bewusstsein entsteht.
33. Die Menschen betrachteten die Träume als gegenstandslos, völlig von der Wirklichkeit unabhängig.
34. Diese Träume wurden der Phantasterei gleichgestellt und Trugbilder genannt.
35. Die Trugbilder aber führen den Menschen scheinbar von der Welt der Wirklichkeit weg, machen sein Werk uninteressant und anstrengend.
36. Betrachtet die Geisteskranken und insbesondere jene, die zu den Menschen mit einem gestörten Bewusstsein gehören,
37. Bei denen so ein Zustand existiert, wo der Mensch, entweder sich in einem unbeweglichen Zustand befindend oder sich schweigend im Raum bewegend, fähig ist, sein Leben in einer anderen Dimension, zu einer anderen Zeit und an einem ganz anderen Ende des Alls zu verbringen.
38. Der Mensch könnte sagen, dass er diesen Unsinn nicht braucht - weder im persönlichen Leben noch während der Arbeit,
39. Denn er kann ihn nicht ernähren, noch materiell bereichern.
40. Können solche und ähnliche Reden einen echt normalen Menschen bestimmen?
41. Das Wesen jedes vernünftigen Menschen besteht darin, das Unbekannte erkennen zu wollen.
42. Doch der Weg zur Erkenntnis ist zweierlei Art und die Möglichkeiten der Menschen sind verschieden.
43. Der Mensch kann, wenn sein Bewusstsein noch nicht endgültig konserviert wurde, wünschen, einen unbekanntem Planeten zu sehen oder auf ihm zu verbleiben, sich in der Zeit in die Vergangenheit oder Zukunft zu bewegen, irgendein fremdes Leben zu leben und vieles, vieles mehr.
44. All das steht in der Macht des Menschen.
45. Doch, sich mit der Zeit immer erwachsener fühlend, strebt er danach, diese "unseriösen" Wünsche immer seltener zuzulassen,
46. Und befürchtet, einem Geistesgestörten zu ähneln.
47. Viele Menschen möchten in ihre Kindheit zurückkehren. Doch einige nur, weil sie meinen, die Kinder wären sorglos;
48. Andere aber möchten die Umwelt so sehen und fühlen wie die Kinder.
49. Diejenigen, die die Kinder sorglos glauben, machen einen Fehler, denn Kinder sind auf ihre Weise sehr besorgt.

50. Doch die anderen benötigen das wirklich, denn Kinder sehen die Umwelt durch die Scheibe der herrlichen Fähigkeit, zu phantasieren.
51. Mit der Zeit befreien sich die Menschen immer mehr von dem Wunsch, zu phantasieren.
52. Sie festigen immer mehr die Meinung, dass es besser sei an das zu glauben, was man mit den Händen berühren und im wachen Zustand sehen kann.
53. Mit dieser Absicht konserviert der Mensch aktiv weite Gebiete im Gehirn des Körpers,
54. Und lässt einen winzigen Teil übrig, der nur über die materielle Befriedigung der Persönlichkeit etwas weiß.
55. Natürlich zählt die Gesellschaft Geistesgestörte zu Menschen, die unfähig sind, einen Nutzen zu bringen.
56. Doch, in die Tiefe dieser Leute blickend, kann man erkennen, dass dieser Kranke nur deshalb unnützlich ist, weil er in einen Trugzustand verfällt, unabhängig von seinem Willen und für eine unbestimmte Zeit.
57. Dieser Zustand ist für sein Bewusstsein nicht steuerbar.
58. Weshalb diesem Menschen keine verantwortliche Arbeit in der Gesellschaft anvertraut werden kann.
59. Und er kann selbst sein Leben nicht aufrechterhalten, ohne eine gebührende Pflege.
60. Anders bei einem gesunden Menschen, der dann und für eine solche Zeitspanne in einen Traumzustand eintreten sollte, wie es der betreffenden Lage entspricht.
61. So erkennt denn würdig euer wahres Wesen -
62. Das großartige Talent, das euch euer Vater gab! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 25

1. Kinder Gottes! Gott gibt euch heute die letzte Möglichkeit, eure Seele zu retten und die Grundlagen für die wahre Entfaltung der Menschheit zu legen.
2. Das, was euch heute eröffnet wird, durftet ihr vordem nicht wissen,
3. Denn dies erlaubte das Verstandesniveau des Menschen nicht.
4. Jetzt aber habt ihr das notwendige Niveau der Wahrnehmung erreicht, doch gleichzeitig habt ihr auch krankhafte Geschwüre in eurem Denken hervorgerufen.
5. Ihr versucht, euer Leben zu verstehen, das Leben des Planeten Erde und des Alls.
6. Die großartige Harmonie beginnt sich in logischen Folgerungen eurem Bewusstsein zu erschließen.
7. Euer Verstand ist beeindruckt: Wie ist doch alles wunderbar miteinander verbunden!

8. Ihr geht mit logischem Verständnis an das Wesen des Allmächtigen heran. Doch dieses Verstehen geschieht durch die eisige Welt des Verstandes.
9. Was bei den meisten, selbst bei den Gläubigen, eine falsche Vorstellung über die höhere Welt hervorrief.
10. Dieser Weg zum Erfassen des Allmächtigen zwang den Menschen dazu, die wachsenden Möglichkeiten des Pragmatismus anzuerkennen,
11. Der zu seiner Entwicklung danach trachtet, alle existierenden Verbindungen zwischen beliebigen Objekten und Erscheinungen aufzudecken.
12. Doch ist es klug jenes zu erreichen, was man nie gebrauchen kann?
13. Die wachsende Autorität des Pragmatismus macht den Menschen von ihm abhängig.
14. Der Mensch hört nicht mehr auf sich selbst und auf seine wahren Gefühlsfähigkeiten,
15. Dank derer er mit der Erde wie mit dem Weltall verbunden ist.
16. In diesen Fähigkeiten besteht die wahre und eigentliche Vorsehung.
17. Der Mensch muss sich erkennen und die ihm gegebenen Fähigkeiten entwickeln.
18. Der Verstand jedoch wurde euch zum Helfer auf diesem Weg der Erkenntnis gegeben.
19. Der Versuch, den Verstand ohne die gegebenen Talente zu entwickeln, führt zu seiner Erkrankung.
20. Der Mensch ist nicht das erste vernünftige Wesen im All.
21. Die Früchte der Handlungen des Verstandes verschwinden nie und werden in den Speichern des Weltalls aufbewahrt, wo eine gewaltige Menge von ihnen angehäuft worden ist.
22. Der Verstand der Menschheit befindet sich in einem so jungen, wenig entwickelten Zustand, dass er in der Mehrzahl der Fälle nur dazu in der Lage ist, das existierende Wissen zu nutzen,
23. Mit Ausnahme jenes Wissens, das in den individuellen Abzweigungen der einen oder anderen Zivilisation entstand.
24. Viele der großartigen wissenschaftlichen Entdeckungen auf der Erde sind nur kleine Körner des Weltallwissens.
25. So leid es auch vielen tun wird, die ihre großen Entdeckungen als Resultat ihrer eigenen Gedankengänge sehen - doch das entspricht nicht der Wahrheit.
26. Es ist nicht nötig, schnell zu verdrießen, denn die Tatsache, dass dieses Wissen der Menschheit zugänglich wurde, ist das Verdienst des Wissenschaftlers.
27. Der Mensch ist keine Maschine, in der man das notwendige Wissen speichern kann,
28. Denn dann wäre es sehr leicht, den Entwicklungsweg der Menschheit zu ändern, und ihm nicht zu erlauben sich schädlichen Handlungen zu nähern.

29. Sehr wichtig ist die Beweglichkeit des menschlichen Denkens, das während der gewaltigen Irrwege auf der Suche nach der Wahrheit die Funken des Weltall-Wissens aufnimmt und sie in ein System einwebt, um der Gesellschaft Nutzen zu bringen.
30. Die Weberei wird individuelle Muster haben, die dank der Denkfähigkeit des einen oder anderen Erkennenden möglich sind.
31. Der Mensch strebt ständig danach, der Gesellschaft Nutzen zu bringen und wird deshalb intuitiv Wahrheiten suchen, die nur für die Entwicklung seiner Gesellschaft notwendig sind.
32. Im Weltall existiert eine gewaltige Menge jeglicher Gemeinschaften, jede von ihnen schreitet auf einem eigenen Entwicklungsweg.
33. Doch der technische Weg war für viele seinem Wesen nach gleich.
34. Die verschiedenen Zivilisationen entwickeln mit verschiedenen Geschwindigkeiten Fähigkeiten.
35. Die von ihnen gewonnenen Erkenntnisse werden nach einer bestimmten Zeit der Entwicklung in den Speicher des Alls aufgenommen und dienen zur Hilfe anderer, die in ihrer Entwicklung noch auf einer niedrigeren Stufe stehen.
36. Dieses Wissen benutzt der Mensch von Zeit zu Zeit auf dem unterbewussten Niveau und beeindruckt dann die Welt mit "seinen" erstaunlichen Entdeckungen.
37. Die grundlegende Auffassung, dass die Menschheit die einzige im All ist, führte zu so einer Bewusstseinsbildung, dass es sehr quälend sein wird, diese Wahrheit anzuerkennen.
38. Umso mehr als diese falsche Auffassung noch eine gewisse Zeit lang der wahren Entwicklung Schaden zufügen wird.
39. Amen, Ich sage euch: Wer versucht, nur dem Verstand zu folgen, verliert sein wahres Wesen.
40. Ein junger Verstand kann leicht von einem entwickelten Verstand, der Vernichtung bringt, in die Irre geführt werden.
41. Ein unter der Führung des Verstandes Gehender ähnelt einem Kurzsichtigen, der die Finger seiner ausgestreckten Hand für die Linie des Horizonts hält.
42. Die schnelle Entwicklung der außerirdischen Zivilisationen aufgrund des Verstandes ist nur dank der unentwickelten Emotionen möglich.
43. Wegen deren unbedeutendem Potential kann der Verstand nicht ihrem Einfluss unterliegen und der Verstand entwickelt sich problemlos.
44. Im Menschen ist das emotionale Potential riesig und einzigartig, obwohl es sich in einem verwahrlosten Zustand befindet.

45. Und da sie damit nicht zurechtkommen und ihren wahren Wert nicht erkennen, versuchen die Menschen, nur ihren Verstand zu entwickeln,
46. Doch er ist dieser emotionellen Quelle völlig untertan.
47. Im Versuch den Verstand der Macht der Seele zu entreißen, kühlt man sie ab,
48. Und der Verstand bleibt der verarmten Seele unterstellt.
49. Was euch nicht zur wahren Entwicklung bringt,
50. Denn das Wesen des Menschen liegt in seiner Seele.
51. Der menschliche Verstand kann sich nur aufgrund einer entwickelten Seele entfalten.
52. Die vollendete Entwicklung des Verstandes beim Menschen ist unmöglich und euch nicht eigen,
53. Denn nicht jede logische Schlussfolgerung kann man machen, ohne die Seele abzukühlen.
54. Der Menschheit ist eine geistige Entwicklung eigen.
55. Dieser Weg ist einzigartig im Weltall. Legt ihn die Menschheit würdig zurück, so wird sie unermesslich die Herrlichkeit Gottes vermehren und der größte Schatz des Weltalls werden.
56. Die geistigen Schätze werden im All nicht aufbewahrt und die Menschheit hat das Recht, sie vor dem Antlitz Gottes zu offenbaren.
57. Wenn man den wahren Wert der geistigen Entwicklung nicht erkennt, kann man die Seele nicht zu den Gipfeln der Vollkommenheit hinführen.
58. Jeder Versuch die Vollkommenheit auf der Grundlage des Verstandes und der Armut der Seele zu erreichen, führt nur zum Fall.
59. Nur unter dem Mantel einer gereinigten und entwickelten Seele sind wahre Gedankengänge und Handlungen von euch möglich.
60. Was die wissenschaftlich-technische Entwicklung betrifft, so kann der Mensch jegliches Wissen für das eine oder andere Werk bekommen,
61. Ohne die Qualen der Forschung zu erfahren und mit völliger Garantie für seine Richtigkeit.
62. Wofür der Mensch lernen muss, die notwendige Information zu nehmen, ohne die Vermittlung fremder Zivilisationen zu benutzen.
63. Doch das ist nur dann möglich, wenn ihr euch in gebührendem Maße geistig entwickelt habt,
64. Wenn nicht die Gefahr besteht, dass der Mensch das großartige Wissen zum Schaden benutzt.
65. Wenn der Mensch eine entwickeltere Seele hat, wird er fähig sein, das Wissen auszuwählen, das hilft, seine wahren Eigenschaften zu entwickeln,

66. Denn das andere Wissen führt zum Zerstören des Gleichgewichts und zum Verfall.
67. Mit einer entwickelteren Seele benötigt der Mensch eine große Menge des technischen Wissens nicht, das die Menschheit bisher angehäuft hat.
68. Der Triumph, der jene erfasst, die versuchen das Wesen der materiellen Welt aufzudecken, ist nicht echt.
69. Er ist nur eine Fälschung, vom Teufel geschaffen, um von der geistigen Entwicklung wegzuführen.
70. Ein echter Triumph ist nur auf dem Weg des geistigen Suchens und der Vollkommenheit möglich.
71. So seid denn würdige Kinder eures Vaters! Seid Schöpfer! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 26

1. Der Glaube an das Wesen des großartigen Vaters und ihm glauben - oh, wie gewaltig ist der Unterschied zwischen diesen Sakramenten des Glaubens, der heutzutage würdig erkannt werden muss!
2. Indem der Mensch zum ersten Mal den Weg betrat, der auf Glauben begründet ist, stand ihm der erste Schritt bevor: an die Kraft zu glauben, die viel größer ist als die des Menschen und von der das Wohlergehen des Lebens auf der Mutter Erde abhängt.
3. Den Atem der Natur vergötternd, benötigte der Mensch den nächsten Schritt nicht, um vom Glauben an die Macht der Natur zum Glauben an die Natur selbst überzugehen.
4. Denn die Mutter Erde führt die in ihrem Schoß Verbleibenden nicht zu bestimmten Gipfeln und strebt nicht danach, jene zu bewahren, die ihre Gesetze brechen.
5. Weiter wurde ein anderer Schritt verlangt und es stand bevor, an das Wesen dessen zu glauben, von dem vollkommen das Leben und die weitere Entwicklung des Menschen selbst abhängt.
6. Doch die Wahrheit über den Schöpfer der unendlichen Liebe und den Vater der menschlichen Seelen durfte der jungen Menschheit noch nicht offenbart werden.
7. Sie mussten zuerst auf diese Wahrheit vorbereitet werden, was durch eine Berührung mit der Wahrheit über den Schöpfer des großartigen Daseins möglich wurde.
8. Und zu dieser Zeit wurden den Menschaugen wunderbare Sakramente offenbart, die zum Glauben an das Wesen des Einheitlichen Schöpfers führten.
9. Diesen Glauben erreichend, musste man außerdem noch dem Schöpfer Glauben schenken,
10. Was sich nicht nur auf das Anerkennen seiner Existenz beschränkte, sondern auch zum Verstehen und Umsetzen seiner Wahrheit führte.

11. Die Wahrheiten, die der Schöpfer dem Menschengeschlecht von Zeit zu Zeit offenbarte, erlaubten es immer mehr, sich von dem Überfluss herumirrender, lasterhafter Geschwüre zu befreien und immer weiter auf dem vorgesehenen Weg voranzuschreiten.
12. Da aber die jungen Kinder Gottes eher die breiten Wege bevorzugten, wie sollen sie dann den wahren Erscheinungen glauben schenken, die oftmals dazu aufrufen, den Spinnfaden zu zerreißen, der mit dem Lasterhaften verbindet?
13. Im Ozean der Wildheit verbleibend, webten die Menschen das Spinnennetz der Laster erfolgreich, und nur wenige wollten es zerreißen.
14. Einzig wenn der Unglückliche in die Umarmung der Leiden verfiel, versuchte er, sich am Gerechten festzuklammern.
15. Dieser Sumpf kennt das Gesetz der selbstlosen Liebe nicht, und damit man die blinden Menschen auf den Weg des Emporschreitens führen konnte, über dessen Segen nicht ein Kind Gottes etwas ahnte, musste man teilweise das Gesetz der Freien Wahl einengen -
16. Ein Gesetz, das die Grundlage zur Entwicklung der menschlichen Seele bildet.
17. Das Wesen der jungen Kinder Gottes berücksichtigend und ihren Hang, sich vor den mächtigeren Kräften zu verbeugen, musste jene Kraft in Erscheinung treten, der nichts auf der Erde gleich war.
18. Die Angst vor der Quelle dieser Macht hat wesentlich dazu beigetragen, die Wahrheiten dieser Quelle zu erfüllen.
19. Weshalb der Glaube an den Schöpfer nur aufgrund der Angst vor ihm gefestigt wurde.
20. Die Liebe zu ihm blieb nur in Worten, denn Liebe und Angst können nicht zusammen existieren.
21. Wer die Angst kennen gelernt hat, verliert sie bald.
22. Und damit die Angst vor Gott immer gegenwärtig bliebe, war es notwendig, von Zeit zu Zeit wunderbare Erscheinungen zu offenbaren, bei denen das hauptsächliche Sakrament in der Massenvernichtung der Ungehorsamen bestand.
23. Dieser Weg war unumgänglich zu Beginn des Unbekannten, doch das war keine Erscheinung des wahren Glaubens, denn so ein Glaube kann nur gedeihen in der Liebe zu Gott und im Erkennen der Herrlichkeit Gottes.
24. Der Übergang zu dieser Entwicklungsstufe erwartet das wilde Gewässer des menschlichen Geschlechts bereits. Doch dieser Übergang ist nur möglich bei einer größtmöglichen Entfernung des menschlichen Bewusstseins von den Erscheinungsformen der Angst vor der Macht des Himmlischen Vaters.

25. Zu Beginn des Übergangs aber muss das Sonnensakrament offenbart werden, das das Wesen des wahren Glaubens ein wenig lüftet.
26. Und einmal legte der Himmlische Vater seine Finger auf das Land Israel, wo er seinen Sohn schuf, der die Wahrheit über den einzigen Weg offenbarte -
27. Den Weg, der für alle Völker gleich ist, unabhängig vom Glauben, den der Mensch in seinem Herzen trägt,
28. Denn ihr seid alle Kinder eines Vaters.
29. Doch indem man diese bedeutenden Wahrheiten aufdeckte, konnte man in diesen weit entfernten Zeiten noch nicht die alten Grundlagen umgehen.
30. Und obwohl das Wort über die selbstlose Liebe und über den allesliebenden Vater verbreitet wurde, entstand bei jeglicher Vollbringung wunderbarer Taten, die Gutes brachten, bei den Betrachtenden eine ungeheure Angst.
31. Was für einen Wert das Sakrament der Angst hat, zeigt die Vielfalt der Zweifel, die bei den Anhängern Christi lange Zeit vorhanden waren.
32. Viele von ihnen glaubten an den Menschensohn, doch sie vertrauten ihm nicht, genauso wie die Menschen lange Zeit davon sprachen und bis jetzt noch davon sprechen, dass sie an die Wesenheit des lebendigen Gottes glauben, doch das Vertrauen zu ihm nicht erreicht haben.
33. Der Glaube an den Himmlischen Vater, das ist zuallererst der Glaube an seinen Sohn, der von seinem Vater kommt, um die lebensspendende Wahrheit zu offenbaren.
34. Und das Geheimnis des echten Glaubens besteht in eurer Liebe zu ihm. Denn wenn jemand würdig diese Liebe erreicht, hat er keine Zweifel.
35. Vieles musste Ich früher sagen und heute sage Ich euch: Was hat es für einen Sinn über den Glauben an seinen Herrn zu sprechen, wenn ihr seinem Sohn nicht glaubt, der zu eurem Wohl gekommen ist?
36. Wie selten konnte und kann man einen wahrhaft Gläubigen finden!
37. So berührt noch einmal eines der Schlüsselgeheimnisse, das für euch im Neuen Testament festgehalten wurde! Und wer Ohren hat - wird hören!
38. Früher einmal, zu jenen vergangenen Zeiten, musste man die Nachbarländer durchstreifen.
39. Und eine gläubige Frau aus Kanaan bat den Meister, ihrer Tochter zu helfen, die schwer erkrankt war.
40. Lange bat sie und zog Jesus hinterher, so dass auch die Jünger für sie baten.
41. Echte Tränen weinte diese Frau, gab aber ihre Hoffnung nicht auf.
42. Doch als sie sich dem Meister nähern konnte, hörte sie eine strenge Antwort: "Ich bin nur zu den verlorenen Schafen Israels gesandt."

43. Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen".
44. Diese Antwort rief in den mitziehenden Jüngern keine Verwunderung hervor, denn in vielem waren sie der Meinung, dass nur ihnen die Rettung geschenkt wurde.
45. Obwohl diese Worte, würden sie heute erklingen, viele von euch sehr bestürzen würden.
46. Doch jene bittende Frau offenbarte ihren Glauben würdig, denn da sie glaubte, dass vor ihr das Wort Gottes steht, nahm sie demütig das Gesagte als das Notwendige hin,
47. Weil sie glaubte: erklingt dieses Wort, so spricht Gott durch Ihn mit ihr. Gibt es etwas Großartigeres als diese Minute?
48. Ihr Glaube mäßigte ihren Stolz, den sie nicht minder besaß als die sie Umgebenden.
49. Wonach sie demütig antwortete: "Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihres Herrn fallen".
50. Eine immense Freude entbrannte im Herzen des Meisters und er ließ sie mit den rettenden Worten gehen. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 27

1. Der Mensch bewegt sich auf einem einzigartigen Entwicklungsweg, dessen Wesenheit in der geistigen Entwicklung besteht.
2. Diesen Weg ging keiner im Universum, was die entsprechenden Schwierigkeiten mit sich brachte.
3. Einzig Gott kennt den Weg, auf dem er geduldig seine Kinder führt.
4. Von Zeit zu Zeit, von Epoche zu Epoche, instruiert der Himmlische Vater die Menschen, geduldig die Erleuchtung seiner unvernünftigen Kinder erwartend,
5. Die heute jene Grenze erreicht habe, wo die unausbleibliche Notwendigkeit erschien, einen Schlusstrich unter ihre Entwicklung zu ziehen.
6. Der Mensch soll niemanden beschuldigen und noch weniger - ihn bestrafen.
7. Weshalb die Zeit des Letzten Gerichts in jene Periode fällt, in der die Mutter Erde die Last des menschlichen Wahns nicht mehr aushält, und darum die Sünde, die Strafe umzusetzen, auf sich nimmt.
8. Sie wird jene Körper für immer zerstören, die eine Erleuchtung nicht wünschen und weiterhin Kälte ausstrahlen.
9. Heutzutage gibt die Finsternis große Möglichkeiten, die Herrlichkeit Gottes zu schmälern, woran sich viele Blinde bereits festklammern.
10. Mit seinem Wort kann der Mensch jeden täuschen, doch seine Seele - niemals.
11. Gott erkennt euch direkt an der Seele, unabhängig von mündlicher Rhetorik.

12. Zum größten Bedauern des Himmlischen Vaters, wurden viele, die sich Gläubige nennen, zum Stolperstein, der die wahre Entwicklung der menschlichen Seele behindert.
13. Die Psychologie vieler ist so beschaffen, dass die Leute sich daran gewöhnt haben, Jahrhundert um Jahrhundert die Wiederkunft zu erwarten, ohne sie zu erreichen.
14. Eine riesige Menge Gläubiger hat die Wahrheit darüber, dass die Rettung des Menschen von seinem Glauben abhängt, nicht ausreichend verstanden.
15. Amen, Ich sage euch: Der Glaube ist das Tor, das euch mit Gott verbindet und hilft, zusätzlich geistige Kräfte zu bekommen,
16. Dank derer ihr fähig sein werdet, der Versuchung zu widerstehen und eure Seele zu läutern,
17. Womit ihr auf dem Weg zur Rettung fortschreitet. Denn eure Rettung - ist die Reinheit der Seele.
18. Die Reinigung der Seele von lasterhaften Ablagerungen und ihre weitere Entwicklung ist nur durch die Handlungen des Körpers möglich.
19. Weshalb ihr euch heute bewusst werden müsst, dieses zu sagen: "Ich glaube, dass das Wort Gottes wunderbar zu kennen und regulär die Zeremonien auszuführen, noch nicht die Rettung ist, sondern nur die Grundlage, auf der man zur Rettung kommen kann."
20. Sich der Rettung nähern kann nur jener, der in seiner Seele Licht und Wärme zu den Schöpfungen Gottes und der Natur empfindet
21. Im Bestreben, den Umgebenden unermesslich Seelenwärme hinzureichen, ohne etwas dafür zu verlangen,
22. In der Fähigkeit, auf die zu dir gerichtete Kälte nicht mit Kälte zu antworten, was für einen Schmerz sie dir auch bereiten mag.
23. Die Herrlichkeit Gottes besteht nämlich darin, dass Er jetzt noch eine Möglichkeit zur Rettung der Seele gibt und bestrebt ist, die gewaltsam vom Wissen der wahren Tiefen der Religion Abgekommenen mit ihrem Glanz in Berührung zu bringen, damit sie selbst ihr Schicksal wählen.
24. Der Verstand kann sich durch Wissen, die Seele nur durch Glauben entwickeln.
25. Der Herr hat geboten, dass die neue Wiederkunft ausschließlich in allgemein menschlichen Bedingungen stattfindet, ohne Erscheinungen von Feuerwerken aller möglicher Wunder, so wie es zum Verständnis der längst vergangenen Generationen notwendig war.
26. Die Notwendigkeit der Darstellung der Wiederkunft in den Wolken wurde deshalb gegeben, um, heimlich zu der vom Vater vorgesehenen Zeit erscheinend, leichter die Heuchler aufzudecken und die wahren Kinder Gottes zu offenbaren.

27. Wie soll der Mensch das vom Allmächtigen Kommende bestimmen: mit seinem Herzen oder mit den Augen, mit denen ihr jeglichen Schmutz zu sehen gewöhnt seid?
28. Wie soll der Mensch Gottes Sohn bestimmen: nach den Vorzeichen, von ihm geschaffen, oder nach dem Wesen, das aus seinem Herzen strömt?
29. Es gibt keinen guten Baum, der schlechte Früchte trägt, und es gibt keinen schlechten Baum, der gute Früchte trägt.
30. Jeder Baum wird an seinen Früchten erkannt, denn von Dornensträuchern erntet man keine Feigen und von Gestrüpp keine Weintrauben.
31. Käme der Hausherr mit Blitz und Donnerkeilen in sein Haus, dann würden alle seine Untertanen die Omen sehen und rufen: "Wir glauben an Dich, wir haben Dich erwartet!"
32. Unter ihnen werden auch jene sein, die vom Donner erwacht sind und ihren Herrn nicht erwartet hatten.
33. Aber der Herr kommt heimlich, um jedermanns wahres Gesicht zu sehen, solange es von den gewaltigen Omen unberührt ist und solange der gierige Heuchler noch unverhüllt ist.
34. Der Herr wird leise kommen und, an der Schwelle seines Hauses sitzend, wird er das Wasser des Lebens verteilen, das von jenem kommt, der ihn gesandt hat.
35. Und jeder, der ein großes Herz besitzt und von dem Wasser des Himmlischen Vaters trinken möchte, wird kommen und seinen Durst stillen. Denn mit seiner Seele wird er empfinden, was von seinem Vater kommt.
36. Obwohl sich das geistige Niveau der Gegenwart nicht vom geistigen Niveau vor 2000 Jahren unterscheidet, führt Gott heutzutage seine Kinder zum bewussten Glauben, doch nicht aufgrund von Angst und Wundern.
37. Denn die Angst stumpft mit der Zeit ab und der Mensch wird fähig, trotz seines Glaubens etwas Ungutes zu schaffen;
38. Ein aus Überzeugung und Verstehen heraus Glaubender, wird nie einen Schritt zurückweichen.
39. Und man muss wissen, dass Liebe und Angst nie zusammen existieren können.
40. Weshalb die Erreichung der Vollkommenheit der Seele im Schoße der Liebe unmöglich ist, wenn gleichzeitig Angst existiert.
41. Während Meines neuen Kommens auf die Erde offenbare Ich euch die Wahrheit Meines Himmlischen Vaters, die bis heute nicht ein Erdenmensch wissen durfte.
42. Wonach sichtbar die Zuteilung der Menschen zum Licht und zur Finsternis vonstatten geht.

43. Die Seelen der Menschen, die empfänglich und offen dem Licht gegenüber waren, werden schnell das von Gott Kommende erkennen,
44. Was ihnen erlaubt, sich am Lebenswasser zu laben und den anderen Wartenden zu helfen, mit ihm in Berührung zu kommen.
45. Andere halten am Buchstaben fest und beginnen zu überlegen, was sie zu ihrem Untergang führt.
46. Hört auf die Stimme eurer Seele, nicht auf die Kälte eures Verstandes!
47. Denkt daran! Nicht die gewissenhafte Ausführung von Zeremonien bestimmt einen Gläubigen, sondern die Höhe, zu der eine Seele sich erhebt auf dem Weg des Glaubens.
48. Gott schätzt die guten Eigenschaften der Seele, nicht den Platz, den der Körper in der Gesellschaft einnimmt.
49. In letzter Zeit erkennen viele, die mit dem Herabgesandten in Berührung kommen, ihn an.
50. Doch gleichzeitig ergreift sie die Versuchung: Wird dieser Weg nicht zum Fall gereichen? Und der Mensch beginnt nachzudenken...
51. Denkt daran! Der Verstand kann das Geistige nicht erfassen.
52. Er muss einschätzen - gereicht es zum Guten oder zum Bösen -
53. Wonach die Seele den einen oder anderen Weg zur Geistigkeit einschlägt.
54. Der Versuch, zuerst das Wesen des geistigen Emporsteigens begreifen zu wollen, ist Unsinn.
55. Der Mensch besteigt die Gipfel auf einem einzigen vorbestimmten Weg.
56. All sein Leben soll der Entwicklung der Seele gewidmet sein, die ein Kind Gottes ist.
57. Doch die Entwicklung der Seele ist nur dank der Tätigkeiten des Körpers möglich.
58. Um die Richtigkeit des geistigen Weges zu bestimmen, muss man seine Seele so weit wie möglich öffnen und sicher den gegebenen Weg entlangschreiten, wobei man gleichzeitig Gutes für die Umgebenden schafft.
59. Wenn du aber feststellst, dass der gewählte Weg Schaden bringt, so verlasse ihn sofort, unabhängig von den möglichen Schwierigkeiten.
60. Ansonsten hast du bereits eine Sünde begangen.
61. Wenn du aber keinen Schaden siehst, so gehe ohne Zweifel, denn wer Zweifel hat, wird nicht nur nicht auffliegen, sondern auch für die neben ihm Schreitenden ein Anker sein.
62. Schreite voran und vertraue der Höheren Welt die Sorge um deine Sicherheit an. Seid Schöpfer! Amen. Vissarion

1. Meditation... Die Grundlage aller östlichen Wege der geistigen Entwicklung ist die Meditation. Was aber ist Meditation?
2. Amen, Ich sage euch: Meditation ist die Kunst, sich außerhalb der Gesellschaft zu stellen und gleichzeitig in ihr zu sein.
3. Die Fähigkeit, sich in der Natur des Lebensgeistes aufzulösen und angeblich eine wahre Möglichkeit, den Kontakt mit dem Allmächtigen zu erlangen.
4. Doch entwickelt sich das geistige Gewebe dabei?
5. Die menschliche Seele wird nur durch die Tätigkeit des Körpers geformt.
6. Wann erlangt der Mensch eine größere Kraft, wenn er das Hindernis bezwingt oder wenn er es umgeht?
7. Amen, Ich sage euch: Nur in der unmittelbaren Überwindung jeder Versuchung wird die Seele gereinigt und die geistige Kraft gestärkt.
8. Im Zustand der Meditation wird die materielle Energie ausgeglichen, deren Ströme durch verschiedene Kanäle des menschlichen Körpers fließen, was die psychische Energie entsprechend ins Gleichgewicht bringt.
9. Das erlaubt es dem Menschen, in einem neutralen Zustand zu verbleiben, keine schädlichen Einwirkungen aufzunehmen.
10. Doch wisset: Gleichzeitig strahlt der Mensch keine Wärme aus.
11. Meint ihr wirklich, dass euch euer Vater das Leben im Körper gegeben hat, damit ihr die ganze Zeit über danach trachtet, euch von den gegenseitigen Verbindungen mit den Werten des Lebens im Körper und der Umwelt zu isolieren?
12. Der Körper wurde euch gegeben, damit ihr die Seele entwickelt.
13. Denn nach dem Verlassen des Körpers unterbricht die Seele ihre Entwicklung, obwohl sie die Eigenschaft zu fühlen beibehält und die Fähigkeit, neues Wissen aufzunehmen.
14. Der meditative Zustand, den der Mensch anfangs versucht von Zeit zu Zeit zu erreichen, verwandelt sich allmählich in ein permanentes Verbleiben.
15. Dieser Mensch wird immer ausgeglichen sein, denn die Zirkulation des Lebensgeistes in seinem Körper verläuft ohne Abweichungen.
16. So ein Mensch wird immer mehr vom Gefühl des Leidens abkommen, was scheinbar eine wichtige Entwicklungsgrundlage ist. Doch welcher Entwicklung?
17. Leiden sind von zweierlei Art: Mitleid mit sich selbst und Mitleid mit den Menschen.
18. Die eine Art führt entsprechend zum Fall, die andere - zum Aufstieg.
19. Von diesen Leiden kann sich der Mensch befreien entweder durch den Zustand tiefer Gleichgültigkeit, oder indem er zielgerichtet jede innere Verbindung sowohl zu den

umgebenden Menschen verliert, als auch zu seinem Körper und seinen Werten, wobei die Meditation sehr hilfreich ist.

20. Dieses ermöglicht es, sich zwischen Leuten zu befinden und gleichzeitig abwesend zu sein.

21. Wie aber kann man dann seinem Nächsten helfen? Und ist dies möglich, wenn das Gefühl des Mitleids fehlt?

22. Wenn ein euch Nahestehender, der unter dem Druck einer, seine Kräfte übersteigenden Unannehmlichkeit steht, Unterstützung sucht, indem er die Seele vor euch öffnet, so, Amen, Ich sage euch: Hilfe kann nur der leisten, der einen Teil der Unannehmlichkeiten auf sich nimmt.

23. Diese Verunreinigung aber muss man mit segensreichem Lebenswasser säubern, damit sie nicht nur eurer Seele keinen Schaden zufügt, sondern auch die Umgebung nicht verschmutzt.

24. Dieses kann nur jener, der eine ausreichende Verbindung zum Himmelsvater erreicht hat.

25. Hat man diese nicht, ist der Mensch vor den Mächten der Finsternis schwach, und es fällt ihm äußerst schwer, fremde Leiden in sich aufzunehmen,

26. Denn die in seiner Seele angehäuften Wunden führen zur Erkrankung des Körpers, und durch sie zwingt die Finsternis den Menschen, jegliches gute Werk zu unterbrechen.

27. Um die Seele zu reinigen und sie zu entwickeln, muss man sie zuerst öffnen.

28. Doch je weiter du die Seele öffnest, desto stärker empfindest du Schmerz für die Umgebenden.

29. Am Anfang - für die Näherstehenden, dann - für die weniger, und später - für die noch Fremderen, und dann wirst du den Schmerz für den gebrochenen Zweig und den unsinnig zerschlagenen Stein empfinden.

30. Von diesen Leiden kann sich ein auf dem Weg zum geistigen Emporschreiten Gehender nicht befreien, doch sie überwinden kann nur ein gläubiger Mensch.

31. Heute hat der Mensch bei weitem keine richtige Vorstellung von dem Begriff Gläubiger.

32. In der Gesellschaft machte man sogar eine Einteilung in "Gläubige" und "wahrhaft Gläubige", was nicht richtig ist.

33. Amen, Ich sage euch: Ein Gläubiger ist jener, der nicht einen Schritt von seinem Glauben bei seinen Handlungen abweicht.

34. Jene "Gläubigen", die noch in der Lage sind, irgendetwas Unwürdiges zu tun, sind Heuchler und die größten Träger des Bösen, denn sie stärken den Unglauben.

35. Der Segen, der vom Himmelsvater kommt, neutralisiert die vom Gläubigen aufgenommene Unannehmlichkeit und befähigt ihn, die Versuchung zu überwinden, indem er geistige Kraft anhäuft.

36. Dem Schlag ausweichen - das bedeutet nicht, ihn zu überwinden.
37. Wer den Versuchungen aus dem Weg geht, wird keine größere geistige Kraft erlangen.
38. Sich im Meditationszustand im psychischen Gleichgewicht befindend, hält der Mensch die Schwäche seiner Seele aufrecht und ihre leichte Verwundbarkeit durch die Steine der Finsternis.
39. Selbst wenn der Mensch eine einwandfreie Zirkulation der materiellen Energie in seinem Körper erreichte und aufrechterhielt, und dank dessen zusätzliche Möglichkeiten erlangte, wird die schwache Seele immer eine schwache kühle Welle aussenden.
40. Wenn man bedenkt, dass beim Menschen die Seele immer den Verstand beherrscht, so bedeutet dies, dass der Verstand einer schwachen kühlen Seele untertan ist.
41. Der Pfad des geistigen Emporsteigens ist vor dem Antlitz des Daseins noch unberührt.
42. Lasten von verschiedener Schwere erwarten den Wanderer zu Beginn dieses Weges.
43. Diese Lasten wurden noch nicht getragen und warten demütig auf ihre Träger.
44. Die Ungebildetheit der Selbstmeinung spornt die Erleuchteten dazu an, eine größere Last zu tragen.
45. Die Kräfte aber entsprechen bei weitem nicht immer dem ausgewählten Gewicht.
46. Der Unglückliche weiß nicht, dass der Herr nicht auf die Breite der Möglichkeiten sieht, sondern auf den Eifer beim Tragen der vorgesehenen Last.
47. Denn was hat es für einen Sinn, vieles in Angriff zu nehmen, doch dieses unwürdig zu tun?!
48. Dieser Träger wird den Mächten der Finsternis mehr untertan sein, und wehe dem, wenn er das rechte Maß nicht findet! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 29

1. Die Schwierigkeit, Neues aufzunehmen auf den Wegen der verschiedenen Glaubensrichtungen...
2. Wie natürlich ist sie während der ersten Schritte auf dem Weg zum Allerhöchsten!
3. Der Mensch ist noch nicht in der Lage, die Qualität eines anderen Menschen einzuschätzen, obwohl diese in vielem auch außerhalb der Tätigkeiten seines Körpers offensichtlich ist.
4. Ihr achtet auf die Handlungen und Gedanken der anderen, vergleicht sie mit eurer Erfahrung, und erst danach zieht ihr eine bestimmte Schlussfolgerung über diesen Menschen.
5. Im Wesen des Menschen ist die Fähigkeit eingeschlossen, zu bestimmen, dass ein Wesen besser als das andere ist.

6. Das ist die Grundlage der ästhetischen und praktischen Entwicklung, was beim Suchen der Wahrheit behilflich ist.
7. Doch diese Suche wird durch die Fähigkeit eingeschränkt, die realistischste Entscheidung aus jenen Varianten zu wählen, die seinem Verstand zugänglich sind.
8. Und nur in Abhängigkeit von der Bedeutung der einen oder anderen Persönlichkeit, kann der Mensch einen ganz anderen Weg beschreiten, selbst wenn er ihn nicht versteht,
9. Entschlossen den vorgeschlagenen Weg betretend, sich auf den Glauben an diese Persönlichkeit stützend.
10. Die Kinder Gottes, die im Körper verweilen, müssen selbst die Wahrheit suchen, wobei sie sich auf die persönliche Erfahrung und die Erfahrung ihrer Mitbrüder stützen sollen.
11. Doch zu bestimmten bedeutsamen Zeiten, zu denen die Richtung der Lebensbahn der Menschen verändert werden soll, um sie zu dem nötigen Ziel zu führen, wird vom Himmlischen Vater die Wahrheit gegeben.
12. Danach besteht die ganze Schwierigkeit darin, dass der Mensch, nachdem er sich an die persönliche Suche der Wahrheit gewöhnt hat, scheinbar unfähig wird, die zugesandte Wahrheit aufzunehmen.
13. Denn aus Gewohnheit misst er sie entweder an seiner persönlichen Erfahrung oder an der Erfahrung vergangener Generationen.
14. Das Nachdenken über die Wahrheit führt in vielem zu einem anderen Verstehen von ihr.
15. Ein anderes Verständnis der Wahrheit aber ist eine Scheinwahrheit.
16. Das Dasein des Alls wird von zwei Wahrheiten durchdrungen, die sich Seite an Seite bewegen: Die materielle Wahrheit und die geistige Wahrheit.
17. Die materielle Wahrheit ist unveränderlich und existiert ewig - unabhängig von den Wünschen und dem Verständnis aller Kinder des Einen.
18. Die geistige Wahrheit ist ihrem Wesen nach ebenfalls unveränderlich, doch, in Abhängigkeit vom Entwicklungsniveau des menschlichen Verstandes in der einen oder anderen Epoche, wird sie in einer etwas aktualisierten Form gegeben.
19. Euer Himmlischer Vater berücksichtigt unbedingt die Abweichungen, die während der Bewegung in Zusammenhang mit der Wahrheit, die er früher seinen Kindern schickte, eingetreten sind.
20. Und er eröffnet euch ebenfalls neue Wahrheiten, dank derer ihr euch lange Zeit vorwärts bewegen und immer höhere Gipfel erreichen könnt.

21. Dieses Neue wird unbedingt mit der Beachtung des Verständnisniveaus der Gegenwart gesendet, was es natürlich schwer begreiflich macht für den Verstand der vergehenden Epoche.
22. Die vom Himmlischen Vater offenbarten Krümmungen der geistigen Wahrheit muss der Mensch als das großartigste Heiligtum aufnehmen und sie unablässig befolgen.
23. Unsinnig ist der Versuch, das Wesen des geistigen Aufstiegs zuerst verstehen zu wollen.
24. Mit dem modernen Verstand kann man die offenbarten Wahrheiten über den von Gott gewiesenen Weg nicht erfassen.
25. Erst in ferner Zukunft kann man feststellen, wohin all das führte,
26. Denn die geistigen Wahrheiten bestimmen die Entwicklung der Kinder Gottes viele Jahrhunderte im Voraus.
27. Die Wahrheit braucht sich nicht zu behaupten, sie holt die Weggehenden nicht ein, klopft nicht an die Türen der Tauben und leuchtet nicht in die Fenster der Blinden. Sie ist.
28. Und nur diejenigen können sie aufnehmen, die die Fähigkeit besitzen, Grundlage zukünftiger Schöpfungen zu sein.
29. Weshalb die neuen Wahrheiten engen Pforten ähneln, durch die nur wenige schreiten können, denn viele wurden gerufen, doch wenige erwählt.
30. Der Glaube wurde dem Menschen nicht gegeben, damit er zweifelt.
31. Dort wo der Zweifel beginnt, hört der Glaube auf.
32. Ein Gläubiger ist jener, der nicht einen Schritt von den Gesetzen seines Glaubens abweicht.
33. Doch Gläubige wissen sehr gut, dass mit der Zeit verschiedene Propheten offenbart werden können.
34. Sie wissen ebenfalls, dass die Propheten nicht deshalb kommen, um die Wahrheiten zu wiederholen, die früher ausgesandt wurden, sondern um die Augen des Menschen zu öffnen für die neue Wiederkunft und um die gemachten Fehler zu berichtigen.
35. Alles Neue erfordert einen neuen Glauben. Das aber ist bereits gefährlich, denn es gibt viele, die den Menschen vernichten möchten.
36. In diesem Zusammenhang befindet sich die Menschheit in einer äußerst unbequemen Lage, was noch zu vielen Opfern führen wird.
37. Heute realisiert sich das vom Himmlischen Vater Vorgesehene. Ich bin gekommen, wie Ich es euch versprochen habe,
38. Um das von Meinem Vater Begonnene weiterzuführen, um im Namen seiner Herrlichkeit zu handeln und das Wahre auf der Erde auferstehen zu lassen.

39. Ich kam mit einem neuen Namen und wie ein nächtlicher Dieb, um das wahre Gesicht von jedem zu erblicken und euch in Rechtschaffene und Nicht-Rechtschaffene einzuteilen.
40. Das Wesen der modernen Gläubigen ist unausbleiblich so beschaffen, dass sie die Wiederkunft erwarten, sie aber nicht abwarten.
41. Denn es ist sehr leicht, sich fest an den Buchstaben zu halten, der viel früher aufgestellt wurde.
42. Der auf dem Weg Schreitende trägt für sich nicht die Verantwortung, die jenem auferlegt wurde, der zuallererst den Weg betrat.
43. Was zum unausbleiblichen qualvollen Ende der Apostel führte.
44. Ich bin nicht deshalb gekommen, um das Vergangene zu wiederholen, sondern um eure Augen für das Neue zu öffnen und euch zu helfen, unmittelbar das Reich Gottes zu betreten,
45. Was euch versprochen wurde und heute zu euren Füßen gelegt wird.
46. Dies ist das Reich der Seele, das sich auf einer qualitätsmäßig höheren Entwicklungsstufe des geistigen Gewebes des Menschen befindet.
47. Jetzt steht ihr vor einer Stufe, die bestimmend sein wird für die Entwicklung der gesamten Menschheit.
48. Sie kann nicht von einem Körper überwunden werden, der zum Hindernis bei der vorgesehenen Bewegung werden kann.
49. Wisset! Wenn die Wahrheit mit solchen Wahrzeichen ausgesandt würde, dass sie von allen angenommen würde, so wäre das eine Nötigung,
50. Denn zwischen der Masse werden auch jene sein, die sie annahmen ohne die Kraft zu besitzen, das Vorbereitete zu bewältigen. Was nur zu einem großen Verlust führen wird.
51. Die Wahrheit wird in ihrer reinen Form heruntergeschickt,
52. Was erlaubt, dass sie nur jene finden, die ein großartiges Herz haben und das neue Lebenswasser des Himmlischen Vaters erwarten.
53. Das sind jene Kinder, die heute Gottes letzte Hoffnung zur Rettung des Menschengeschlechts sind.
54. Euer Vater hat euch die gewaltige Wahlfreiheit gegeben, was wesentlich zur Entwicklung beiträgt.
55. Hört auf euer Herz, denn nur es kann euch die euren Kräften angemessene Last weisen.
56. Könnt ihr aber euren jetzigen Weg nicht verlassen und einen neuen finden, so beendet diesen Weg würdig:
57. In eurem Herzen die Liebe zum Himmlischen Vater bewahrend, zum Nächsten und zu euren Feinden.

58. Erfüllt würdig das Gebot der Liebe. Und ihr werdet würdige Kinder eures Vaters sein.
Friede sei mit euch. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 30

1. Die Harmonie schuf verschiedene Geschlechter bei den Lebewesen, damit sie ihr Leben bewahren und vermehren.
2. Diese Frage wurde im Leben des Menschen zum Stein des Anstoßes, denn die Gedanken über sie blieben auf einem äußerst primitiven Niveau.
3. Doch solange die Menschheit sich noch im Jugendalter befindet, nimmt sie leicht die Anleitungen fremder Zivilisationen auf, die sich auf einem höheren Entwicklungsstand befinden.
4. Das tritt durch die Menschen selbst in Erscheinung, die, in ihrer Mehrheit, gar nicht wissen, woher die einen oder anderen Begriffe stammen, die in ihrem Kopf erscheinen.
5. Die ursprünglichen Verhältnisse zwischen Männern und Frauen auf dem Instinktiveau waren die Entwicklungsgrundlage für alle Zivilisationen.
6. Doch die außerirdische Welt besitzt keine geistige Kraft,
7. Im Gegensatz zu jedem Menschen auf der Mutter Erde, der das geistige Gewebe besitzt.
8. Weshalb die Entwicklung der außerirdischen Welt nur auf dem Weg der Entwicklung des Verstandes verlief, denn Verstand ist nur dem Körper eigen.
9. Die Seele entwickelt sich nach einem anderen Gesetz.
10. Das geistige Gewebe, wurde es gegeben, kann nicht vereinfacht werden, damit es nicht zur Vernichtung führt.
11. Es muss in Harmonie gebracht und entwickelt werden.
12. Die Instinktgrundlage aber kann man vereinfachen, um mehr Kraft für die Entwicklung des Verstandes zu gewinnen.
13. Doch wisset! Diese Vereinfachung ist nur unter der Bedingung des Fehlens eines geistigen Gewebes zulässig.
14. Sind die geistigen Möglichkeiten gewaltig, wie es beim Menschen der Fall ist, so dürfen die Instinkte auf keinen Fall beschnitten, sondern nur in den Grenzen der Wahrheit, die für jeden von euch individuell ist, organisiert werden.
15. Die wahre Entwicklung des Menschen ist möglich einzig auf der Grundlage der Harmonie zwischen dem geistigen und dem natürlichen Prinzip.
16. Eines der natürlichen Prinzipien ist das Erreichen der Höhen der Naturliebe, die zwischen Mann und Frau entsteht.

17. Die Naturliebe begründet sich auf der Basis einer bestimmten Öffnung der Seele, der individuellen ästhetischen Auffassung und dem Harmonieren der körperlichen Befriedigung.
18. Das Fehlen einer der drei Grundlagen erlaubt der Naturliebe nicht, sich zu entfalten.
19. Der wahre Weg zur Vollkommenheit der menschlichen Seele führt über drei Gipfel: den Glauben, die Hoffnung, die Liebe, -
20. Was der geistigen Liebe, der Verwandtschafts liebe und der Naturliebe entspricht.
21. Wenn die menschliche Seele einen der drei Gipfel nicht erreicht, wird sie nicht die Vollkommenheit erlangen.
22. Doch jeder der drei Gipfel muss vollkommen eingenommen werden. Man darf sich nicht nur mit ihrer Berührung zufrieden geben.
23. Eine der Wahrheiten für die Harmonie des ehelichen Zusammenlebens besteht darin, dass eines der Familienmitglieder das Kreuz tragen muss,
24. Das aus seinem Bestreben, die anderen Familienmitglieder auf sein geistiges Niveau zu bringen, besteht.
25. Diese Last kann nur jemand tragen, der sich gründlich anstrengt.
26. Für den einen ist das eine Prüfung, für den anderen eine Hilfe.
27. Es hat keinen Sinn sich eine Last aufzuerlegen, die man mit Leichtigkeit tragen kann.
28. Diejenigen, die wünschen, den Hindernissen aus dem Weg zu gehen, sollen wissen, dass die Entwicklung der Seele nur durch die Entwicklung anderer Seelen vonstatten geht.
29. Der Mensch lebt im Namen seiner Brüder und Schwestern, nicht in seinem Namen -
30. So wurde es von eurem Vater vorgesehen.
31. Und wenn sich neben euch jener befindet, der genau eurer Hilfe bedarf, so kann nur ein unglücklicher Mensch, der den Ruf des Himmlischen Vaters nicht beachtet und auf das persönliche Wohl bedacht ist, sich von ihm abwenden.
32. Viele sagen, dass ihre Kraft nicht ausreicht, noch mehr Hilfestellung zu leisten: sie würden nicht verstanden werden.
33. Das Wesen des Verstandes eines kleingläubigen Menschen besteht darin, dass er über seine Lebensweise nur dann nachdenkt, wenn er sich die Stirn an einem ernsthaften Hindernis aufgeschlagen hat,
34. Wobei er sofort auf die Entstehung einer scheinbar unüberwindbaren Situation verweist, die für ihn geschaffen wurde.
35. Amen, Ich sage euch: Im Weltall geschieht nichts zufällig. Die Zufälligkeit hat sich nur der unzureichende Verstand ausgedacht.

36. Jeden von euch erwarten nur jene Hindernisse, die eben von ihm überwunden werden müssen und von keinem anderen.
37. Diese Hindernisse sind wie Stufen, auf denen man, überwindet man sie, zu den Gipfeln der Vollkommenheit schreitet.
38. Die Macht des Teufels - ist eine geschickte Kraft, doch sie ist in sich selbst eingeschlossen.
39. Indem er auf den Menschen einwirkt und ihn zur Vernichtung führt, vernichtet sich der Teufel selbst,
40. Denn wenn die Menschen umkommen, so wird seine Energiezufuhr unterbrochen, was ihn zum Tode verurteilt.
41. Doch er kann sein Dasein nicht anders gestalten, und je mehr der Mensch lasterhafte Energie ausstrahlt, desto größer wird die Macht des Satans.
42. Der Teufel darf sich nicht unendlich lange entwickeln, denn wenn der Virus des Bösen in den außerirdischen Raum dringt, so wird das Weltall vernichtet werden.
43. Der Teufel trifft immer die schwächste Stelle und schlägt dort zu, wo es der Mensch am wenigsten erwartet.
44. Weshalb mit dem wahren Überwinden jedes Schlages die ständig auftretenden schwachen Seiten der Seele gestärkt werden, was natürlich dem Menschen hilft, sich zu entwickeln.
45. Jahrhunderte lang formten die Menschen Paare auf zwei Grundlagen: nach dem Gebot ihrer Seele und nach dem Gebot ihres Verstandes.
46. Die Kinder Gottes müssen sich in Paaren entwickeln, denn eine der Stufen, die zur Vollkommenheit führen, wird so ausgedrückt: wenn das Männliche und das Weibliche ein Ganzes werden.
47. Die Harmonie zwischen dem männlichen und weiblichen Prinzip gestattet es der Blütenknospe der einen und der anderen Seele sich vollkommen zu entfalten.
48. Die Harmonie entsteht dank der beiderseitigen Öffnung dieser Blütenknospen und dem Aufnehmen einer bestimmten Menge Segens von Gott und der Natur.
49. Dank dieser Harmonie ist das Entstehen eines neuen Energiesterns möglich, der eure Seele in Notzeiten schützen wird.
50. Ist der Emotionsausbruch nur einseitig und strahlt Lebenskraft aus, und der Mensch meint, er hätte die Harmonie erreicht, so irrt er sich.
51. Harmonie entsteht bei einer wahren Vereinigung, wenn in vollem Maße alle vereinigenden Grundlagen in Erscheinung treten und sie sich nicht gegenseitig stören, sondern verstärken.

52. Ein einzelner Mensch kann die Harmonie erreichen, die sich auf der Vereinigung der persönlichen Prinzipien gründet;
53. Doch vereint sich der Mensch mit einem anderen Menschen, so wird er selbst zu einem der vereinenden Prinzipien;
54. Und Harmonie ist jene Wahrheit, die vollständig beide Prinzipien aufblühen lässt.
55. Ihr müsst nicht nur die Harmonie des männlichen und weiblichen Prinzips erreichen, sondern sie auch im Laufe eures ganzen Lebens aufrechterhalten.
56. Doch unter dieser Harmonie soll man nicht jene zeitweiligen Bewunderungen verstehen, die bei vielen verschiedenen Vereinigungen mit dem entgegengesetzten Prinzip stattfinden.
57. Wählt der Mensch seinen Partner aufgrund vernünftiger Erwägungen, so erschwert er seinen Aufstieg bedeutend,
58. Denn er wird Hindernisse antreffen, die er nicht überwinden kann.
59. Hindernisse, die im Laufe des Lebens angetroffen werden, kann man meist nur mit Hilfe geistiger Standhaftigkeit bewältigen, doch niemals mit Hilfe des Verstandes.
60. Wenn du danach trachtest, das Geistige zu umgehen und Bequemlichkeiten verlangst, so ist die Kraft der Seele äußerst geschwächt, was dich unfähig macht, die Hindernisse zu überwinden.
61. Die Unmöglichkeit, ernsthafte Hindernisse zu überwinden, kann auch in jenen Familien auftreten, die auf der Grundlage des Gebotes der Seele entstanden sind.
62. Dies ist in jenen Fällen möglich, wenn gleichzeitig keine geistige Entwicklung vorstatten geht.
63. Indem sie einen kritischen Punkt erreichen, können die Unglücklichen keinen anderen Ausweg erkennen, als sich zu verlassen, unabhängig davon, ob sie damit dem anderen Schaden zufügen oder nicht.
64. In kritischen Minuten, einen Ausweg nicht sehend, glaubt jeder, der danach strebt den anderen zu verlassen, dass er selbst unschuldig sei,
65. Und rechtfertigt sich mit seiner Machtlosigkeit, seinen Partner weiterhin zu wärmen.
66. Diese Unglücklichen versuchen nicht zu verstehen, wie es dazu kam, dass die Hindernisse unüberwindbar wurden.
67. Kinder Gottes! Hört die Stimme der Wahrheit! Nach der Geburt eures Körpers und nachdem der Körper eine Seele bekam, wird vor euch in Abhängigkeit von geschaffenen Ausgangsbedingungen ein ätherischer Weg eures Lebens ausgebreitet.
68. Er wird nach den wahrscheinlichsten Entscheidungen in der einen oder anderen verantwortlichen Minute gelegt,

69. Was natürlich die Möglichkeit erschwert, von dem vorgesehenen Weg abzukommen.
70. Doch handelst du in einer verantwortlichen Minute so, wie es dir nicht eigen ist, so wird sich im selben Moment die Zukunft ein wenig verändern.
71. Bei jedem von euch sind auf der zukünftigen Lebenslinie alle möglichen hindernden Wellen verschiedener Höhe zu sehen.
72. Und bedenke! Wenn in der fernen Zukunft eine Welle zu sehen ist, die dich leicht überschlagen kann, so wirst du auf dem ganzen Weg zu ihr verschiedene Stufen antreffen, und, ersteigst du sie, wirst du dich zum Moment des Zusammentreffens mit der fatalen Welle auf einem Niveau mit ihr befinden, wo sie dich nicht umwerfen kann.
73. Doch bist du unaufmerksam und umgehst beständig auf der Suche nach Bequemlichkeiten die angetroffenen Stufen, so wird dich in einem bestimmten Moment die fatale Welle überschlagen und zerbrechen.
74. Und bedenke ebenfalls, dass, wäre der Mensch ein Fluss, wäre es dann seitens eines anderen, der in diesem Fluss schwimmt, vernünftig, die Änderung der Richtung des Flusses nach seinem Wunsch zu fordern?
75. Die Wende ist unmöglich und das wachsende Bedürfnis, sie zu fordern, führt nur zum Zerstören der Harmonie zwischen dem Schwimmer und dem Fluss.
76. Der Fluss fließt unverändert weiter, und der Schwimmer verlässt ihn entweder, oder er ertrinkt.
77. So erfasst die Wahrheit über das Wesen eures Daseins! Friede sei mit euch. Amen.

Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 31

1. Glaube... Ein großartiger Flug!
2. Der Vorhof ist ein Gipfel - die Demut.
3. Je mehr du sie erreichst, desto mehr eröffnet sich dir die Fähigkeit, den wunderbaren Flug zu fliegen.
4. Doch wie viele Stufen warten auf den Wanderer bis zum Gipfel!
5. Wie schwer ist der Aufstieg, doch wie gewaltig die Bereicherung!
6. Die Demut - das ist nicht das Bestreben, sich in den Schmutz stampfen zu lassen, denn du erinnerst dich an den Gottesfunken, der in dir steckt. Doch bei jedem Vergleich mit jemanden wirst du dich nie als etwas Höheres empfinden, wer auch vor dir stehe.

7. Demut ist die Fähigkeit, für sich das Geringste zu wählen vor dem Antlitz der gewaltigen Auswahl der Güter und danach zu streben, den unbedeutendsten Platz beim Gelage einzunehmen.
8. Die Demut wird durch die Fähigkeit charakterisiert, die geringste Wissenskrume wie einen gewaltigen Schatz aufzunehmen,
9. Und sie das ganze Leben behutsam aufzubewahren, Erbeben und Zärtlichkeit in sich erhaltend, selbst wenn dir nichts weiter gegeben wird.
10. Demut wird ebenfalls durch die Unfähigkeit bestimmt, den Begriff "ungerecht" zu benutzen.
11. Gehe würdig den Hindernissen entgegen, welche sie auch sein mögen, welchen Schmerz sie dir auch bereiten,
12. Denn du weißt, dass dein Weg von Gott bestimmt wurde.
13. Dies sind deine Stufen, die dir helfen, den Gipfel zu erreichen;
14. Verstehe es, dich innerlich über diese Stufen zu freuen.
15. Wie schwer ist der Weg des Aufstiegs! Doch wenn du den Acker der Demut nicht bearbeitest, wird der Glaube nicht erblühen.
16. Die Vorväter hörten den Ausdruck: "Wenn Ich wiederkomme, finde Ich dann Glauben auf der Erde?"
17. Und nun füllt das Feuer immer mehr das Herz. Wo ist der Glaube, der früher gelegt wurde?
18. Ein vielstimmiges Grollen über das Göttliche aber wächst und füllt den Raum.
19. Wie viele sind heute gläubig! Mehr als die Hälfte der Menschheit spricht über die Liebe zu Gott und der Umwelt!
20. Doch wo ist die Liebe? Und folglich der Glaube?
21. Alle glauben, dass sie einen Gott anbeten, über eine Liebe sprechen,
22. Doch sie können sich nicht an den Händen nehmen und in eine Richtung gehen.
23. Das ist die Folge verschiedener Begriffe über das eine oder andere Sakrament, die Folge der verschiedenen Rituale.
24. Man soll nicht über die Zulässigkeit verschiedener Wege zum Aufstieg grübeln. Denn scheinbar gehen alle zu einem Gipfel und werden sich einmal zu Einem vereinen.
25. Das Leben - ist eine gewaltige Bewegung. Was wird, wenn die Bewegung stehen bleibt?
26. Nichts im Weltall befindet sich im Ruhezustand. Und folglich ist der Begriff "vollkommen" recht relativ.
27. Weshalb der Gipfel, dem sich die Wanderer auf verschiedenen Hängen nähern, unendlich in die Ferne rückt.

28. Die Möglichkeit der Vereinigung schmilzt - wie eine Fata Morgana - mit dem Näherkommen.
29. Die Wahrheit über den geistigen Aufstieg ist der einheitliche Weg, und dieser Weg ist ewig.
30. Was ist das Gute beim Aufstieg, wenn sich die Hände der Aufsteigenden weit voneinander entfernt befinden?
31. Die Beine derer, die die ersten Schritte machen, sind sehr schwach.
32. Auf der Mutter Erde werden die ersten Schritte getan. Und heutzutage trägt der Mensch eine gewaltige Menge verschiedener Lehren über die Wahrheit des Glaubens mit sich.
33. Die jungen Beine waren nicht in der Lage, die Last der Einheit zu tragen.
34. Der Himmlische Vater hat in seiner großartigen vielseitigen Weisheit seit langem den Verstand seiner jungen Kinder auf die Aufnahme der Einheitlichen Göttlichen Wahrheit vorbereitet.
35. Denn das Gesetz des Daseins der menschlichen Seele ist eins und hängt nicht von der Zugehörigkeit des Menschen zu der einen oder anderen Glaubenslehre ab.
36. Der großartige Schatz, mit dem Gott seine Kinder bedachte, ist die schöpferische Fähigkeit auf der Grundlage der Freien Wahl.
37. Weshalb bis zu jener Zeit, solange die Menschen unfähig waren, sich an den Händen nehmend in eine Richtung zu gehen, die Einheitliche Wahrheit nicht gesandt werden konnte,
38. Damit sie mit der Zeit nicht von schlammigen Anschwemmungen verdeckt würde und ihre großartige Ausstrahlung nicht verloren ginge.
39. Der großartige Schöpfer hat dem Menschen Teile des Einheitlichen Ganzen gesandt, was erlaubte, die unumkehrbare Vereinigung der vielfältigen Gläubigen verschiedener Religionen in Angriff zu nehmen, unabhängig von ihrer sprachlichen Uneinigkeit.
40. Der Strom verstärkte sich. Wie groß ist doch der Wunsch des Menschen, das Geheimnis zu lüften!
41. Es wurden alle möglichen Lehren geboren.
42. Diese Abweichung ist zu Beginn des Aufstiegs unumgänglich. Und mit Gottes Erlaubnis, wird diese Frage heute gelöst werden.
43. Was aber ist ein Ritual?
44. Das Ritual ist das Sakrament der Vereinigung der nach dem höchsten Licht strebenden menschlichen Seelen in einen einheitlichen Strom.
45. Ritual - ist eine menschliche Erscheinung in dem Bestreben, sich dem Göttlichen zu nähern und den Himmlischen Vater, sein großartiges Prinzip, zu verherrlichen.

46. Können jedoch solche Handlungen die Grundlage für Uneinigkeit sein? Können sie eine Familie, die Kinder eines Vaters trennen?
47. Wie groß ist das Unglück derer, die diesen Weg begehen!
48. Erstaunlich schön ist die Wiese, die von einer riesigen Menge verschiedener Blumen bedeckt ist und wo jede Blume einzigartig ist.
49. Doch das sie nährnde Lebenswasser ist eins.
50. Die Rituale treten mit Hilfe des Körpers in Erscheinung. Aber der Mensch ist nicht der Körper.
51. Der Mensch ist die Seele.
52. Die Seele hat bei allen einen gemeinsamen Ursprung, weshalb ihr alle - Verwandte untereinander seid!
53. Kann jemand behaupten, dass bei den einen die wohlwollenden Handlungen die wahren, bei den anderen - die falschen seien, dass bei den einen die Rituale die wahren seien, bei den anderen aber - nicht?
54. Euer Himmlischer Vater hat euch in seiner grenzenlosen Weisheit auf die Erde gesandt, damit ihr das von ihm Vorgesehene erfüllt.
55. Er hat euch nach seinem Bild und Ebenbild gestaltet.
56. Doch was ist ein wahres Ebenbild?
57. Der Himmlische Vater ist ein großartiger Schöpfer.
58. Funken der mächtigen Flamme behalten die Fähigkeit zu wärmen und zu leuchten bei.
59. Gott erwartet von seinen Kindern Schöpfungen - Schöpfungen der Liebe und der Schönheit.
60. In jeden von euch hat er individuelle, einzigartige Fähigkeiten zur Schöpfung gelegt.
61. Weshalb ihr immer nur unterschiedliche Dinge schaffen werdet, denn das ist - das Gesetz des Schöpfers.
62. Und eile nicht, das Bestreben des Menschen nach dem Wohl und dem mächtigen Licht zu beurteilen.
63. Jedem von euch hat der Himmlische Vater eine individuelle Prüfung auferlegt.
64. Und jeder, der sie überwindet, indem er auf sein Herz hört und all seine Kräfte hergibt, geht in die richtige Richtung.
65. Und es ist unnötig danach zu trachten, euch gegenseitig nach den scheinbar gewaltigen Unterschieden in der einen oder anderen Erscheinungsform einzuteilen.
66. Denn, nach der Stimme des Herzens handelnd, führt ihr alle den Willen Gottes aus.

67. Jetzt müsst ihr euch bewusst werden, dass alle Tempel, die zur Herrlichkeit Gottes errichtet wurden, jedem von euch gleich nahe stehen.
68. Das Äußere des Tempels darf nicht bestimmten Vorschriften unterliegen, denn in ihm kommt die individuelle Ansicht über die Schönheit und das Bestreben, den Himmlischen Vater zu verherrlichen, zum Ausdruck.
69. In einem Tempel in dem Liebe herrscht, befindet sich der Geist Gottes.
70. Glaube... Wie gewaltig ist die Tiefe dieser strahlenden Wahrheit!
71. Die Schwierigkeiten bei der Bewegung auf dem von niemandem beschrittenen Weg sind unausbleiblich, denn der Mensch besitzt zwei Prinzipien, was noch nie im Universum vorkam, - den Verstand und die Seele,
72. Wobei sich der Verstand auf dem einen Weg entwickelt, die Seele - auf einem ganz anderen.
73. Und nun wurde euch die Möglichkeit gegeben, zwei gewaltige Prinzipien in Harmonie zu bringen, und dabei die Fähigkeit zu großartigen Schöpfungen zu erwerben.
74. Die Seele ist ein Kind Gottes.
75. In ihr ist die Vorsehung eingeschlossen und alles, was während des Lebens im Körper angehäuft wurde.
76. Der Verstand ist nur dem Körper eigen, der euch gegeben wurde, um die Seele zu entwickeln.
77. Wenn die Seele den Körper verlässt, unterbricht sie ihre Entwicklung.
78. Und da das Wesen des Menschen in seiner Seele besteht, so unterbreitet sich der Lebensweg nur auf der Grundlage des Glaubens,
79. Denn der Verstand entwickelt sich aufgrund von Wissen, die Seele - aufgrund des Glaubens.
80. Glaube aber ist das Leben selbst;
81. Und du musst die Gesetze Gottes dort erfüllen, wo du dich befindest, - mit den dich umgebenden Brüdern und Schwestern;
82. Doch das ist nicht jener Begriff, der in der Welt geboren wurde, als der Mensch versuchte, irgendwohin zu gehen, irgendwelche Titel zu erlangen, irgendwelche Übungen zu erlernen, die scheinbar die Geistigkeit entwickeln.
83. Glaube ist das Leben selbst! Und der Himmlische Vater gibt dir jene Stufen, die nur du überwinden musst.
84. Du aber sei dem würdig! Verirre dich nicht im Nebel der Eitelkeit,
85. Vertraue auf Gott, deinen liebenden Vater!

86. Versucht nicht, in eurer Zukunft zu lesen. Lauscht aufmerksam der Stimme eures Herzens,
87. Denn dem nach seinem Herzen Handelnden sind große Fehler nicht eigen.
88. Der Mensch machte einen großen Fehler, als er meinte, dass das geistige Emporstreben ein Weg zu Gott sei.
89. Wie schwer war es, die großartige Wahrheit über die Erschaffung des Menschen nach dem Ebenbild Gottes zu verstehen!
90. Gott hat euch nicht deshalb von sich getrennt, damit ihr alle Kräfte anstrengt, um zu ihm zurückzukehren. Sondern damit ihr den vom Himmlischen Vater für euch bereiteten Weg beschreitet.
91. Zu den Gipfeln, die ihr benötigt.
92. Eure Entwicklung als Kinder Gottes verläuft auf der Grundlage des Freien Willens.
93. Da dieses Gesetz existiert, sind euch Fehler gestattet, ohne die eine Entwicklung nicht stattfinden kann;
94. Nur die Qualität der Fehler wird sich verändern.
95. Das Bestreben, sich Gott zu nähern, ist nur dann annehmbar, wenn der Mensch fähig ist jene göttliche Stufe zu erreichen, wo das Machen von Fehlern nicht mehr gestattet ist.
96. Doch das ist für den Menschen nicht nur unmöglich, sondern schon allein ein Trachten danach erniedrigt die großartige Herrlichkeit Gottes.
97. Erreicht das Entsprechende! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 32

1. Die geistige Entwicklung... Ein großartiger Flug des geistigen Gewebes des Menschen...
2. Wie unglücklich ist der Mensch! Wie unglücklich ist das Kind Gottes, das auf der Mutter Erde lebt und nichts weiß über diesen einzigartigen Flug, über die wunderbaren geistigen Schätze,
3. Die dazu berufen sind dem Menschen zu helfen, würdig die Gebote des Himmlischen Vaters zu verkörpern - ihm gleich zu sein! Schöpfer zu sein,
4. Denn die Funken der mächtigen Flamme tragen weiterhin Wärme und Licht in sich.
5. Eine großartige Gabe - Schöpfer zu sein.
6. Doch zusammen mit dem Verstehen dessen, dass das All zwei grundlegende Prinzipien besitzt, muss der Mensch zwei verschiedene Schöpfungsströme erkennen:
7. Den Strom des materiellen Daseins und den Strom des geistigen Daseins.
8. Doch was stellt der eine und der andere dar?
9. Das Gesetz der Entwicklung der Harmonie geht immer einen Weg -

10. Den Weg der Wahrheit. Was bedeutet, dass sie immer existiert und von keinerlei Wünschen abhängt.
11. Der Lebensgeist, vom Einen ausgehend, ist ewig;
12. Denn er war immer und wird immer sein.
13. Die Schöpfungen des Einen aber waren nicht immer und nur einst erschienen die ersten Tätigkeiten seines gewaltigen Prinzips, die sich jetzt bis zu bestimmten Grenzen ausgebreitet haben.
14. Diese Kinder entwickeln sich nach einem strengen, unabänderlichen Gesetz und werden sich endlos im unendlichen Weltraum ausbreiten.
15. Dieser Weg bewegt sich immer vom Gröberen zum Feineren, zum Vollkommeneren,
16. Worin die Wahrheit über die ursprüngliche Geburt des Schöpfers des Alls besteht -
17. Des Schöpfers der gewaltigen materiellen Welt, der gewaltigen Ewigkeit des materiellen Daseins.
18. Und nur einst, in seinem Schoße, erblühte eine wunderbare Blume,
19. Die einer neuen Ewigkeit den Anfang gab - der Ewigkeit des Segens, des mächtigen geistigen Daseins.
20. Bei der Entwicklung des Alls stellte sich der Eine ursprünglich nie ein Ziel,
21. Denn das Weltall entwickelt sich immer auf dem besten Weg und nach einem strengen, unabänderlichen Gesetz,
22. Wonach alles, was entsteht, in Harmonie mit der Entwicklung des Alls treten muss, und dann kann es sein Dasein fortsetzen.
23. Wenn es das aber nicht erreicht, so wird es sich wie ein schädlicher Virus selbst zerstören,
24. Weshalb eine endgültige Zielsetzung sinnlos ist.
25. Da der Himmlische Vater den Weg kennt, den seine Kinder begehen sollen, und weiß, wie viele Fehler sie machen werden, während sie sich auf dem nicht begangenen Weg bewegen und seiner Stimme nicht gehorchen, sind seine Schöpfungen darauf begründet, dass der Herr immer versucht, seinen Kindern zu helfen,
26. Indem er euch zusätzliche Hinweise und neues Wissen gibt, und den Weg zu den wahren Gipfeln ebnet,
27. Die der Vater seinen geliebten Kindern bereitet hat.
28. Der geistige Weg besitzt nicht die unabänderliche Strenge, die dem materiellen eigen ist.
29. Der Eine trachtet nie danach, jenen zu helfen, die aus seiner Harmonie treten.
30. Doch seine Kinder, denen kolossale Möglichkeiten des beweglichen Verstandes gegeben wurden, belebten diese Strenge wesentlich.

31. Von einer schwachen Entwicklung erfahrend versuchen sie immer zu helfen, damit das Schwache nicht aus der Harmonie herausfiele.
32. Doch auch dieses Bestreben, Hilfe zu leisten, bleibt im Rahmen des strengen Gesetzes.
33. Das Weltall, das das geistige Gewebe nicht besitzt, hat seinen eigenen Begriff vom Guten und Bösen.
34. Weshalb die einfache Lösung existiert: das Wenigere wird im Namen der Entwicklung des Größeren geopfert.
35. Die großartige Herrlichkeit des Himmlischen Vaters aber besteht darin, dass er niemals das beliebigste, scheinbar hoffnungsloseste seiner Kinder ohne Aufmerksamkeit und Unterstützung lässt.
36. Weshalb er Gesetze aussendet, die das Verständnissniveau der Empfangenden berücksichtigen.
37. Und die Strenge, die in Erscheinung tritt, ist nur in jenem Licht zu sehen, dass ihr, wenn ihr die Gesetze Gottes nicht einhaltet, unvermeidlich den Samen der Kälte auswerft und damit das strenge Gesetz des materiellen Daseins in Bewegung setzt.
38. Dieser Samen wird immer aufgehen. Und dann steht euch bevor, die Früchte des Baumes zu ernten.
39. Die Früchte des Baumes aber sind wesentlich mehr an der Zahl als der ausgeworfene Samen.
40. Und so wie einst ein auf den Kopf fallender Apfel den Menschen zu mehr Wissen verhalf, so können, wenn die steinigen Früchte vom Baum der Kälte fallen, sie auch den Kopf des Unglücklichen aufschlagen.
41. Das ist keine göttliche Strafe. Und Amen, Ich sage euch: Nur ein Blinder kann das Gegenteil behaupten.
42. Und versucht nicht, euch auf das im Alten Testament Gesagte über die Strafe Gottes zu berufen und darauf, dass Gott die Herzen grausam macht.
43. Denn, indem die Menschen im Ozean der Wildheit und der Ehrung der größeren physischen Stärke verblieben, konnten sie sich nur vor der größeren Kraft verneigen.
44. Weshalb in diesen lang vergangenen Zeiten den jungen Kindern die ursprüngliche Wahrheit der Macht des Schöpfers des Weltalls offenbart wurde,
45. In dem zwei Prinzipien eingeschlossen sind: die Erschaffung und die Zerstörung. Und dessen Gesetze die Ungehorsamen streng bestrafen.
46. Die Angst vor dem gewaltigen Schöpfer der materiellen Welt zügelte die wilden Ausschweifungen der unvernünftigen Kinder.

47. Doch das ist nicht die Wahrheit über die Herrlichkeit eures Vaters.
48. Und natürlich - versucht nicht etwas Gemeinsames zwischen dem Wesen der Liebe des Himmlischen Vaters und des Vaters zu finden, zu dem jeder Mann des Menschengeschlechts wird.
49. Denn euer Herr steht über den Gesetzen des materiellen Daseins.
50. Er ist der Beginn eines neuen Daseins.
51. Die Entwicklung eurer Seele ist nur dank des Körpers möglich.
52. Doch wenn ihr euch in einen Körper kleidet, so fallt ihr in die Umarmung der materiellen Gesetze. Und der Stempel der Strenge berührt euch.
53. Woher der harte Stoß des irdischen Elternteils für seine geliebten ungehorsamen Kinder kommt.
54. Amen, Ich sage euch: Der Himmlische Vater ist unfähig zu bestrafen. Und untersteht euch nicht, seine Herrlichkeit zu schmälern, indem ihr das Gegenteil behauptet.
55. Erkennt die Großartigkeit der Herrlichkeit des Herrn,
56. Der euch die Möglichkeit schenkte, vor dem Antlitz des Daseins die einzigartigen Schätze zu offenbaren, die es im Weltall nicht gibt, doch die in Form von wunderbaren Fünkchen noch immer im Inneren von jedem von euch verborgen sind.
57. Die Welt des Schöpfers des Universums ist herrlich.
58. Sie ist endlos und glitzert in allen Regenbogenfarben.
59. Einen Tropfen aus diesem Ozean bewundert ihr im Antlitz der Mutter Erde.
60. Doch diese Welt besitzt den Atem der Kälte.
61. Die Gesetze dieser Welt sind immer unabänderlich und keiner kann sie brechen.
62. Sie werden im Schoße des Stromes der ewigen Bewegung geboren und bringen das Wesen nur dieses Stromes zum Ausdruck.
63. Die Zeit fließt ständig in eine Richtung.
64. Weshalb das All nur eine Richtung kennt.
65. Der außerirdische bewegliche Verstand ist vielseitig und einem Kristall ähnlich.
66. Seine Vertreter bilden eine gewaltige Menge von Welten im All, und von Seite des Verstandes sind sie eure älteren Brüder.
67. Die Harmonie bewegt sich immer einem Weg entlang: vom Wenigeren zum Größeren.
68. Und, heutzutage euer Antlitz vor der Welt offenbarend, die viele Millionen Jahre älter als ihr ist, seid ihr nicht nur wahrhaftig geringer im Verstand, sondern auch die ersten und einzigen in der Liebe.

69. Von eurem Aufblühen wird jetzt abhängen, ob sich die Wüste mit Rosen bedeckt, ob alles aufblüht und das All in Liebe entflammt. Amen, Ich sage euch: Das steht in eurer Kraft!

70. Die außerirdische Welt aber wird weiterhin in Regenbogenfarben glitzern. Doch wie groß ist die Kälte!

71. Ein Kristall hat viele Kanten, doch es gibt eine Grenze, die Form ist göltig.

72. Das Kristall besitzt eine großartige Ausgeglichenheit, denn der Verstand unterliegt nicht dem Sakrament der Freien Wahl. Weshalb sich der Strom geradeaus bewegt.

73. Der Weg des Seele, der du bist und der ein erstaunliches Kind Gottes ist, ist dem Feuer ähnlich.

74. Die Flamme hat nie eine beständige Form und besitzt die Unausgeglichenheit. Über die Menge der Kanten zu sprechen ist unsinnig.

75. Das Feuer ist ebenfalls fähig, vielfarbig zu sein, doch es bringt eine ungeheure Wärme. Wie ungeheuer ist die Kraft des Feuers!

76. Und ihr werdet fähig sein, sie zu beherrschen. So erreicht dies denn würdig, damit euch kein Brand verbrenne!

77. Achtet auf die Stimme der Wahrheit, denn so spricht der Herr.

78. Vor vielen Jahre, vor eurem Erscheinen auf der Erde, begannen eure zukünftigen Körper, die das geistige Gewebe nicht besaßen, auf natürliche Weise ihren Aufstieg nach den Gesetzen der allgemeinen Entwicklung des Verstandes des Weltalls.

79. Denn der Verstand ist nur dem Körper eigen. Und der Verstand begann zu analysieren.

80. Das Bestreben, jede Frage zu klären - ist der gewaltige Motor zur Entfaltung des Verstandes.

81. Doch dann bekam die Seele einen Körper. Feuer traf auf Wasser.

82. Zischen... Und der Dampf vernebelte die Augen. Der Horizont verschwand aus dem Blickfeld, doch der alles liebende Vater führte sorgsam seine Kinder.

83. Eine sanfte Stimme sagte einst: "Esst nicht von jenem Baum: Ihr werdet sterben".

84. Doch der Verstand existiert und das Gesetz seiner Entwicklung ist noch stark.

85. Der Glaube an den Vater kam ins Wanken und zwei Fruchtstängel am Baum blieben ohne Früchte. Der Kummer warf seinen kalten Umhang aus.

86. Die Neugierde war stärker als der Glaube, und der Erbfehler wurde geboren,

87. Den ihr massenweise bis zum heutigen Tag begeht. Dabei erfahrt ihr das, was eure geistige Welt zerstört und eure Seele abkühlt.

88. Und jetzt beinhaltet der Begriff des menschlichen Wortes "Weiser" einen Alten, der das Wesen des weiten Feldes des Daseins umgegraben hat.

89. Die vernünftige Denkweise ist der materiellen Welt eigen.
90. Der Körper wurde euch gegeben, um die Seele zu entwickeln und seine Handlungen sollen auf der Grundlage des Glaubens geschehen.
91. Denn der Verstand entwickelt sich auf der Grundlage des Wissens, die Seele - auf der Grundlage des Glaubens.
92. Heute müsst ihr erkennen lernen, dass euer Verstand nicht das Bestimmende ist, sondern nur eine Hilfsfunktion ausführt.
93. Denn euer Verstand ist immer der Qualität eurer Seele untertan.
94. Und bis zu jenem Moment, in dem eure Seele einen reineren Zustand erreicht, wird der Verstand dem Einfluss dunkler Seiten der Seele unterliegen und sich in die falsche Richtung entwickeln.
95. Seelenarmut aber macht den Menschen ungewöhnlich gefährlich, und er ist fähig nicht nur seinesgleichen und der Natur, sondern auch dem Weltall zu schaden.
96. Weshalb jeder Mensch den Weg der Reinigung und Entwicklung seiner Seele gehen muss.
97. Hört vor einer Wahl auf die Stimme der Seele, der Verstand aber ist berufen zu helfen, das Gewählte so gut wie möglich umzusetzen.
98. Die volle Blüte des Verstandes ist nur bei euren älteren Verstandesbrüdern möglich, bei denen das geistige Gewebe fehlt und sich der Verstand ungehindert entwickeln kann.
99. Der Verstand kann das Geistige nicht erreichen.
100. Er kann nur schlussfolgern: ist etwas zum Guten oder zum Schlechten - nachdem die Seele den einen oder anderen Weg der Eroberung der Geistigkeit betreten hat.
101. Amen, Ich sage euch: Es ist unsinnig zu versuchen, zuerst das Wesen des geistigen Aufstiegs zu ergründen.
102. Und im Versuch, sich zuerst in den Bahnen des Verstandes zu entwickeln, versucht der Mensch, ohne es zu wollen, das Geistige mit dem Verstand zu erfassen.
103. Doch der kristallene Torriegel bleibt unberührt -
104. Ein einfacher Riegel, den man nur zurückschieben brauchte, und das Märchen würde in euren Seelen rauschen wie ein duftender Strom.
105. Ihr aber zieht es vor, dieses Tor zu umkreisen, eine tiefe Rinne eintretend, die euch fast schon bis zum Kopf reicht, und über den Nutzen der Existenz eines Tores in der wüsten Gegend nachzudenken.
106. Das Weltall versuchte ebenfalls lange Zeit, das Wesen eures Daseins zu ergründen.

107. Und als der außerirdische Verstand die Schlussfolgerung zog, dass dem Menschen die wissenschaftlich-technische Entwicklung nicht eigen ist, sondern nur die geistige, so versuchten sie, euch zu helfen, die geistigen Gipfel zu erreichen,
108. Indem sie euch das aussandten, was ihrer Meinung nach das Beste auf diesem unbekanntem Weg sei.
109. Eine gewaltige Menge weiser Gedanken füllte das Bewusstsein der Menschen.
110. Doch ist es möglich, durch das Bewusstsein seine Seele zu entfalten? Amen, Ich sage euch: nein.
111. Die Entwicklung der Seele geht nur dank der Handlungen des Körpers vorstatten.
112. Weshalb das Aufblühen eures geistigen Gewebes nicht dank einem unendlichen Anhäufen immer weiserer Gedanken vorstatten geht, sondern unmittelbar mit den ersten wahren Schritten eurer Füße auf der Mutter Erde,
113. Wenn jede Berührung mit einem beliebigen Körper der Umwelt ein Bestreben ist, ihm die Wärme seiner Seele hinzugeben.
114. Einst wurde gesagt: "Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen."
115. Die Kindheit - das sind jene großartigen Sakramente, die dazu berufen sind, das geistige Gewebe des Menschen unermesslich zu bereichern.
116. Sie wurden euch von den ersten Tagen eures Daseins gegeben und ihr seid verpflichtet, sie im Verlaufe eures ganzen Lebens zu entwickeln.
117. Oh, wie gewaltig ist der Wert der erstaunlichen Sakramente der Phantasie und des Träumens!
118. Die ihr in eurer Unwissenheit wie ein Teil der unvernünftigen Kindheit verworfen habt,
119. Heuchlerisch die Kindheit und die Reife in zwei Gegensätze teilend.
120. Und mit diesem Schritt wurde der erwachsene Mensch einem großen Würfel ähnlich, der durch das Leben rollt, sehr viel Lärm macht und mit seinen Ecken seine Nächsten zerkratzt.
121. Die Menschheit hat einen großen Verlust hinnehmen müssen.
122. Seht, wie das Kind die Welt kennen lernt im Unterschied zum Erkennungsweg eines Erwachsenen.
123. Die Kinder überragen weithin einen großen Teil der erwachsenen Bevölkerung in ihren menschlichen Eigenschaften.
124. Ihre geistige Welt ist noch nicht verkrümmt durch alle möglichen Unbeständigkeiten im Leben der Erwachsenen, die den fatalen Fehler machten, sich von der Kindheit auf einen unsinnigen Abstand zu entfernen.

125. Kindheit und Reife sind keine Gegensätze. Reife ist die Fortsetzung der Kindheit.

126. Und Ich sage euch wahrlich: Tief unglücklich sind jene Männer, die fähig sind mit herablassendem Lächeln auf die Taten eines Menschen zu blicken, in dessen Handlungen etwas Kindisches durchschimmert.

127. Die grundlegendste Eigenschaft der Kinder besteht in ihrer Fähigkeit, das Umgebende rein und zauberhaft aufzunehmen.

128. Sie nehmen mit Leichtigkeit die Wahrheit an, dass die umgebenden Bäume, Erde und Steine sie spüren können.

129. Und eine richtige geistige Unterstützung der Kinder in diesen lichten Minuten macht sie unfähig, einen Zweig abzubrechen, ohne dafür gewichtige Gründe zu haben; und selbst gedankenlos einem unter den Füßen befindlichen Stein einen Tritt zu versetzen.

130. Die Kinder der Wahrheit besitzen die Fähigkeit mit den Blumen zu sprechen, die Wolken zum Freund zu haben und unhaltbar im Windstoß zu fliegen, eine gewaltige Menge smaragdnen Staub mit sich reißend, der von den Blüten der Träume aufflog.

131. Sie erlangen die Möglichkeit der unendlichen Gestaltung trotz aller Gesetze des materiellen Daseins.

132. Von den Tätigkeiten dieser Kinder erscheinen am Himmelszelt gestreifte Wolken, im All drehen sich Planeten in Form von Kringeln und sonstigen unerwarteten Umrissen,

133. Und ein Meer wunderbarer Blumen kann jegliche Sternoberfläche bedecken.

134. Ihr könnt in einer beliebigen Ecke des Alls euer Leben verbringen, jene geistigen Eigenschaften gewinnend, die euch niemand zur Verfügung stellen kann.

135. Und das ist die Herrlichkeit Gottes! Unsichtbar, doch überall anwesend.

136. Doch die jungen Leute betreten den Weg des grenzenlosen Wissens, wo mit Hilfe der wissenschaftlichen Erkenntnis die Geheimnisse aller Erscheinungen gelüftet werden.

137. Das lebendige Licht, das Geheimnisse ausstrahlt, verliert an Farbe und verwandelt sich in eine unendliche Reihe von Formeln und chemischen Elementen.

138. Im Menschen verkümmert die Vorstellungskraft - jene Lebensquelle der geistigen Welt.

139. Und im weiteren Leben ruft die Einwirkung eines Geheimnisses das quälende Gefühl der Unzufriedenheit hervor, das mit Hilfe von zusätzlichem Wissen beseitigt wird,

140. Was dem Menschen Ruhe und ein Minimum an Lebensfreude gewährt,

141. Wonach das Interesse an der erkannten Erscheinung abkühlt.

142. Die Vorstellung lässt nie das Interesse am Unbekannten abkühlen, denn sie hat die Fähigkeit, sich mit der Zeit ständig zu ändern,

143. Und hängt davon ab, wie der Mensch das Erkennbare sehen möchte.

144. Die Fähigkeit, dank derer der Mensch das Unbekannte so sieht, wie es seine Vorstellungskraft erlaubt, hilft das zu fühlen, was mit dem Verstand zu fühlen unmöglich ist.

145. Das gibt seiner Seele einen gewaltigen Reichtum.

146. Und mit der Großartigkeit einer der Seiten der Vorstellungskraft kommt ihr in eurem Leben ständig in Berührung, ohne ihr die würdige Aufmerksamkeit zu widmen.

147. Wenn einer eurer Nächsten, ohne seine Bewunderung zu verbergen, eine gesehene Schönheit beschreibt und ihr möchtet ebenfalls mit ihr in Berührung kommen, so schafft eure Vorstellung im Erwarten eines Zusammentreffens mit ihr solche lebendigen Bilder, die für die günstigste Betrachtung durch eure individuellen Empfindungen in dem einen oder anderem Moment notwendig sind.

148. Doch für gewöhnlich, empfindet ihr eine gewisse Enttäuschung, wenn ihr dann mit der Realität zusammentrefft.

149. Denn die Realität existiert für sich und ist unabhängig von menschlichen Wünschen.

150. Durch die Vorstellung jedoch bekommt ihr die vollständigste Erfüllung.

151. So erkennt denn würdig das gewaltige Sakrament, das eure Seelen unendlich bereichert!

152. Erlernt die Reue! Und nehmt die Hand, die euch der Himmlische Vater heutzutage reicht. Beginnt den wahren Aufstieg!

153. Werft den grauen Umhang des falschen Erwachsenseins ab;

154. Solange es nicht zu spät ist, entwickelt die Vorstellungskraft, träumt!

155. Denn die Vorstellung ist eine gewaltige Quelle der wahren Erkenntnis des Daseins.

156. Versucht nicht, die Kindheit hinter euch zu lassen und schämt euch nicht, Kindern ähnlich zu sein.

157. Doch wisset, dass im Wesen der Kindheit das Nehmen, im Wesen der Reife - das Geben enthalten ist.

158. Diese Wahrheit weist darauf hin, dass die Reife danach trachtet, die größte Erfüllung darin zu finden, ihrer wunderbaren Gaben mit den Umgebenden zu teilen.

159. Das geschieht mit Hilfe von Tätigkeiten, die den Umgebenden zum Nutzen gereichen.

160. Amen, Ich sage euch: Solche Schöpfungen werden Sonnenlicht ausstrahlen.

161. Denkt daran! Solange ihr auf der Erde seid - seid ihr ihre Kinder,

162. Und nur euer Bestreben nach dem falschen Erwachsensein ist fähig, euch zu unvernünftigen Wesen zu machen, die den Umgebenden und der Umwelt Leiden bringen.

163. Weswegen heutzutage die Mutter Erde unwahrscheinliche Leiden erdulden muss, so dass ein gewaltiger Nebel des Kummers bald eure Augen umwallen wird.

164. Denn wie unendlich grob sind die Fehler, und wie gewaltig ist die Taubheit des Menschen dem Ruf seines Herzens gegenüber!

165. Die Macht der Finsternis steigt heute auf und verdeckt die Sonne immer mehr. Eine gewaltige Schlacht wird vorbereitet.

166. Das ist eine Schlacht, die das Schicksal des Menschengeschlechts auf der ganzen Mutter Erde bestimmen wird, und das ist die einzige Schlacht, die Kinder gewinnen werden. Doch wo sind Meine Krieger?

167. Amen, Ich sage euch: Nicht weit sind die Tage, wo euch das Nicht-Würdigen eines grünen Zweiges gewaltigen Schmerz bereiten wird. Oh, wie wenig wird von dem verbleiben, was das Auge freut!

168. Und eure Hand soll von jetzt an fürchten, der Umwelt Schmerz zuzufügen!

169. Der Mensch - ein Schöpfer erstaunlichen Glücks.

170. Die Freie Wahl - eine großartige Grundlage.

171. Wege gibt es viele. Der Verstand sucht, doch das Herz ist nicht zu hören.

172. Der Weise erwartet das Gebührende. Der Unehrlliche sucht Bequemlichkeiten.

173. Der Glaube an den Himmlischen Vater - dem großartigen Führer seiner Kinder...

174. Wie weise ist seine Hand!

175. Doch was ist der Mensch? Kann eine Ameise weiter als die Taube sehen?

176. Kann eine Taube weiter als jener sehen, an dessen Füßen sie fliegt, wenn sie Höhe gewonnen hat?

177. Der Vater hat seinen Kindern den Weg bereitet. Jedem - seinen Gipfel des Erreichbaren zu einer bestimmten Zeit.

178. Jedem bereitet der sorgsame und liebende Vater den richtigen Weg. Wird das Herz erhört werden?

179. Je weniger du auf dein Herz hörst, desto schwerer wählst du den Weg.

180. Eine gewaltige Menge Schwierigkeiten bereitet sich heute der Mensch selbst. Welchen Sinn hat dann das Wehklagen?

181. So seid denn würdige Kinder eures liebenden Himmlischen Vaters!

182. Zieht den kristallinen Riegel entschlossen zurück und öffnet das Tor, das euch seit Jahrhunderten erwartet.

183. Durch es schreitend werdet ihr nicht die Wüste sehen, die ihr ringsum erblickt, wenn ihr das verschlossene Geheimnis umkreist.

184. Euch erwartet ein neues Märchen, das euch von dem großartigen Vater bereitet wurde. Ein Märchen, das - euer Leben ist.

185. So erreicht denn würdig die großartige Vorsehung, mit der euch euer Himmlischer Vater versehen und eingehüllt hat! Seid Schöpfer! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 33

1. Großer Schmerz füllt das Herz, wenn man auf jene Taten blickt, die von Menschen vollbracht werden, die das Wort Meines Vaters angenommen haben.
2. Seid ihr immer noch schläfrig? Rüttelt euch wach!
3. Eure Stadt ist die einzige, die vom Wort Gottes so oft besucht wird.
4. Ihr habt euch geöffnet, ihr streckt euch zum Licht, doch ihr macht die gleichen Fehler, die so charakteristisch sind für die Zeit der Ungläubigen!
5. Amen, Ich sage euch: Der Glaube muss geduldig und bebend erreicht werden, denn das ist das einzige und wundervolle Gesetz der Entwicklung der menschlichen Seele,
6. Und welches vom Menschengeschlecht noch nicht erfüllt wurde.
7. Doch die Erfüllung dieses Gesetzes ist nur durch eine vollkommeneren Umsetzung des Wortes möglich, das ihr gehört habt und jetzt hört.
8. Denn Glaube ist das Leben selbst,
9. Wo man ständig bestrebt sein muss, das Wort des Himmlischen Vaters in die Wirklichkeit umzusetzen, indem man bemüht ist, so weit wie möglich der offenbarten Wahrheit zu entsprechen.
10. Der großartige Vater sendet euch nur jene Gesetze, die ihr einhalten könnt, wenn ihr all eure Kräfte hingebt.
11. Erfasst das Wesen der Lebensschule! Denn heute, zu euch gekommen, frage Ich euch: Wie viel ergibt das, wenn man zu zwei Samen einen dritten hinzufügt?
12. Und die einen Schüler antworten: sieben, die anderen - vierzehn, wieder andere sagen: neunundzwanzig.
13. Amen, Ich sage euch: Alle Antworten werden richtig sein, denn mit Mühe schuf man und erfüllte, soweit man dazu fähig war.
14. Mehr von dir zu verlangen, als du fähig bist zu geben, kann nur ein Blinder.
15. Nur die Zeit des ständigen Aufenthalts der Schüler in der Nähe der Wahrheit hilft, sich der richtigen Antwort zu nähern.
16. Oh, wie begehrt der großartige Vater, dass ihr in den Zeiten unserer zahlreichen Zusammentreffen die ersten Grundlagen des Glaubens erreicht!
17. Und ihr bereits eine einheitliche Familie würdet. Doch wo ist sie?
18. Wie viel Uneinigkeit, wie viel Beleidigungen, wie viel schiefe Blicke!

19. Natürlich, ihr habt alle den wunderbaren Wunsch - den Wunsch zu helfen. Den Wunsch so zu handeln, dass unter euch weniger Fehler auftreten.
20. Doch nur der Wunsch reicht nicht aus. Man muss ihn auch umsetzen. Die Handlungen aber sind noch so hartnäckig verworren.
21. Die Unreife der Seele treibt den Menschen, der den Weg zur Schaffung des Lichts betrat, dazu, eine bedeutendere Arbeit in Angriff zu nehmen. Oh, welch gewaltiges Unglück!
22. Kann man das Größere erfüllen, wenn man das Kleine nicht würdig erfüllt?
23. Denn der Aufstieg wird aus den kleinsten, und oftmals scheinbar unbedeutendsten Momenten geflochten.
24. Wer im Kleinen fehlt, fehlt auch im Großen.
25. Schaffe würdig das Kleine und das Große wird nicht lange auf sich warten lassen!
26. Bei einem unserer Treffen wollte Ich, dass ihr euch alle versammelt und organisiert. Doch es tat Mir sehr weh, dass eure Taten eine Ähnlichkeit mit jenen blinden Handlungen hatten, die man heutzutage so oft in den höchsten Kreisen politischer Stumpfsinnigkeit sehen kann.
27. Jeder hat seine eigene Meinung. Und das ist richtig.
28. Doch das Schlechte dabei ist, dass jeder seine Meinung für die richtigste hält, was ihn unfähig macht, die Meinung eines anderen zu verstehen. Das ist ein gewaltiger Fehler!
29. Wie viele Gebote wurden als Aufstiegshilfe gegeben!
30. Bedenke! Wenn du die Gebote nicht erfüllst, so kommst du vom Glauben ab und kannst nicht würdig in ihm verbleiben.
31. Was bedeutet, dass du ungewollt zum Träger des Bösen wirst, während du annimmst, du befändest dich im Schoße des Glaubens.
32. Verstehe es, das Kleinere dem Größeren zu opfern nicht nur in dir, sondern auch im Verhältnis zu Außenstehenden.
33. Das ist eine Prüfung eures Verstandes und der Reinheit eurer Seele.
34. Der Mensch soll sich nicht über die Vorhaben eines anderen, selbst über die unsinnigen, lustig machen, sondern auf sie achten!
35. Sind die Vorhaben unverständlich - versuche zu verstehen.
36. Wenn du eine schwache Stelle in dem Gehörten siehst, so unterstütze es durch deine Gedanken!
37. Verstehe es, deine Gedanken und die Gedanken des Gesprächspartners vernünftig abzuwägen.
38. In dem Versuch zu organisieren, machen viele von euch ungewollt den Fehler der sterbenden Gesellschaft, in der es Größere, und folglich auch Kleinere gibt.

39. erinnert euch an das Wort: Der Größere unter euch soll euer Diener sein! Denn jeder, der sich über die anderen erhebt, wird erniedrigt werden.
40. Man kann viel über den Nutzen von koordinierten Handlungen reden.
41. Das ist wirklich vernünftig, denn die Tätigkeiten müssen organisiert werden. Doch es ist eben nur vernünftig.
42. Wie lange schon spreche Ich davon, dass ihr auf die Stimme eures Herzens hören und eurem Himmlischen Vater vertrauen sollt -
43. Dem Vater, der euch weise führt!
44. Denn er versetzt euch in die Lage, das zu erlangen, was ihr wirklich benötigt.
45. Und erwartet jemand etwas von dir, so kommst du unbedingt zu dem Bedürftigen, wenn du der Stimme deines Herzens gehorchst.
46. Wenn du aber selbst etwas benötigst, so erscheint an der Tür deines Hauses unerwartet der Bringende.
47. Eine erstaunliche Harmonie wird schnell herrschen, wenn die Kinder Gottes würdig dem Ruf folgen.
48. Seid Sehende und Eilende beim Aufstieg!
49. Versucht, in die natürliche Bahn zu gelangen, die nicht vom Verstand geschaffen wurde,
50. Wo die Zeit jene Menschen besonders hervorhebt, die fähig und dazu verpflichtet sind, die eine oder andere Tat zu begehen.
51. Und ist es notwendig, sie zusätzlich irgendwo anzustellen?
52. Sie existieren bereits und treten im Leben in Erscheinung. Das ist das Wahrhaftige. Mehr ist nicht notwendig!
53. Aus ähnlichen Taten wird die Vorbestimmung eures Lebens in einem bestimmten Körper gewebt, der euch nicht nach den Gesetzen des Zufalls gegeben wird, sondern nach dem Willen des großartigen Vaters.
54. Und diese Taten können nur richtig erfüllt werden, wenn man den einheitlichen Geist in sich aufnimmt, dem ihr jetzt eure Herzen weit öffnet.
55. Jeder handelt entsprechend seinem Wesen und auf dem Niveau, das ihm entspricht.
56. Amen, Ich sage euch: Euer Wert hängt nicht von der Breite eurer Möglichkeiten ab, sondern von dem Eifer, mit dem ihr das Vorbestimmte tragt.
57. Wisset! Heute kam erneut das Licht zu euch, um zu helfen, die geschlossenen Seelen zu öffnen, den Weg zu erleuchten und die Kräfte jener zu stärken, die zu ihm streben.
58. Und die Handlungen eures Körpers sollen sich aufgrund des Fortschreitens auf dem beleuchteten Weg entwickeln.

59. So handelt denn, auf euer Herz hörend! Sucht! Versucht! Seid schöpferisch tätig!
60. Die Handlungen eurer Körper sollen in unmittelbarer Zusammenarbeit zwischen euch geschehen. Denn dies ist das Leben, folglich die Wahrheit.
61. Weil euer großartiger Vater euren Lebensweg nur zum Wohle der Umgebenden und der Umwelt vorgesehen hat.
62. Seid ihr beieinander, so könnt ihr in der seelischen Nähe besser die von euch gemachten Fehler erkennen.
63. Und in Zusammenhang damit müsst ihr begreifen, dass ihr keine Meister seid.
64. Euer Wort - das ist die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit eurer Nächsten auf scheinbare Fehler zu lenken, denn es müssen nicht unbedingt solche sein.
65. Du selbst kannst etwas auch falsch einschätzen.
66. Ihr müsst zusammen über den gemachten Fehler nachdenken können, und euch nicht über eure gestolperten Nächsten beschweren.
67. Eine elementare Wahrheit ist in der Tatsache eingeschlossen, dass der Weg eures Aufstiegs auf der vielgestaltigen Basis der Freien Wahl angelegt wurde.
68. Diese Basis ist nur euch, den Kindern Gottes eigen, was euren Weg viel schwieriger macht, doch auch viel wunderbarer.
69. Gibt es aber eine Wahl, so gibt es auch Fehler,
70. Die das Wesen eurer Entwicklung darstellen. Weshalb Fehler immer gemacht werden.
71. Die Qualität der Fehler aber wird sich ändern.
72. Daher wisset, dass es unter euch keinen in geistigen Errungenschaften Größeren gibt, denn die Wahrheit eröffnet sich vor euch unter gleichen Bedingungen.
73. Und jeder, unabhängig von seinem Namen, kann ihre größte Tiefe erreichen, indem er einem anderen hilft, sie zu erkennen.
74. Weise aber wird jener sein, der, unabhängig von vergangenen großartigen Schritten, auf den Hinweis achtet und den Belehrenden liebt.
75. Denn das ist der Augenblick, in dem er noch weiser werden kann.
76. Doch wenn ihr der inneren Stimme nicht vertraut und ihr euch voll auf die Großartigkeit eures Nächsten verlasst, wo ist dann eure Errungenschaft der machtvollen Herrlichkeit des Herrn?
77. Amen, Ich sage euch: Ein beliebiges Zeichen der Unzufriedenheit in euren gegenseitigen Verhältnissen, und, umso mehr, des Beleidigtseins, ist ein gewaltiges Geschwür und Anzeichen für den unzureichenden Glauben.
78. Schlagt diese Auswüchse ab! Und eure Hand soll entschlossen sein!

79. Versteht es, euch aneinander zu freuen. Verstrickt behutsam eure Seelen untereinander mit Sonnenstrahlen.

80. Wisset - ihr seid Kinder. Und jetzt, wo ihr den Weg der Eröffnung der Seele betretet, werdet ihr sehr verletzlich.

81. Erkennt die Weisheit der Herrlichkeit Gottes! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 34

1. Indem ihr die Wahrheit annehmt, aber noch nicht die entsprechende Entwicklung eurer Seele erreicht habt, werdet ihr euch auf dem einheitlichen Weg ungewollt weiterhin untereinander in einzelne geistige Familien teilen,

2. Wo eure innere Welt zu den angenehmen gegenseitigen Beziehungen mit bestimmten Brüdern und Schwestern neigt, und nicht mit anderen, ebenso verwandten Brüdern und Schwestern.

3. Das hilft euch, besonders in schweren Zeiten, die größte gegenseitige Unterstützung zu bekommen.

4. In solchen Fällen, wenn ihr im engen Kreis versammelt seid und eure Meinung über die vorgefallenen Ereignisse austauscht, die ihr gemeinsam miterlitten habt, werdet ihr ungewollt die gleichen Ansichten über das Geschehen haben.

5. Und wenn ihr mit einer unverständlichen Handlung eines anderen Nächsten in Berührung kommt, der sich zu dieser Zeit nicht in eurem Kreis befindet, so seid ihr leicht in der Lage, in den Irrtum zu verfallen,

6. Die Meinung eurer Gemeinschaft für wahrer zu halten im Verhältnis zu der Handlung des anderen Menschen.

7. All dies wird geschehen, solange das Unkraut der Selbstmeinung reichlich die Beete eurer Seele füllt.

8. Und nur mit der Hacke, die Demut heißt, müsst ihr unentwegt diese Gewächse der Finsternis ausjäten.

9. Eine Stimmenmehrheit ist nur dann gut, wenn bestimmte Regeln gefunden werden müssen, an die sich alle halten sollen, wenn sie wünschen, gemeinsam zu leben und Lichtes zu schaffen.

10. Was aber die Werke eines jeden von euch betrifft, so bedeutet die Meinung der Mehrheit nicht, dass sie die richtige ist.

11. Doch fühlst du, dass du etwas tun musst und es zum Wohle gereicht, so soll dein Vorgehen entschlossen sein und keine Zweifel sollen es ins Wanken bringen!

12. Hab keine Angst vor einem möglichen Fehler, von dem du nichts ahnst.
13. Fürchte dich vor Fehlern, die du bewusst begehst.
14. Und wenn du, vorwärts schreitend, ungewollt einen Fehler begehst, so ist das keine verlorene Zeit,
15. Denn, den Schritt wagend, musstest du deinen Fehler kennen lernen, damit du im weiteren keinen viel größeren Fehler machst.
16. Und sei, wenn möglich, bestrebt, das Geschehene wieder gutzumachen.
17. War dein Schritt der richtige, so wirst du - je früher du ihn wagtest, desto mehr erschaffen.
18. Die Meinung der Mehrheit soll in deinen Gedanken nicht die Eitelkeit schüren, wenn du in ihr nicht die Wahrheit siehst!
19. Wenn ihr auf dem Weg des Emporsteigens weiterhin in den Bahnen eurer eigenen, jetzigen Gemeinschaft verbleibt, getrennt nach verschiedenen geistigen Familien, werdet ihr ungewollt einen aus dem euch nahestehenden Kreise herausheben, und er wird unter euch zur Autorität werden.
20. Falls eine solche Situation eintritt, bringt ihr euren Bruder in eine gefährliche Lage,
21. Denn auf seine Schultern legt sich eine ungeheure Verantwortung, da er versuchen wird, nicht nur Fragen in Zusammenhang mit den Erscheinungen des Körpers zu lösen,
22. Sondern auch jene, die mit den Erscheinungen der menschlichen Seele zusammenhängen.
23. In diesem letzten Fall aber darf ein Blinder keine Blinden führen, damit sie vor ihrem Antlitz nicht den Boden des Abgrunds finden.
24. Und wenn diese Autorität das Erkennen der Wahrheit nicht würdig bewältigt, so wird sie viel schneller zu Fall kommen als die neben ihr Schreitenden.
25. Was die Fragen der menschlichen Seele angeht, seid ihr alle in der gleichen Situation.
26. Jeglicher Versuch, einen in Fragen des Lebens Erfahreneren hervorzuheben, ist Unwissenheit.
27. Kommen zwei über Lebensfragen Streitende zu dir, damit du richtest, bedenke, dass bei jedem genau die Bedingungen entstanden sind, die eben dieser Mensch bewältigen soll und kein anderer.
28. Denn vor ihm erscheint eine Stufe, die dazu berufen ist ihm zu helfen, höher zu steigen und einen breiteren Horizont zu sehen.
29. Weshalb, wenn du mit deiner Lösung einen Streit beendest, du die Stufe unter den Füßen deiner Nächsten wegräumst. Sie können nicht aufsteigen.
30. Und wenn du die Freie Wahl der vor dir Stehenden verletzt - wird deine Seele einen Verlust erleiden.

31. Sollten Streitende, die dir vertrauen, bei dir Hilfe suchen, so helfe ihnen nach Möglichkeit, das Wesen der Forderungen der einen und anderen Seite am besten zu erkennen, ohne das Deinige in die eine oder andere Waagschale zu legen,
32. Wonach diese Kinder erneut versuchen müssen, ihren Streit selbst zu schlichten.
33. Wirklich - der zum Licht Strebende stützt sich auf das Gebot: Verstehe es das Wenigere zu Gunsten des Größeren zu opfern, nicht nur in dir, sondern auch im Verhältnis zu einem Außenstehenden,
34. Denn das ist eine Prüfung für den Verstand und die Reinheit der Seele. Soll euer Schritt würdig sein. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 35

1. Die Kinder Gottes sind mit der großartigen Gabe ihrer Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit versehen.
2. Jede Blume, die auf der Wiese blüht, ist einzigartig, doch in ihrer Vielfalt bilden sie eine wunderbare Schönheit und Harmonie.
3. Das Kind Gottes ist nicht nur eine Blume der Natur, denn es ist mit einem großartigen geistigen Wesen versehen, das ihm wunderbare Fähigkeiten verleiht,
4. Was das Leben des Menschen sehr erschwerte, denn eine riesige Menschenmenge musste sich an den Händen nehmen und lernen, das Einmalige im anderen zu verstehen.
5. Das Gewaltige in seinem Wesen besitzend, benötigte jeder von euch das Sakrament, das berufen ist, am besten die notwendigen individuellen geistigen Bedürfnisse zu befriedigen.
6. Und wenn die Wahrheit aufdeckt, dass euer Wesen in der Berufung zu geben liegt,
7. So darf man das Wohl des Geschaffenen nur dann anerkennen, wenn lebendes Verlangen nach den Taten deiner Hände existiert.
8. Denn gibt es keine Begehrenden, wohin ist dann deine Arbeit gerichtet?
9. Weshalb ihr nicht nur die Eigenschaft zu geben besitzt, sondern auch einen gewissen Bedarf zu nehmen.
10. Wisset! Die wahre Lebensweise der Kinder Gottes besteht in der harmonischen Vereinigung miteinander, wo immer die Notwendigkeit des Lebens von Nächsten besteht,
11. Damit, im Bestreben möglichst vollständig Wohl für die Umgebenden zu schaffen, ihr ebenfalls mit dem Nötigen von den Taten ihrer Hände versorgt werdet.
12. Wenn ihr das Wohl mit euren eigenen Händen schafft und ihr nur mit solchen Erzeugnissen in Berührung kommt, bringt ihr euer ganzes Wesen besser zum Ausdruck.

13. Doch im Kontakt mit den Umgebenden trachtet nicht nur danach, sie zu verstehen, sondern auch euch so zu verhalten, dass ihr ihrem Verständnis zugänglicher seid.
14. Und da euer wahres Leben in einem gegenseitigen Suchen und Finden besteht, so wird der Kontakt zwischen euch immer ein wunderbares Geheimnis sein und von euch besondere Anstrengungen erfordern.
15. Was immer zu einer bestimmten Ermüdung führt und wo das Auffüllen mit dem Nötigen - eine unabdingbare Notwendigkeit wird.
16. Da aber die Einzigartigkeit jedes Menschen in der Einmaligkeit seiner inneren Welt besteht, so kann auch eine riesige Menge von Schöpfern kein Werk schaffen, das vollständig die individuellen geistigen Bedürfnisse des Menschen befriedigen würde.
17. Weshalb jedes Kind Gottes mit einer besonderen Gabe ausgestattet wurde, die ihm die bestmögliche Befriedigung verschafft.
18. Dieses Sakrament tritt auf folgende Art in Erscheinung: Während der Mensch sein Leben im Körper verbringt, benötigt er eine bestimmte Wohnung, wo er sich von der Umwelt in eine für ihn speziell geschaffene Umgebung zurückziehen kann, die er in Abhängigkeit von seinen inneren Bedürfnisse verändern kann.
19. Wenn das Kind Gottes die individuelle Sphäre verlässt, kommt es in die Gemeinschaftssphäre, was natürlich zu bestimmten Spannungen führt.
20. Denn das Gemeinsame kann nicht die ganze Individualität des Einzelnen berücksichtigen und es treten jene Gesetze in Erscheinung, die, eine enorme Menge von Individuen verknüpfend, es ermöglichen, ihr Schaffungswerk auf dem besten Weg zu entwickeln.
21. Wenn der Mensch sich im Gemeinsamen befindet, ist er nicht fähig, sein Wesen voll zu entfalten, was dazu führt, dass er sein Leben ohne vollständige Entfaltung verbringt.
22. Eine Bewegung in diesen Bahnen ist nur dann günstig, wenn das Kind Gottes von Zeit zu Zeit in einer Umgebung untertaucht, wo es besser seine verbrauchten Kräfte wiederherstellen kann.
23. Das Sakrament der zauberhaften Umgebung, die für jeden Menschen individuell ist, kann nur ausschließlich vom Menschen selbst geschaffen werden.
24. Und da das Gesetz der Entwicklung eurer Seele über die Stufe der vom Schöpfer gebotenen Vereinigung des männlichen und weiblichen Prinzips führt, so werdet ihr in Erfüllung das Gesetzes der Vereinigung in der Naturliebe, den Bau eines Familientempels benötigen,
25. Dessen Eigenschaften dazu berufen sind, die größtmögliche Befriedigung dem einen und dem anderen Prinzip während ihres Lebens zu bringen.

26. Und jeder andere, der in den Schatten dieses Tempels tritt, soll Beben und Ehrung vor jenem Geist empfinden, der diesen Tempel anfüllt.
27. Die Kinder des Hausherrn, die in diesem Haus wohnen, sollen ebenfalls die Welt bewahren, in der sie geboren wurden, und nicht danach streben, etwas zu verändern ohne das Einverständnis der Eltern.
28. Die Stimme des Hausherrn des Familientempels muss man wie das Gebotene und mit reinem Herzen hinnehmen.
29. Doch siehst du einen verhängnisvollen Fehler in den Handlungen des Hausherrn, so soll auf deinen Lippen die Bemerkung nicht stecken bleiben!
30. Und dies geschehe von reinem Herzen und mit deiner Liebe.
31. Wenn der Hausherr aber zu etwas aufruft, was von der göttlichen Wahrheit wegführt, so sollen sich deine Füße nicht vom Fleck rühren!
32. Und dein Mund soll dies offen dem Herzen des Hausherrn zeigen.
33. Und wenn dieser Hausherr weise ist und mit demütigen, entschlossenen Schritten nach dem Göttlichen strebt, so wird der vielstimmige segensreiche Lärm zwischen den Wänden seines Hauses nicht verstummen.
34. Wisset, dass der Unterschied zwischen dem Geist des Familientempels und dem Geist, der in einer Gemeinschaft herrscht, darin besteht, dass sich der Familiengeist und -friede auf natürliche Art geformt hat, in der Gemeinschaft aber - auf eine künstliche.
35. Weshalb das Zusammenleben in der Gemeinschaft nur vorübergehend günstig ist.
36. So erkennt denn würdig das Wesen des wunderbaren Sakraments, denn so sagt es euch euer großartiger Vater! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 36

1. Das Dasein des Menschen geht sowohl durch das Wandern seines Körpers auf der Mutter Erde vor sich, als auch durch den Flug seiner Seele in der Unendlichkeit;
2. Im Erkennen des Sakraments der Wahrheit über die Entfaltung der Seele und die Schaffung von Schönheit durch seine Hände.
3. Beim Erfassen der Wahrheiten Gottes kann es zwischen den Menschen keine Autoritäten geben,
4. Denn euer Wesen ist vom Fehlermachen durchdrungen, was immer gegenwärtig sein wird, und nur beim Überwinden immer höherer Gipfel wird sich die Qualität der Fehler ändern.

5. Da aber der Fehler ein nicht wegzudenkender Teil eures Wesens ist, nachdem euer Leben einen nie begangener Weg einschlug, so kann jedes Kind Gottes, selbst wenn es vordem viele richtige Schritte getan hat, beim nächsten Schritt zu Fall kommen.
6. Im Schoße des Gesetzes der Freien Wahl lebend, verloren die Kinder Gottes die Fähigkeit, etwas selbständig zu erkennen.
7. Euer großartiger Himmelsvater wurde zu eurem Auge.
8. Weswegen der Glaube zum Wesen der Entwicklung der Seele wurde,
9. Wobei eure Erleuchtung vollkommen von der Qualität des Glaubens an den großartigen Vater abhängt.
10. Der liebende Vater führt seine Kinder sorgsam und geduldig zu den Gipfeln der Vollkommenheit.
11. Jedem wurde der Weg bereitet, den genau er gehen muss und kein anderer,
12. Und der dazu berufen ist, euch auf eine höhere Stufe zu bringen und eure Individualität berücksichtigt. Wird das Herz aber erhört werden?
13. Und jener, der die Stimme seines Herzens nicht beachtet und blind auf einen anderen hört... Ist die Grube sein Schicksal?
14. Denn wenn ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube.
15. Die großartige Herrlichkeit des Himmlischen Vater kommt dadurch zum Ausdruck, dass er seinen Kindern die Fähigkeit schenkte, individuell seine Weisheit zu erkennen.
16. Und jeder von euch, unabhängig von vorhergehenden Schritten, kann im Erkennen der göttlichen Wahrheiten eine größere Tiefe erreichen, als eine beliebige Person, die die auf den ersten Blick höchste Stufe in der geistigen Welt erreicht hat.
17. Weshalb sich der Mensch nicht über die Vorhaben eines anderen, selbst die unsinnigen, lustig machen, sondern auf sie achten sollte!
18. Das Trachten der Menschen, aus ihrer Umwelt einen Führenden beim Erreichen der geistigen Wahrheiten hervorzuheben, ist eine Unwissenheit, in der das Bestreben verborgen ist, sich von der Verantwortung für die Durchführung bestimmter Lebensschritte zu befreien.
19. Ist es etwa richtig, das Recht, das letzte Wort in Hinsicht auf das Göttliche zu haben, jenem aufzuerlegen, der ebenfalls in seinem Wesen die unvermeidliche Fähigkeit, Fehler zu machen, besitzt? Ist das nicht gegen den Willen Gottes gerichtet?
20. Erreicht würdig den Glauben an euren Himmlischen Vater - und dass eure Füße den Boden nicht verlieren.
21. Was die Errungenschaften der Schönheit durch die menschlichen Hände angeht, so ist das Erscheinen von Autoritäten unter euch eine gewaltige Notwendigkeit.

22. Das Wesen eines jeden von euch ist verschieden und das Niveau des Erreichbaren ist es ebenfalls.

23. Der enorme Unterschied zwischen diesen Niveaus ist eine Folge des Fortschreitens der Kinder Gottes auf dem nie begangenen Weg auf der Grundlage des Freien Willens und dessen, dass jeder von euch die Möglichkeit hat, mehrmals im Körper auf die Erde zurückzukehren,

24. Um erneut mit dem Sakrament des Lebens im Körper in Berührung zu kommen,

25. Und dabei in den Gedächtnistiefen seiner Seele die gesammelte Erfahrung aufzubewahren.

26. Und obwohl diese Erfahrung im Bewusstsein eures heutigen Körpers noch nicht in Erscheinung treten darf, so ist sie doch fähig, den Werken dieses Körpers eine entsprechende Schattierung zu geben.

27. Weshalb jener, der durch seine Arbeit große Möglichkeiten angehäuft hat, dazu berufen ist, Stütze und verbindendes Prinzip vieler nach einem ähnlichen Schaffungsweg Strebenden zu sein.

28. Dieser Meister, wie auch ein Träger des Geistigen, hebt sich nicht nur durch wörtliches Definieren von den anderen ab, sondern vor allem durch die Früchte seiner Taten.

29. Erscheint die Notwendigkeit, einen Führenden herauszuheben, zeugt das vom Beginn einer gemeinsamen Schöpfung.

30. Da das Menschengeschlecht noch nicht in die Epoche des Reiches der Seele eingetreten ist, so wird auch die Notwendigkeit einer Regelung des gemeinsamen Lebens notwendig sein.

31. Oh wie bedeutend ist der Wert eurer Individualität in ihrer Vielfalt,

32. Wo die Weisheit in der Fähigkeit verborgen ist, seinen Nächsten zu verstehen!

33. Unendlich ist die Vielfalt und die Schöpfungen sind erstaunlich und einzigartig.

34. Doch es gibt nicht nur die Arbeit eines einzigen Gotteskindes, sondern auch die gemeinsame Arbeit vieler von ihnen - die gemeinsame Arbeit verschiedener Herzen.

35. Und so einem Dasein muss ein Gesetz entsprechen, einheitlich für alle, denn bei gewaltiger Uneinigkeit in den Herzen der Schaffenden wird kein Werk entstehen.

36. Weshalb das einheitliche Gesetz nicht danach strebt, die Individualität zu schmälern, sondern zum Wohle der Schaffenden gegeben wird.

37. Das ist - ein großartiges Sakrament, bei dessen Erfassen ihr lernt, eure Nächsten zu achten.

38. Bei diesem Sakrament soll man nicht von einer Ichbezogenheit sprechen, denn diese hat jeder und es gibt nichts Gleiches unter euch.

39. Und wenn die Umgebenden, auf das Gemeinsame bedacht, das ihre zurückhalten, so ehrst du die innere Welt deines Nächsten, indem du das deine zurückhältst.

40. Bei einer solchen Lebensweise hilft euch das Erscheinen von Personen, die für die gemeinsame Schöpfung verantwortlich sind, damit ihr euch auf dem wahren und richtigsten Weg bewegt.
41. Doch in vollem Maße ist das nur möglich, wenn der Führende nach der Wahrheit Gottes strebt.
42. Und berührt die Verantwortung die Schulter eines Gotteskindes, soll das heute euch Gesagte begriffen werden:
43. Wenn du ihm nicht glaubst - dann habe mit ihm kein Nehmen und Geben.
44. Die Wahrheit dieser Autorität besteht in der Notwendigkeit, das letzte, bestimmende Wort zu haben.
45. Das betrifft sowohl Autoritäten der Arbeit menschlicher Hände, als auch Autoritäten materieller Handlungen im Gemeinschaftsleben.
46. Die Weisheit aber jedes Vertrauenden besteht in der demütigen Erfüllung der Worte dieser Autoritäten.
47. Widerspricht dieses Wort jedoch dem Willen Gottes, so soll man es nicht erfüllen.
48. Siehst du aber, dass dein Wort das richtigere war als die Schlussfolgerung des Anführers, so sollst du nicht darüber zetern und es im Falle eines Verlustes für das Gemeinsame hervorheben.
49. Denn wisset, dass ihr vor dem Vater alle gleich seid und er jedem genau die Stufen gibt, die er überwinden soll und kein anderer.
50. Es wird nur ein solches Hindernis gegeben, das nur bei Anstrengung aller Kräfte überwunden werden kann, und nicht, indem man es mit einer gewissen Faulheit überspringt.
51. Und hat ein Mensch trotz deiner Bemerkung seinen Fehler nicht eingesehen, was soll's - das Resultat wird ihm zur Einsicht verhelfen.
52. Glaubte an euren Nächsten und wartet, dass er würdig seinen Fehltritt erkennt!
53. Doch wisset! Seht ihr einen Fehler in eurem Nächsten, so soll eure Zunge nicht stumm bleiben!
54. Denn die große Last des Verlustes legt sich auf die Schultern dessen, der den Fehler seines Bruders gesehen hat, jedoch seine Bemerkung zurückhielt.
55. Gibt der Himmlische Vater nicht durch den Mund des Nächsten seine Zeichen?
56. Haltet die Rechtfertigung, dass ihr möglicherweise mit eurer Bemerkung euren Bruder beleidigen könntet, nicht für gewichtig.

57. Denn was ist schon der Schmerz des Selbstgefühls bei eurem Hinweis im Verhältnis zu dem Schmerz, den der Mensch bei einem gewaltigen Verlust auf dem falschen Weg aushalten muss?
58. Wer aber deinen Hinweis gehört hat soll so handeln, wie er es für notwendig hält, das Gehörte abwägend und nicht die Stimme seines Herzens vergessend. Seien seine Taten entschlossen!
59. Wenn er einen Fehler macht, so war sein Schritt nicht umsonst, denn er traf auf jene Erscheinung, die ihm half, seinen Fehler einzusehen und nicht noch einen größeren zu begehen.
60. Wenn er aber recht hatte, so, je früher er ans Werk geht, desto mehr wird er leisten. Für dich aber - eine Lehre.
61. Doch lasst keine Zweifel und Unruhe des Verstandes in eurem Kopf zu.
62. Und wisset ebenfalls, dass ihr jeden Führenden leicht wechseln solltet, wenn irgendein Fähiger unter euren Nächsten in Erscheinung tritt.
63. All das - auf der Grundlage der brüderlichen Liebe.
64. Man darf nicht erneut befürchten, dass man jemanden beleidigen könne, denn Amen, Ich sage euch: Ein dem Licht Entgegenstrebender übergibt seinem fähigeren Nachfolger leicht die Verantwortung, sich über dessen Fähigkeiten freuend.
65. Nur den Hausherrn kann man nicht wechseln.
66. Steht er aber den Hinweisen der Nächsten unwürdig gegenüber, so wird er das klare Zeichen sehen, wenn sein Haus leer wird!
67. Pocht ein Mensch auf seine Beleidigung, so macht euch keine Vorwürfe für den bereiteten Schmerz,
68. Denn dieser Mensch muss sein Laster erkennen. Geschieht das nicht, so erleidet er einen inneren Verlust. Die Möglichkeit, ihn zu retten, wird geringer.
69. Fürchtet nicht den äußeren Verlust. Fürchtet den inneren Verlust.
70. Denn das Äußere wird euch auferlegt,
71. Das Innere aber ist euer Wesen.
72. Was auferlegt wird, wird wieder genommen. Was genommen wird, wird auferlegt.
73. Wenn du dein Wesen verlierst - ist das Nichtsein dein Schicksal. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 37

1. Das falsche Wissen über ihr Dasein bringt die Kinder Gottes zum Bestreben, die meiste Aufmerksamkeit der Entwicklung ihres Intellekts zu widmen.

2. Wobei die Grundlage der Entwicklung in dem Begehren besteht, immer mehr wissen zu wollen und immer tiefer in das Wesen des Daseins einzudringen.
3. Die Menschen empfinden größte Achtung vor den in dieser Richtung wesentlich weiter entwickelten Mitbrüdern.
4. Der Mensch aber vereint in sich zwei Prinzipien, wobei die Harmonie zwischen ihnen nur bei einer gleichzeitigen segensreichen Entwicklung beider Prinzipien möglich ist, wenn sie einander nicht stören, sondern sich ergänzen, -
5. Das Prinzip des Vernünftigen und das Prinzip des Geistigen.
6. Euer Leben wird jedoch dadurch sehr kompliziert, dass ihr mehr dazu neigt, über das Leben nachzudenken, als es zu leben.
7. Eine gigantische Menge philosophischer Werke schuf das Menschengeschlecht während der langen Zeit seines Daseins.
8. Während sie sich auf diesem Weg bewegten, kamen die Kinder Gottes einst zu der würdigen Erkenntnis, dass, je mehr sie wissen, umso mehr begreifen sie ihre Entfernung von der Wahrheit.
9. Es ist im Weiteren nicht schwer die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die Philosophie - die Weisheit jener ist, die nichts wissen.
10. Oh, wie gewaltig ist das Unglück jener, die bestrebt sind, ihren Sockel aus den Steinen des scharfen Verstands und großartigen Wissens zu bauen!
11. Denn, wie sehr jeder von euch auch versucht, auf das Fundament der vernünftigen Schlussfolgerungen in Zusammenhang mit seinem weiteren wohlbringenden Daseins zu bauen, wird er immer einen schlechteren Pfad wählen, als wenn er das Sakrament erkannt hätte, alles wie das Entsprechende hinzunehmen,
12. Und Entscheidungen aufgrund der Aufforderung seines Herzens träfe.
13. Amen, Ich sage euch: "Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen."
14. Denn Kinder trachten nicht danach, über das Leben nachzudenken, sondern sind bestrebt zu leben, sich offen dem zu stellen und voll zu erleben, was unmittelbar unter ihre Hände kommt.
15. Ihr könnt dies beobachten, wenn während eines fesselnden Spieles der Zustand eines sich stoßenden Kindes schnell vom Lachen zu Weinen übergeht. Doch es genügt, dass ein wunderbarer Schmetterling an ihm vorbeifliegt, und das Weinen geht sofort in Lachen und Freude des Kleinen über, der den Schmetterling zu jagen beginnt.

16. Auf diese Weise können während des Tages unerwartet viele Schattierungen von emotionalen Zuständen entstehen,
17. Und am Ende des Tages sind die traurigen Minuten vergessen, wenn nicht eine verbliebene Schramme an sie erinnert.
18. Weshalb ein die Weisheit Gottes Erringender nicht in Eile und Unruhe verfällt aufgrund zukünftiger Werke, denn er weiß: Was werden soll - das wird unbedingt sein,
19. Wenn aber irgendetwas vor dir erscheint, so handle nach der Eingebung deines Herzens.
20. Denn die Eingebung des Herzens ist nie falsch, doch sie ist nicht sehr früh zu vernehmen, sondern unmittelbar in den ersten Momenten der Erscheinung, wo sofort ein entsprechender Schritt unternommen werden muss.
21. Weshalb das Grübeln über deine Handlungen in der Zukunft und die Handlungen deiner Mitbrüder ein Unglück und Hindernis zur Öffnung der Blütenblätter deines Herzens ist.
22. Entschlossen und mit offener Seele stürme nach vorn zu allem, was dir vor deine Augen kommt, und gib nach innerer Eingebung alle deine Kräfte zu seiner würdigen Bewältigung hin.
23. Schaffe keine Begriffe wie "unbedeutend", denn das ist das Los der Unwissenheit.
24. Großartig sind die philosophischen Gedanken über das Leben, doch ist es notwendig, etwas mit dem Blick eines Blinden zu bestimmen, außer dem, was der Himmlische Vater zeigt?
25. Außerordentlich ist der Unglaube und die Unruhe des menschlichen Verstandes.
26. Und wie viel wird über die Errungenschaften der philosophischen Denker geredet, denen man manchmal die Rolle der Propheten zusprach, die die Mission erfüllen, Bahnbrecher des Fortschritts des menschlichen Gedankengutes zu sein!
27. Das Werk der Philosophen ist ein individuelles Verständnis des Daseins, das jedes Kind Gottes, das im Körper auf der Mutter Erde lebt, ohne Ausnahme besitzt.
28. Nur die Breite und der Umfang der Schlussfolgerungen über das Wesen des Daseins sind bei allen verschieden.
29. Doch selbst bei einem Weisen, unabhängig von seinen Fähigkeiten, ist das individuelle Verständnis der Wahrheit nie die Wahrheit selbst.
30. Und hat es dann einen Sinn, sich gegenseitig das individuelle Verständnis zu unterbreiten, im Versuch zur Wahrheit zu finden, nachdem nur die Wahrheit selbst das Richtige über die Wahrheit sagen kann?
31. Amen, Ich sagte euch: "Nennt euch nicht Meister, denn einer ist euer Meister - Christus, ihr aber seid alle Brüder".

32. Heute aber sage Ich euch: Solange das Wort Gottes existiert, sind jegliche philosophischen Forschungen unsinnig.
33. Nachdenken über das Leben ist ein Zeichen für die Unfähigkeit, zu leben, denn - wer zu leben gelernt hat, denkt nicht darüber nach.
34. Um leben zu lernen, muss man sich an das vom Himmlischen Vater Gesandte halten,
35. Denn dort ist jenes Allererste eingeschlossen, das, erfüllst du es nicht, du den zweiten Schritt nicht erblickst.
36. Wisset! Mit einem Weisen spielt man nicht, mit einem Kind spricht man nicht!
37. Die goldene Mitte ist die Wahrheit - das Wesen eures segensreichen Daseins. Erkennt würdig die Wahrheit Gottes! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 38

1. Vernünftige Gedankengänge setzen immer bestimmte logische Schlussfolgerungen voraus, womit man bestimmte Grenzen findet und setzt, in deren Rahmen die eine oder andere Handlung vonstatten gehen soll.
2. Im kollektiven Schaffungsprozess der rein vernünftigen Wesen führt so ein Sakrament immer zu einer einzigen Lösung - der logischsten,
3. Wonach alle Denker mit großer Freude diesen einzigen Schritt tun.
4. Das geistige Dasein setzt richtige Handlungen voraus, die weit von der Logik entfernt sind.
5. Und da der Mensch zum ersten Mal das geistige und vernünftige Prinzip miteinander vereint, so versucht er ungewollt, in Unkenntnis der Wahrheit der geistigen Entwicklung, vernünftig über jenes nachzudenken, was ein solches überhaupt nicht benötigt,
6. Genau so wie es unsinnig und überflüssig ist, über jede nächste Welle des stürmischen Meeres nachzudenken und zuvor die Höhe der Welle zu bestimmen, die sich bald über den Sandstrand ergießen wird.
7. Ist nicht der Moment des Bewunderns dieser Wellen zauberhaft?
8. Die Kinder Gottes sollen nicht über das Leben nachdenken.
9. Seine Erscheinungen muss man endlos in sich aufnehmen und sich an jedem nächsten Schritt ergötzen.
10. Vernünftige Gedanken setzen unbedingt eine Grenze voraus.
11. Das geistige Leben kennt keine Grenzen.
12. Welchen Wert haben dann Überlegungen, die niemand benutzen wird?
13. Der Mensch hat gelernt zu denken und die Welt und das Dasein in bestimmten begrenzten Kategorien aufzunehmen,

14. Seine Handlungen und die Handlungen der anderen in gewissem Umfang zu betrachten.
15. Doch wahrlich, dahinter kann er das Wesen der Bewegung nicht würdig erkennen.
16. Und da ihr nicht dazu berufen seid, die individuellen Höhen des von euch Erreichbaren zu kennen, so versucht ihr in eurer Schwäche ungewollt, den Umfang der notwendigen Schöpfung im voraus zu bestimmen.
17. Und erreicht ihr ihn nicht, so leidet ihr an einer furchtbaren Unzufriedenheit in eurem Bewusstsein.
18. Denn, indem ihr ein Maß setzt, fordert ihr unglücklicherweise das, was ihr nicht kennen könnt.
19. Amen, Ich sage euch: Ein das Göttliche Erreichender setzt dem Schöpfbaren keine Grenzen, sondern achtet auf das Wesen der Schöpfung.
20. Einst hörte der Mensch die Stimme des Himmlischen Vaters, der sprach: "Geliebtes Kind, betrete würdig den Weg, der vor deinen Füßen liegt! Ich erwarte von dir außerordentliche Werke."
21. Das Herz dessen, der Ohren hatte, sprang vor Freude, und er nahm den Bau eines prächtigen Gebäudes in der wasserlosen Wüste in Angriff.
22. Beugend, mit Liebe, legte er Stein auf Stein, doch als sich die Wand ein wenig über das Fundament reckte, zerstörte ein plötzlich aufkommender Wirbelwind das Geschaffene grob.
23. Sich an den Appell Gottes erinnernd, sammelte der Mensch friedlich das Zerstreute wieder ein, und Liebe begann erneut das sich Erhebende zu sättigen.
24. Und als das Gebäude etwas gewachsen war, erschien unerwartet wiederum der Wirbelwind.
25. Und erneut, den Glauben an seinen Vater erreichend, sammelte das Kind Gottes demütig das Umhergeworfene ein.
26. Die müden, doch starken Hände legten mit noch mehr Geduld und Liebe wieder Stein auf Stein. Doch auch das wieder und wieder Geschaffene wurde zerstört.
27. Und da betete der Mensch zum Himmlischen Vater mit einem übermächtigen Schmerz im Herzen: "Vater, unzuverlässig bin ich vor deinem Antlitz, denn ich konnte nicht würdig jenes schaffen, was du von deinem Kind erwartet hattest.
28. Mein Leben geht zu Ende, und ich habe nicht mehr die Möglichkeit das Benötigte zu bauen."
29. Und der großartige Vater antwortete: "Mein geliebtes Kind, warum siehst du auf die zerstörten Taten deiner Hände? Blick zurück - und du siehst an Stelle der Wüste grüne Wiesen.

30. Denn während du ganz in der Arbeit deiner Hände versunken warst, hat dein Herz ungesehen wunderbare Blumen geschaffen.
31. Und das ist das Werk, das Ich von Meinen Kindern erwarte.
32. So schreite denn in die lebensspendenden Weiten, und deine Seele soll in den Strahlen der Herrlichkeit deines Gottes jubeln!"
33. Erst wenn du den vor dir liegenden Gipfel erreicht hast, kannst du eine richtige Schlussfolgerung ziehen.
34. Und das wird geschehen, wenn eine günstige Zeit dafür gekommen ist, und nicht nach deinem Willen.
35. So seid denn würdige Kinder des Himmlischen Vaters und wisset, dass nur mit dem Demütigen die Weisheit ist. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 39

1. Den Alten sagte Ich, dass Ich auf die Erde gekommen bin, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien; die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.
2. Verwandte werden die Feinde des Menschen sein.
3. Und heute sage Ich euch erneut, dass Ich gekommen bin, um zwischen euch die endgültige Trennung zu legen.
4. Doch nicht die Trennung des Lichtes an sich, was es vernichten könnte,
5. Sondern Ich trenne das Unkraut für immer vom guten Weizen,
6. Damit das Verunreinigende in die äußere Finsternis geworfen wird und das Licht über der Welt erstrahle.
7. Wie groß ist die Unwissenheit und wie gewaltig das Unglück, wenn der Mensch vorschnell über die Wahrheit urteilt, ohne zu versuchen, sie allseitig kennen zu lernen!
8. Wie groß ist die Entrüstung und Unruhe, wenn der Mensch auf eine unverständliche und für ihn ungewohnte Erscheinung trifft!
9. Doch wie groß ist die Begierde, laut seine Gedanken über alles auszusprechen, es wie die Wahrheit selbst darzustellen!
10. Viel Unverständnis entsteht in Zusammenhang damit, dass viele Familien zerfallen, nachdem sie mit der Wahrheit, die Gott ausgesandt hat, in Berührung kamen.
11. Wahrhaftig, wenn ein Blinder und ein Sehender sich in der Finsternis bewegen, unterscheiden sie sich wenig voneinander, doch wenn Licht in die Welt kommt, so sieht es der Sehende. Der Blinde aber wird in der Finsternis verbleiben.

12. Wenn die ohne Licht Gelassenen sich lange in der Finsternis bewegen, so beunruhigt sie ihre Blindheit nicht,

13. Denn, das Göttliche nicht würdig erreichend, werden sie zu Sklaven des illusorischen Denkens,

14. Wo jeder danach bestrebt ist, sich nicht an letzter Stelle zu sehen.

15. Über die Zukunft nachdenkend, ist der Mensch nicht in der Lage, rein vernünftig seine zukünftigen Schritte zu verfolgen und verfällt auf natürliche Art der Welt der Träume und Phantasien.

16. Die Qualität dieser Welt hängt vollkommen von den individuellen Qualitäten des Strebenden ab.

17. Die Besonderheit der Phantasiewelt besteht in dem Sakrament, was dazu befähigt, alle Seiten der individuellen inneren Welt des Menschen zu erfüllen - sowohl die rechtschaffenen als auch die lasterhaften.

18. Weshalb, seinen Blick nach vorn gerichtet und versuchend, über alles Unbekannte nachzudenken, jeder das erblickt, was eben er sehen wollte. Ohne sich dessen bewusst zu sein.

19. Und dann seid ihr leicht in der Lage, euren Wünschen zu glauben und ihre unbedingte Erfüllung zu erwarten, wobei ihr vergesst, dass es auch einen Willen Gottes gibt.

20. Der Wille Gottes und die Wünsche des Menschen sind nicht ein und dasselbe, und in vielem gehen sie außerdem weit auseinander.

21. Das Mäntelchen der persönlichen Vorstellungen ist bequem, doch auf dem Grund des Lebens verbirgt sich der Wille des Himmlischen Vaters.

22. Das gekommene Licht stellt jeden an seinen Platz, so wie es ihm entspricht, unabhängig von individuellen Wünschen.

23. Wie schwer ist es, sein Unglück vor seinen sehenden Mitbrüdern einzugestehen!

24. Die maßlos gewachsene Selbstmeinung bringt diesen Unglücklichen zum groben Verwerfen der zum Licht Strebenden.

25. Und stand jener Strebende dem Verbliebenen sehr nah, so kann jener, der in seinem Unglück diese Verbindung verliert, fähig werden, das Licht zu hassen.

26. Doch es gibt noch ein Sakrament in der Zeit des letzten Gerichts, worüber den Alten gesagt wurde: "Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht, und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden".

27. Amen, Ich sage euch: Um euer Familienleben besser zu verstehen, stellt euch zuerst die Frage: Zum Wohle wessen lebst du auf der Mutter Erde? Zum Wohle des Nächsten oder zu deinem Wohle?
28. Wenn du zu deinem Wohle lebst und der Nächste für dich nur jener ist, der dazu berufen ist, die notwendige Befriedigung zu bringen, indem er deine Launen erfüllt, so, wahrlich, wenn er dich verlässt, führt das zu einer gewaltigen Unruhe und Verwüstung in deinem Bewusstsein.
29. Ist der Nächste verpflichtet, blind deinen Vorstellungen über das Wohl zu folgen? Hast du deinen Namen etwa bis zur Wahrheit erhoben?
30. Wenn du aber zum Wohle deines Nächsten lebst, ist es dann nicht eine Freude für dich, dass der Nächste danach trachtet, etwas zum Wohle der Umgebenden zu schaffen, der Eingebung seines Herzens folgend?
31. Denn, Gutes nach der Eingebung des Herzens schaffend, erfährt der Mensch glückliche Momente, weil er den Willen seines Himmlischen Vaters erfüllt. Gönnst du deinem Nächsten dieses Glück nicht?
32. Was aber die möglichen Fehler angeht, so kann man denn, ohne die Schritte zu begehen, einen richtigeren Weg sehen?
33. Weshalb, wenn deinem Nächsten etwas an anderen Orten zu schaffen bevorsteht, und deine Arbeit nicht mehr Wohl bringt als die des Nächsten, so folge ihm.
34. Und wenn er einen ungewollten Fehler macht, so sei ihm eine Stütze in schweren Zeiten.
35. Hat er aber seinen Platz gefunden, ist das für dich nicht ein glücklicher Moment?
36. Amen, Ich sage euch: Nicht jener verlässt seinen Nächsten, der, indem er seinen Mitbruder aufruft ihm zu folgen, von ganzem Herzen dorthin zum Schaffen des Wohles strebt, wohin ihn seine Seele führt, sondern jener, der sich vom Aufwallen seines Herzens abwendet, sein eigenes Wohl diesem entgegenstellt und beleidigt und empört zurückbleibt.
37. Kränkung und Empörung über dieses Bestreben ist das Los eines ungläubigen, unwissenden Blinden. Leid und Unglück sind sein Ruhelager.
38. So seid denn sehende und würdige Kinder eures Himmlischen Vaters! Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 40

1. Heutzutage beeilen sich viele Kinder Gottes darüber zu sprechen, wie sehr sie Gott lieben.
2. Doch es gibt auch andere, die versuchen weise darauf hinzuweisen, dass man nicht lernen kann, das Größere zu lieben, wenn man nicht gelernt hat, das Kleinere zu lieben.

3. Wahrhaftig, umsonst eilen die ersten ihre Erleuchtung zu zeigen, und die zweiten - ihre Kenntnisse über das Geheimnis der großen Liebe.
4. Soll der Mensch, dem es bestimmt ist mit seinen Händen vieles zu schaffen und enorme Lasten zu bewegen, eilen, sich dafür zu loben, dass er in seinen Händen den Sonnenstrahl festgehalten hat?
5. Der großartige Vater ist ein Reservoir der unendlichen Liebe.
6. Bedarf es denn irgendeiner Anstrengung, um die Liebe selbst zu lieben?
7. Um den euch Liebenden zu lieben, muss man sich nicht anstrengen,
8. Und nur durch rechtschaffene Arbeit ist die Entwicklung der Kinder Gottes möglich.
9. Weshalb Ich euch früher sagte, dass ihr keinen Nutzen davon habt, wenn ihr danach strebt, die euch Liebenden zu lieben; trachtet zuerst danach, eure Feinde zu lieben. Denn darin besteht die Wahrheit der Werke, die für euch vorgesehen sind.
10. Nur um den Himmlischen Vater zu lieben, brauchtet ihr nicht unbedingt im Körper auf der Mutter Erde zu leben.
11. Denn das wäre einem Bad ohne Sorgen in den Strahlen des Segens ähnlich.
12. Doch das wird nicht das wahre Leben sein, das fähig ist, in Harmonie mit dem unermesslichen Universum zu stehen.
13. Eure eigentliche Aufgabe besteht darin, eure Nächsten zu lieben, in denen ein Teilchen Gottes enthalten ist, und außerdem die Umwelt zu lieben.
14. Wobei ihr bereits feststellen konntet, dass ihr die Tierwelt und umso mehr die Pflanzenwelt, viel leichter und wohlwollender mit eurer Seele aufnehmt, als die Welt eurer Mitbrüder.
15. Dieses zentrale Problem ist jene Grundvoraussetzung, die euch, sie durch wahre Arbeit erkennend, zu würdigen Kindern eures Himmlischen Vaters aufblühen lässt.
16. Der Mensch wurde im Schoße der reinen Harmonie geboren, und folglich kann nichts, was durch seine Eigenschaften sich dieser Harmonie nähert, auf den Menschen einen aggressiven Einfluss haben, solange nicht die Notwendigkeit der Verteidigung besteht, die erst durch die zerstörerische Tätigkeit des Menschen selbst entstanden ist.
17. Der Mensch aber hat sich während der langen Zeit seines Daseins, indem er die Wahrheit Gottes nicht würdig erkannte, weit von den Gesetzen der Harmonie des Alls entfernt.
18. Womit er in sich das Sakrament der unhaltbaren Aggression vielem gegenüber erworben hat, die er ausstrahlt, ohne es zu wissen.
19. Wird dieses Sakrament nicht durch rechtschaffene Arbeit ausgemerzt, so wird durch die natürlichen Gesetze der Natur den Nachkommen des Menschen all das übergeben, und die

kleinen Kinder betreten einen Weg mit gewaltigen Schwierigkeiten, was eine Folge des in ihnen existierenden Unglücks ist.

20. Jeder von euch besitzt seine einzigartige Individualität.

21. Weshalb ihr beim Umgang miteinander ungewollt auf die innere Welt eures Nächsten Einfluss nehmt, was natürlich eine bestimmte Spannung hervorruft.

22. Jede Spannung aber verlangt Arbeit zu ihrer Überwindung.

23. Da aber die Kinder Gottes den wahren Wert der Arbeit noch nicht kennen, so schafft das viele Probleme,

24. Denn jede Spannung führt zu Müdigkeit, worauf es zu einer Explosion und zum Fall kommen kann.

25. Eure Begegnungen untereinander gehen so vonstatten, dass ein Stärkerer und ein Schwächerer aufeinandertreffen.

26. Dem Schwachen bringt die Begegnung mit dem Stärkeren Erleichterung und ein liebevolles Verhältnis zu ihm, das mit natürlicher Leichtigkeit entsteht.

27. Dem Starken aber ist diese Zusammenkunft in gewissem Sinne lästig, denn zur Überwindung dieses Gefühls muss er Kraft aufwenden.

28. Und da das Menschengeschlecht geistig noch sehr schwach ist, so ist selbst für den Starken diese Arbeit recht schwierig.

29. Jeder von euch ist wahrlich gleichzeitig stark und schwach.

30. Aber Amen, Ich sage euch: Für jemanden, der den Glauben an seinen Himmlischen Vater erreicht, gibt es keine unüberwindbaren Hindernisse.

31. Eine der bedeutendsten Schwierigkeiten beim Verstehen des Nächsten liegt im Wesen eures kranken Bewusstseins.

32. Denn während seines langen Daseins lernte der Mensch, dem zu vertrauen, was er mit seinen Augen sieht und mit seinen Ohren hört.

33. Diese Sakramente aber sind das Wesen grober und äußerst beschränkter Gesetze.

34. Und wenn ein Mensch, der sich nicht würdig auf dem göttlichen Weg entwickelt, eine rote Rose betrachtet, so erscheint sie in seinem verzerrten Bewusstsein in Form eines kalten Steines. Wonach der Mensch wie auf einen Stein reagiert.

35. Es kommt zu einem schwerwiegenden Unverständnis, denn der Unglückliche erkennt die eigentliche Wahrheit nicht, sondern reagiert auf ihre falsche Widerspiegelung in seinem Bewusstsein.

36. In diesem Fall ist es nicht schwer, selbst in jenem, der ihm vom Herzen Brot darreicht, einen hinterlistigen Schwindler zu sehen.

37. Doch die größte Schwierigkeit, die Mitbrüder richtig einzuschätzen, besteht darin, dass ihr nicht das wahre Streben eures Nächsten zum Licht betrachtet, sondern eine Einschätzung nach jenen Eigenschaften macht, die ihr vor euch in seinem Gesicht seht.

38. Wenn ihr in dem vor euch stehenden Mitbruder ein Streben zu Gott entdeckt, so ist dies ein Glück, unabhängig davon, wie viel Unglück er in sich trägt.

39. Existiert aber dieses wahre Bestreben nicht, so soll euch die seelische Größe eures Mitbruders nicht verführen, denn das Fehlen seines Bestrebens - ist ein gewaltiges Unglück. Diesen Wanderer erwartet Leid und Schmerz.

40. Euer Bestreben die Vorsehung zu erfüllen, soll nie enden,

41. Denn auf dieses Bestreben gestützt baut man ein Haus auf Steinen.

42. Und wenn Winde wehen, Flüsse überlaufen und auf das Haus zustreben - es wird standhalten.

43. Die Herrlichkeit Gottes kommt durch deine Taten zum Ausdruck. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 41

1. Liebe Kinder Gottes! Wenn Ich eure Handlungen beobachte, die mit dem Sakrament der Ehe und Familie verbunden sind, sehe Ich die Notwendigkeit, ein Gesetz aufzustellen, das das Verhalten eines gläubigen Menschen regelt, der mit dem wunderbaren Sakrament der Vermählung in Berührung gekommen ist, die vom großartigen Himmlischen Vater vorgesehen wurde.

2. Dieses Gesetz ist kein Gesetz, dessen Anwendung für alle Ewigkeit gültig ist, denn es ist vor allem für die Zeiten der heutigen Ereignisse charakteristisch,

3. Für die Übergangszeit von der Epoche der Sterblichen zur Epoche der Unsterblichen;

4. Da das zeitweilige Unverständnis der einfachen Wahrheiten, mit denen ihr heutzutage in Berührung kommt, euch noch erlaubt, verwirrende falsche Handlungen auszuführen, die zu Stolpersteinen auf eurem Weg werden und euch bei eurem Aufstieg stören.

5. Zu Zeiten, zu denen die Dauer eures Lebens im Körper eine bestimmte Grenze überschreitet, wird das Gesetz, das die Normen des Sakraments der kirchlichen Trauung bestimmt, seine letzte Änderung erfahren und die Normen jener Sakramente aufzeigen, an die ihr euch ewig halten werdet.

6. Heute aber, zum Wohle der Entwicklung der neuen Gesellschaft, die berufen ist, die Grundlage der zukünftigen Menschheit der großartigen heiligen Epoche zu werden, ist es erforderlich, zusammen mit vielen Verhaltensregeln im täglichen Leben auch die Regeln des

Verhaltens eines Gläubigen detaillierter zu erleuchten, der das Sakrament der Trauung annimmt.

7. Wobei zur Durchführung des Sakraments der Trauung in der Kirche des Letzten Testaments nur jene antreten können, die an die Erfüllung des Letzten Testaments glauben.

8. Ist aber einer der zukünftigen Gatten - ein ganz Ungläubiger oder ein Gläubiger, der einen anderen Weg verfolgt, so kann das Sakrament der Trauung für dieses Hochzeitspaar nach jedem anderen Gesetz in der Gesellschaft durchgeführt werden, außer nach dem Sakrament der Trauung in dieser Kirche.

9. Was nur in den Kräften der Glaubenden an das Wesen dieser Kirche steht.

10. Diejenigen, die nach den existierenden Gesetzen in der Gesellschaft vermählt worden sind, außer der kirchlichen Trauung, und sich im nachhinein beide von der Wahrheit des Letzten Testaments fest überzeugt haben, haben das Recht, das Sakrament der Trauung dieser Kirche anzunehmen.

11. Jene Kinder Gottes, die bis zur Zeit ihrer Berührung mit der Wahrheit des Letzten Testaments ein Ehepaar in einer anderen Kirche gründeten, können jenes Sakrament für völlig gesetzlich halten,

12. Und mit dem Moment des Glaubens an das Letzte Testament müssen sie noch weiter und tiefer das Großartige des Sakraments der Trauung durch die Lehre der Wiederkunft der Wahrheit erkennen.

13. Das Sakrament der Trauung in einer existierenden Kirche, außerhalb der Kirche des Letzten Testaments anzunehmen, kann ein an die Wiederkunft der Wahrheit Glaubender nur im Ausnahmefall, bei der Unmöglichkeit, sich mit einem Gottesdiener der Kirche des Letzten Testaments zu treffen in Zusammenhang mit ihrer zeitweilig unzureichenden Anzahl.

14. Für Gläubige an das Letzte Testament ist die Durchführung einer bürgerlichen Trauung nach dem Bekenntnis zum Glauben kein gültiges Gesetz, das die Gatten vor Gott miteinander vereint.

15. Eine derartige formelle Handlung kann man nur zusätzlich zur wahren Trauung durchführen, in Zusammenhang mit den noch in der Gesellschaft der Ungläubigen existierenden Forderungen.

16. Zur Durchführung des Sakraments der Trauung können nur jene Gläubigen schreiten, die nicht ein ähnliches bindendes Sakrament mit einem vordem Auserwählten haben.

17. Das Gesetz des Bestehens der Gesellschaft Ungläubiger berücksichtigend, wo in dieser Übergangsperiode der Erscheinung gläubiger Menschen unausbleiblich der Begriff darüber existieren wird, dass nicht jeder, der sagt "ich glaube" in Wirklichkeit ein Gläubiger im besten

Sinne dieses Wortes ist, - halte Ich es für notwendig, die Möglichkeit der Existenz einer erneuten Vermählung, was die einen oder anderen Kinder Gottes betrifft, zu erleuchten.

18. Doch zuvor erinnere Ich euch von neuem an das früher vor euch Erwähnte, nämlich dass ein Gläubiger seinen Auserwählten nicht verlässt;

19. Nur den Gläubigen kann man verlassen.

20. Diese Definition ist zum Grundprinzip berufen, aufgrund dessen das Gesetz des täglichen Lebens geschaffen wurde für diejenigen, die das Sakrament der Trauung angenommen haben;

21. Wo das Ehepaar aus gläubigen Gatten besteht, kann nur der Tod des Körpers den einen vom anderen scheiden, was bis zu jener Epoche charakteristisch ist, in der der Begriff "sterblich" für immer den Menschen verlassen wird.

22. Weshalb keiner der gläubigen Gatten, unabhängig von der Situation, die ihm Schwierigkeiten bereitet, nicht nur keine äußeren Handlungen zur Ehescheidung unternehmen oder dazu beitragen darf, sondern selbst in seinen Gedanken diese Scheidung nicht wünschen darf.

23. Einer der Gatten kann sich von der Verantwortung befreit fühlen, die er vor dem Antlitz Gottes für seinen Auserwählten auf sich nahm, in folgenden Fällen:

24. Wenn sein Erwählter (oder seine Erwählte) offene Schritte zur Gründung einer neuen Familie mit einem anderen seiner Nächsten unternommen hat;

25. Wenn die Tatsache bekannt wurde, dass sein Erwählter (oder seine Erwählte) in ein intimes Verhältnis mit einem anderen seiner Nächsten getreten ist;

26. Wenn seine Erwählte (oder ihr Erwählter) ihm mündlich oder auf andere Art mitteilt, dass sie ihn nicht länger für ihren Mann (oder entsprechend seine Frau) hält,

27. Und dabei entweder das Haus verlässt, dessen Besitzer der Verlassene ist, oder das Verlassen des Hauses fordert, dessen Besitzer der Verlassende ist.

28. Der Glaubende soll bei solchen Forderungen keine Anstrengungen unternehmen, um in diesem Haus zu verbleiben,

29. Denn ein Gläubiger strebt nie danach, seine Anwesenheit wem auch immer aufzudrängen, umso mehr, wenn man ihm offen aus dem Weg geht oder bestrebt ist, seine Anwesenheit zu vermeiden.

30. Die Definition, "von der Verantwortung, die einer der Gatten vor dem Antlitz Gottes für seinen Erwählten auf sich nahm, befreit zu sein", schließt in sich den Begriff ein, dass der von seiner gewählten Hälfte verlassene Mann oder Frau das Recht hat, erneut das Sakrament der

Trauung in der Kirche des Letzten Testaments mit einem neuen Auserwählten aus den Reihen seiner Nächsten durchzuführen.

31. Wenn die verlassenen Gatten nicht die Schaffung einer neuen Familie anstreben, und in der Tiefe ihrer Seele auf eine Wiederherstellung des Zerstörten hoffen, so kann die Wiederherstellung der Familie auf natürliche Weise geschehen, ohne zusätzliche Trauung in der Kirche des Letzten Testaments.

32. Was in jenen Fällen möglich ist, wenn der Verlassende, einst seinen Fehler einsehend, mit einem Schuldgeständnis zu jenem geht, den er vordem in seiner Schwäche vor dem Antlitz Gottes verlassen hat, und der Verlassene, dem Wunsch seines Herzens folgend, den Verirrten aufnimmt.

33. Dieses Vorgehen eines Gläubigen soll dadurch gekennzeichnet werden, dass, nachdem er seinen verirrten Mitbruder aufgenommen hat und die gesetzliche Familie wiederhergestellt hat, ein Gläubiger es nie wagt, seinen Erwählten an den früher begangenen Fehler zu erinnern.

34. Denn allein die Tatsache, dass der Gläubige seinen Mitbruder wieder aufgenommen hat, enthält das Sakrament des Verzeihens seiner Fehler.

35. Und jeder, der in diesem Falle später fähig ist, dem Zurückgekehrten zu sagen, er hätte ihm doch nicht bis zuletzt verzeihen können, ist ein Träger der sündigen Versuchung, die zum Zerfall der Familie beiträgt.

36. Wenn aber dieser Mensch, nach so einer Erklärung oder ohne sie auszusprechen, reale Schritte zum Auflösen des Eheverhältnisses unternimmt, so fällt die Verantwortung für den Zerfall der gesetzlichen Familie nur ihm zu.

37. Wenn aber der Verlassende, seinen Fehler einsieht und danach trachtet zu seinem ehemaligen, vor Gott gesetzlichen Gatten (oder Gattin), der noch keine neue Familie gegründet hat, zurückzukehren, so ist die Wiederherstellung der zerstörten Familie in einer gesetzlichen Form nur auf Wunsch des einst Verlassenen möglich.

38. Wünscht er dies nicht - so ist das keine Handlung gegen das Gesetz.

39. Allen, die die Rolle des seine gesetzliche Familie Verlassenden ausführten, wird das Recht, eine neue Trauung in der Kirche des Letzten Testaments durchzuführen bis zum Moment der Beendung ihres Lebens im jetzigen Körper genommen, unabhängig davon, mit wem dieser Mensch eine neue Familie schaffen möchte.

40. Doch in jeder beliebigen anderen Kirche kann er das Sakrament der Trauung entgegennehmen.

41. Die Kinder Gottes, die einst den Akt der bürgerlichen Vermählung in anderen Dienststellen der existierenden Gesellschaft durchgeführt haben, haben das Recht, bei der

Erfüllung der oben aufgeführten Bedingungen, die den Menschen von der Verantwortung für seinen Auserwählten befreien, zuerst Anstrengungen zur Auflösung ihrer bürgerlichen Verbindung zu unternehmen wie zu einer bereits unnötigen Formalität.

42. Wenn in einer Familie, in der Kinder existieren, die die Volljährigkeit nicht erreicht haben, einer der Eltern einen unwürdigen Schritt unternahm, der den zweiten Elternteil von der Verantwortung für seinen Auserwählten befreit, so hat ein Gläubiger in diesem Fall nicht das Recht den Versuch zu machen, die Familie zu verlassen und, umso mehr, eine neue Familie zu gründen,

43. Solange vonseiten seines Auserwählten nicht offensichtliche Schritte zum Auflösen der Ehe gemacht werden.

44. Wofür folgende Bedingungen gelten: Wenn der Mann oder die Frau offene Schritte unternommen haben, eine neue Familie mit einem anderen Nächsten zu gründen,

45. Oder wenn einer der Eheleute den gewaltsamen Versuch unternommen hat, den gläubigen Gatten aus dem Haus zu vertreiben.

46. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind, schafft der Gläubige geduldig eine wohlthuende Atmosphäre in der Familie im Namen seiner Kinder, im Wissen, dass sie den Vater wie die Mutter gleichermaßen benötigen.

47. Selbst wenn besondere schwierige Bedingungen die Unmöglichkeit geschaffen haben, in vollem Maße das eheliche Sakrament auszuüben, schafft das Bestreben, ein gutes brüderliches Verhältnis aufrechtzuerhalten, eine günstige Atmosphäre für die Kinder.

48. Um so eine Atmosphäre zu schaffen, ist der Gläubige aufgefordert, sich in erster Hinsicht auf all seine Möglichkeiten zu stützen.

49. Beim Eintreten der Zeit, wo das einzige oder letzte Kind das ausreichende Alter erreicht hat, das seine Reife bestimmt, hat der gläubige Elternteil das Recht, am nächsten Tag eine endgültige Entscheidung zu treffen in Bezug auf die weitere Erhaltung der Familie,

50. Wenn bis zu dieser Stunde, während der ganzen Periode der Erziehung des Kindes von Moment seiner Geburt an, der zweite Elternteil auch nur einmal eine Handlung ausgeführt hat, die den Bedingungen der Befreiung eines Gläubigen von der Verantwortung für seinen Auserwählten entspricht.

51. Und wenn nach dem feierlichen Tage der Erfüllung der Volljährigkeit des letzten Kindes, die unversehrte Familie weiter bestehen bleibt, so bedeutet dies das Verzeihen aller unwürdigen Verletzungen des einen Elternteils.

52. An diese Vergehen wird der Gläubige nie wieder erinnern. Amen. Vissarion

Buch der Ansprachen, Kapitel 42

1. In lichten Zeiten, wenn die großartige Familie der Gläubigen würdig auf dem Wege des Aufstiegs Fuß gefasst hat, wird der Mann bereits in der Jugend ein Meister sein, in der Regel, bevor er eine eigene Familie gründet;
2. Denn, um eine Familie zu gründen, muss der Mann in der Lage sein, durch die nicht zufälligen Taten seiner Hände in sein Haus Brot zu bringen.
3. In den jetzigen Zeiten, wo die Menschen, die die Wiederkunft der Wahrheit erkennen, oftmals schon im reifen Alter sind, haben viele von ihnen die würdige Meisterschaft ihrer Hände noch nicht errungen, außer Berufserfahrungen in absurden Tätigkeiten.
4. Die Gläubigen kommen in eine Situation, wo sie danach streben, ihren Händen die wunderbare Meisterschaft zu lehren, doch in der gleichen Zeit fordert ihre Familie, in der es auch kleine Kinder gibt, das nährnde Brot. Was auch gerecht ist.
5. Denn durch männliche Hände füllt sich das Haus des Meisters mit dem notwendigen Wohlstand,
6. Wobei bei dieser Tätigkeit seine Frau seine Gehilfin sein kann und nicht umgekehrt.
7. Und in diesem Zusammenhang muss sich der Gläubige mit bestimmten Regeln zum Werden eines Meisters bekannt machen, damit nicht Unverständnis und Verwirrung entstehen.
8. Vor allem muss der Gläubige wissen, dass, sobald er die Grenze zwischen seiner Reife und Selbständigkeit überschritten hat, er berufen ist, selbständige Schritte anzustreben und seinen Körper selbst zu erhalten.
9. Wobei das Bestreben danach ständig bestehen muss,
10. Die Schritte aber sich nach seinen Möglichkeiten richten.
11. Hilfe dabei vonseiten der Nächsten kann nur im Falle ihrer eigenen Entscheidung geleistet werden, wenn sie darin eine Notwendigkeit sehen.
12. Diese Notwendigkeit aber wird bestimmt vom möglichst größten Kraftaufwand seitens des zur rechtschaffenen Arbeit Bestrebten, der jedoch bedürftig ist.
13. Dieses Größtmögliche beurteilt durch eure Herzen und euren Verstand und wenn es dann notwendig erscheint, leistet dem Bestrebten die Hilfe.
14. Doch seid vorsichtig bei der Schaffung äußerer Hilfe für jenen, der eurer Meinung nach noch nicht genügend eigene Anstrengungen zur schöpferischen Tätigkeit gemacht hat,
15. Denn so eine Hilfe eurerseits kann dem Mitbruder oft ein Bein stellen.
16. Wenn Ich heute das Wesen eurer Tätigkeiten analysiere, aufgrund derer sich die einheitliche großartige Familie der Kinder Gottes harmonisch entwickeln soll, sehe Ich die Notwendigkeit, einige charakteristische Besonderheiten genauer zu erleuchten, von deren

Unkenntnis bis zum jetzigen Tag das Eintreten in ein harmonisches Leben zwischen euch erschwert wird.

17. Diese charakteristischen Eigenheiten stelle Ich in ihrer reinen Erscheinungsform dar, ohne die Beimischung der Absurdität, die heutzutage in der Gesellschaft existiert.

18. Sobald ein Glaubender das Wesen dieser unverschleierte Besonderheiten erkennt, wird er sie richtig anwenden, selbst wenn vorerst noch eine gewisse Absurdität in der modernen Gesellschaft besteht.

19. Das Leben des Menschen im Körper auf der Mutter Erde hängt in erster Linie von der Erfüllung von Bedingungen ab, dank derer das normale Existieren des Körpers möglich ist;

20. Was von Geburt eines Kindes an in Erscheinung tritt, wo unabhängig von der einen oder anderen Idee die unbedingte Befriedigung der elementaren Bedürfnisse, die von der Natur bestimmt werden, gefordert wird.

21. Und wo, wird dieses nicht befolgt, es zur Vernichtung des geborenen Körpers kommt.

22. Indem man diese Wahrheit berücksichtigt, muss man zwei Gesetze erläutern, auf deren Grundlage das menschliche Leben aufbaut.

23. Das erste Gesetz ist die Kunst zu existieren, das zweite die Kunst, während seiner Existenz schöpferisch tätig zu sein.

24. Wobei man das erste Gesetz wie schwarze und weiße Blumen betrachten kann,

25. Das zweite Gesetz kann man mit allen anderen Farben und Schattierungen charakterisieren.

26. Das Leben der Tierwelt wird nur durch das erste Gesetz bestimmt, weshalb das Bestreben zu überleben und zu existieren für diese Welt das hauptsächliche und einzige ist.

27. Im Leben eines gläubigen Menschen spielt das erste Gesetz ebenfalls eine wichtige Rolle, ist jedoch nicht das einzige Ziel und wird wie das Bestreben des Meisters angesehen, ein wertvolles Instrument in Ordnung zu halten, damit er danach würdig die vorgesehene Arbeit ausführen kann;

28. Was seinerseits dem Meister ermöglicht, sich vollständig zu entfalten und Frucht zu tragen.

29. In Jugendjahren, solange der junge Mensch sein Leben noch unter dem Dach der Eltern verbringt, wo man für die Erhaltung der Lebensfunktionen seines Körpers sorgt und wo die Hauptarbeit in diesem Sakrament auf den Schultern der Eltern liegt, muss der junge Mensch bestrebt sein, sich verschiedene Fertigkeiten anzueignen, die die Grundlage zur Entwicklung der vorgesehenen Meisterschaft bilden.

30. In jeder Familie sind gläubige Eltern verpflichtet, ihren Kindern die Möglichkeit zu geben, möglichst viel Zeit der Lehre zu widmen,
31. Wobei sie gleichzeitig daran denken müssen, dass die elterliche Familie dazu berufen ist, ihren Kinder in erster Linie die Liebe zur Arbeit auf dem Planeten Erde beizubringen.
32. Unter bestimmten Bedingungen, wenn darin eine vernünftige Notwendigkeit besteht, können die Lehrlinge im Haus des Meisters leben und mit ihm Dach und Nahrung teilen.
33. Wobei die Lehrlinge verpflichtet sind (sowohl unmittelbar mit dem Meister als auch eigenständig), an jeder Arbeit, die der Meister bestimmt hat, teilzunehmen.
34. Alle Resultate der Arbeit, die in so einer Werkstatt entstehen, werden in jedem Fall nur nach Ermessen des Meisters benutzt.
35. Diese Regelung trifft sowohl für die jungen Lehrlinge zu, als auch für die reifen Männer, die Ausbildung benötigen und unter dem Dach des Meisters leben.
36. Wenn der Lehrling nicht im Hause des Meisters lebt und nicht mit ihm sein Essen teilt, so darf dieser Lehrling nur jene Arbeit ausführen, die mit dem unmittelbaren Ausbildungsprozess verbunden ist,
37. Doch auch in diesem Falle werden die Resultate der Arbeit des Lehrlings nach Ermessen des Meisters benutzt.
38. Wenn der Meister keinen Bedarf für die Früchte der Arbeit des Lehrlings zur Befriedigung bestimmter Bedürfnisse hat, kann er diese Werke selbständiger Schüleranstrengungen den Lehrlingen überlassen.
39. Denn ein gläubiger Meister darf diese Früchte nicht ohne besondere Notwendigkeit beibehalten zum Zweck einer späteren Verwendung.
40. Der nächste Schritt zur Aneignung wundervoller Fähigkeiten (sowohl für jene, die die Grenze der Reife erst vor kurzem überschritten haben, als auch für die Älteren, die sich oft erfahren in irgendetwas meinen) ist die Möglichkeit, ein Meister zu werden, dessen Fähigkeiten seine Mitbrüder sehr benötigen.
41. Dieser Schritt wird vor allem von dem Bestreben des Gläubigen bestimmt, nicht vollkommen auf den Gedanken zu bauen, dass seine umgebenden Mitbrüder scheinbar verpflichtet seien, die Lebenstätigkeit seines Körpers zu erhalten, während er sich vollständig in das Schaffen dessen stürzt, wozu er seiner Meinung nach berufen ist.
42. Bescheidenheit und Demut sind berufen, den Gläubigen von der Verworrenheit und Kompliziertheit dieses Sakraments zu bewahren.

43. Wer danach strebt, ein Meister zu werden, muss von seinen ersten Schritten an versuchen, seine selbständige Existenz auf der Erde zu sichern, ihre Früchte für sich und für jene zu ernten, die sie möglicherweise benötigen.
44. Dieses Sakrament kann auch dann in Erscheinung treten, wenn der Mensch nicht die Möglichkeit einer eigenständigen Existenz auf einem bestimmten Grund und Boden hat, doch immer die Möglichkeit besteht, dort zu arbeiten, wo man einen Gehilfen benötigt.
45. Die einladende Seite gibt Unterkunft und Nahrung.
46. Und dann weiht er die restliche Zeit, für die ihm genügend Kraft verbleibt, der Herstellung dessen, worin er ein Meister werden möchte.
47. In diesem Falle müssen Bescheidenheit und Demut ebenfalls eine nicht geringe Rolle spielen.
48. Denn, bevor er danach trachtet, das Werk seiner Hände jemandem zu geben, muss der Meister herausbekommen, ob sein Mitbruder, dem er beschlossen hat, es zu schenken, nicht nur dieses Produkt benötigt, sondern auch, ob es ein Werk gerade seiner Hände sein soll.
49. Weshalb das Bestreben, aus welchem Grund auch immer etwas außerhalb dieser Wahrheit zu schenken, ein Fehler ist, der die nächste schwierige Situation schafft.
50. Da demjenigen, der das Geschenk annahm, diese Gabe eventuell gar nicht gefallen kann und er sich fragen wird, was er mit ihr tun soll und ob er dem Schenkenden keinen Schmerz zufügen wird.
51. Ein Meister zu werden, dessen Fähigkeiten die Nächsten benötigen, geschieht auf eine andere Art.
52. Mit den Werken seiner Hände darf der Meister seine Nächsten nur mit der Absicht bekannt machen, ihre Meinung darüber zu hören, um weiser zu werden und noch Vollkommeneres zu schaffen.
53. Denn ein Meister ist in erster Linie vom Prozess der Herstellung selbst mitgerissen, vom Wunsch etwas möglichst Schönes zu schaffen.
54. Die Schöpfung seiner Hände ist das Lied seiner Seele.
55. Denn eine Seele, die mit dem erhebenden Segen der Kenntnis der heiligen Wahrheit übervoll ist, kann nicht sein ohne zu singen.
56. Der Schöpfer muss wissen, dass, je höher die Stufe ist, die die Früchte seiner Arbeit einnehmen, desto größer wird das Interesse seiner Mitbrüder an ihnen sein.
57. Und wenn er mit seinen Ohren kein bestimmtes Bedürfnis vernimmt, so sieht er es mit seinen Augen; und, in Abhängigkeit davon, wie er dies mit seinem Herzen versteht, erfüllt er das Bedürfnis des Suchenden.

58. Da aber eure Meisterschaft in Tätigkeiten besteht, die die Umgebenden ständig benötigen, so denkt daran, dass diese Produkte nicht nur deshalb mit Bereitschaft genommen werden, weil sie wunderbar hergestellt worden sind, sondern auch deshalb, weil ihre Quelle - die einzige ist.

59. In dieser Wiege darf der Meister nicht einschlafen!

60. Und wenn die Werke eurer Hände sich immer mehr unter den Umgebenden verbreiten, so wird von euren Mitmenschen das Bestreben ausgehen, eure Bedürfnisse so zu befriedigen, dass ihr weniger von jenem abgelenkt werdet, was nicht mit eurer hauptsächlichen Tätigkeit zusammenhängt.

61. Und mit der Zeit wird die Möglichkeit erscheinen, sich vollkommen dieser schöpferischen Arbeit zu widmen.

62. Ist die Nachfrage der Umgebenden nach den Früchten eurer Arbeit gering, so vervollkommnet weiter die Fähigkeiten eurer Hände, ohne zu vergessen, dass ihr mit denselben Händen auch euren Körper erhalten müsst.

63. Und nur selbständige Anstrengungen der Nächsten können euch helfen, euch auf des Wichtigste zu konzentrieren.

64. Ich habe euch einen Stamm erleuchtet, der Zweige hat,

65. Doch wie viele solcher Zweige auch daran sein mögen, sie gehen von einem Stamm aus.

66. Die Regeln eurer notwendigen Selbstbestrebungen beschreibend, sich würdig als Meister zu offenbaren, möchte Ich einen der Zweige an diesem Stamm erwähnen:

67. Sowohl Eltern, als auch andere Mitbrüder, die mit euren Bestrebungen in Berührung kommen, können sich selbständig entschließen, die Verantwortung zur Unterhaltung eures Körpers auf sich zu nehmen, und euch damit die Möglichkeit zu geben, ganz in der schöpferischen Arbeit zu versinken, noch bevor ihr als würdige Meister in Erscheinung tretet.

68. Doch dieser Entschluss der Nächsten darf nur selbständig getroffen werden, und wenn sie einst die Notwendigkeit sehen, diese Verpflichtung zu eurem Nutzen von sich zu legen, so sollen sie es unbedingt tun.

69. Auf diese Art geben sie euch die Möglichkeit, eure Handlungen besser zu verstehen und die eigenen Bemühungen zu vermehren.

70. Solche Handlungen werden oft für euch und eure Nächsten eine lebenswichtige Rolle spielen. Amen. Vissarion